

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 35 (1901)

22 (26.1.1901)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-675829](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-675829)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/4-jährlicher Abonnementspreis 2 Mk resp. 2 Mark 25 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5.

Fernsprechanchluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., ausländische 20 Pfg.

Annoncen
Annahmestellen:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. F. Büttner, Wollenstraße 1, und Ant. Barusch, Haarenstr. 5. Zwischenhändler: D. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 22.

Oldenburg, Sonnabend, den 26. Januar 1901.

XXXV. Jahrgang

Hierzu drei Beilagen.

Kaisers Geburtstag.

Oldenburg, 27. Januar.

Froher Tag für alle Patrioten. Ein Wunsch geht durch die deutschen Lande. Kaisers Geburtstag ist ein nationales Fest. Zwar kein gesetzlicher Feiertag, aber doch ein Feiertag und zwar in erhöhtem Maße. Es ist ein Fest, das mit dem Herzen gefeiert wird, ob auch die fleischigen Hände nicht immer und überall ruhen können. In den Schulen werden die vaterländischen Lieder gesungen; „Heil Dir im Siegerkranz!“ tönt es durch die Klassenräume, und wenn die Klänge verhallt sind, beginnt der Lehrer zu den Schülern von der Bedeutung des Tages zu sprechen, in die jungen Herzen den Keim der Vaterlandsliebe pflanzend. Ein nicht nur schöner, sondern auch notwendiger Brauch, denn schon das Kind muß lernen, was der Kaiser für das deutsche Volk und für jeden einzelnen bedeutet. In den Garnisonstädten findet eine Parade statt, von den meisten Häusern der Stadt wehen Fahnen in den deutschen Landesfarben und eine größere Menschenmenge als sonst bewegt sich in den Straßen. Das ganze trägt unverkennbar einen festlichen Anstrich und mit Recht; Kaisers Geburtstag soll für uns alle ein rechtes Fest sein, bei dem wir bewundernd und dankbar des Mannes gedenken, der an der Spitze des Vaterlandes, am Steueruder des Staatsschiffes steht, und mit fester Hand den richtigen Kurs hält. Gewiß nicht leicht, dieses Amt, und eine ganze volle Persönlichkeit erforderlich!

Kaiser Wilhelm II. führt seit nunmehr 12 1/2 Jahren das Steuer des Deutschen Reiches, und jedermann weiß, er ist ein trefflicher Steuermann. Er vereinigt Energie mit Besonnenheit, Arbeitsfreudigkeit mit glühender Vaterlandsliebe. Das Wohl des Vaterlandes steht ihm an allererster Stelle und er ist zu jedem persönlichen Opfer bereit, wenn er dem Lande dienen kann. Wir alle wissen es, welche Opfer er gerade im letzten ereignisreichen Jahre gebracht hat, wie er unermüdet an der Arbeit war, als es galt, zu rufen, heute hier, morgen dort, sehr oft unter Aufopferung aller Bequemlichkeit und der notwendigen Ruhe. Dazwischen hat er keine einzige seiner vielen selbstgewählten Pflichten vernachlässigt; überall bei wichtigen Anlässen war er selbst zugegen, anregend, anfeuernd und belebend. Wir Deutschen können stolz auf diesen Kaiser sein, der seinesgleichen in unserer Zeit nicht findet.

„Viel Feind“, viel Ehr.“ Kaiser Wilhelm hat Feinde genug, aber sie alle sind nur ein Beweis für seine hervorragende Tüchtigkeit. Kein einziger kann ihm auch nur das Geringste antun. Alle Vorwürfe, die man ihm im Laufe seiner Regierungszeit und besonders während des letzten Jahres gemacht hat, sind, bei Nicht betrachtet, kleinlich und hinfällig. Die verhasste große Masse, die ihn verurteilt, kennt ihn nicht, hat keine Ahnung von seinem eigentlichen Wesen; sie betrachtet seine Maßnahmen durch die Brille der Partei und vergißt, daß er über den Parteien stehen muß, daß er nur vom großen nationalen Gesichtspunkte beurteilt werden kann. Und da verdient er die vollste Bewunderung. Wir sind weit entfernt, bedingungslos zu loben, aber das eine können wir unmöglich übersehen: „Unser Kaiser ist ein seltener Mann, ein ganzer Mann.“ Was er thut, geschieht aus Liebe zu seinem Volke, dem er die erste Stelle im Weltkampfe der Völker begehaupten möchte. Und wenn er dabei oft verkannt wird, so liegt das gewiß nicht an ihm, sondern an denen, die ihn verkommen oder verkennen wollen. Denn auch der Letztere giebt es viele, die die schönen hohen Ziele des Kaisers mit Spott und Hohn übergehen. Wie bitter muß ihn das kränken und wie tief schmerzlich wird seine Seele es empfinden. Ein Trost möge ihm wie bisher so auch in Zukunft die Liebe des Gott sei Dank bei weitem größeren Teiles seines Volkes sein, der ihn nicht verkennt, der seine idealen Bestrebungen

teilt und sich seiner Begeisterung und Vaterlandsliebe freut. Heute, an seinem 42. Geburtstage, wird er empfinden, daß sein Arbeiten und Ringen nicht vergebens ist, daß das deutsche Volk ihn liebt und verehrt. Der Jubel, der heute ganz Deutschland durchbraust — gebämpft freilich durch die Trauerkunde vom Hinscheiden der Großmutter des Kaisers, Königin Viktoria von England — möge unserem Kaiser zeigen, daß er auf dem rechten Wege ist, auf dem ihn Gott noch recht lange fortschreiten lassen wolle. Wir aber wollen mit ihm und bei ihm sein und ihm helfen bei seinem schweren Werke!

Aus dem Reichstage.

Oldenburg, 26. Januar.

Unser parlamentarischer Mitarbeiter schreibt uns unterm 25. Januar:

Die heute im Reichstag fortgesetzte Beratung des Gesetzentwurfs über die Verforgung der Teilnehmer an der ostasiatischen Expedition und ihrer Hinterbliebenen stand unter dem Eindruck der gestrigen Erklärung des Reichskanzlers, daß auch den Teilnehmern an den früheren Feldzügen in gleichem Maße die Aufbesserung ihrer Bezüge gesichert werden soll. Graf Bülow wurde für die rasche Durchsicht dieser populären Forderung Anerkennung gezollt von der äußersten Rechten bis zur äußersten Linken. Nichts vermochte mehr das Ansehen und die Beliebtheit des leitenden Staatsmannes im Reichstag zu senken, als die Wahrnehmung, daß die Regierung dem Parlament Entgegenkommen bezog, seinen Wünschen und Beschwerden mit Achtung begegnet. In dieser Hinsicht hat sich der Reichstag lange vernachlässigt gefühlt; es war bisher ein überaus seltener Fall, daß sich ein Regierungsvertreter bei Einbringung über Anträge aus dem Hause bezieht. Am Mittwoch aber, bei den Verhandlungen über die Wohnungsfrage, griff Staatssekretär Graf Posadowski mit einer Begründung des Standpunkts der Regierung ein, und zwar „im Namen des Herrn Reichskanzlers“. Ein Zeichen, daß Graf Bülow von dem ihm verliehenen Rechte, sich um die gesamte Politik zu kümmern, Gebrauch macht. Auf diese Weise kann auch nur die Einheitlichkeit der Regierungspolitik bewahrt werden. Fürst Hohenlohe ließ die Herren Staatssekretäre wohl in den meisten Fragen selbständig entscheiden. Durch die größere Beachtung der Wünsche des Reichstags wird der Volkswille mehr berücksichtigt. „Eine Regierung muß auch gegen den Strom schwimmen können“, sagte einmal Graf Caprivi. Gewiß. Aber sie sollte es in möglichst seltenen Fällen thun, nur nach alleräußerster Überlegung. Es giebt vollständige Forderungen, die auf die Dauer keine Regierung ablehnen darf. Der „Sieg des Volkswillens“, von dem heute ein Abgeordneter sprach, braucht keineswegs immer eine Niederlage der Regierung zu bedeuten. Das System des Grafen Bülow, bezeichnetes freiwillig und ohne langes Zaudern zu wechseln, erscheint als ein sehr glückliches; es wird auch im Allgemeinen die Beziehungen zwischen Reichstag und Regierung glänzend beeinflussen.

Zu erwähnen ist aus der heutigen Sitzung noch eine längere Rede des Abg. Fürst Herbert Bismarck (wildk.). Beim Etat des Reichsamt des Innern. Fürst Bismarck sprach über die Lage der Landwirtschaft und betonte u. a., daß die agrarischen Bestrebungen, das Verlangen höherer Getreibeisätze u. s. w., insbesondere der bäuerlichen Bevölkerung gelten.

Bum Chronwechsel in England.

Oldenburg, 26. Jan.

Das Begräbnis der Königin Viktoria ist, wie bereits mitgeteilt, auf den 2. Februar festgesetzt. Am Tage zuvor wird die Leiche nach Windsor überführt werden. Die Feier wird auf Wunsch der englischen Königin einen militärischen Charakter haben. Sie hat ausdrücklich angeordnet, daß ihr Sarg auf einer Geschützlafette zur Bestattung gefahren werden soll. Der Sarg besteht aus drei Teilen; der innere Sarg aus Eichenholz, umschlossen von einer Bleihülle, die in dem äußeren Sarge von Eichenholz mit Goldbeschlägen ruht.

Zum Ende der Königin.

Die londoner „Daily News“ schreiben: „Es kann wenig Zweifel daran obwalten, daß das Ende der Königin durch den Krieg in Südafrika beschleunigt wurde. Was sie über Verrückung und Rechtfertigung dachte, darüber Vermutungen anzustellen, sind wir nicht befugt; aber die Monarchin war tief erschüttert durch die Verheerungen, die der Krieg unter ihren Offizieren und Soldaten angerichtet hatte, und sie konnte nicht ungerührt die tägliche Liste der Opfer sehen, die den Wunden und Krankheiten erlagen. Es konnte ihr auch nicht entgehen, daß das Ende des Krieges sich nicht absehen lasse. Das Ministerium, welches das Land täuschte, wird auch die Königin getäuscht haben. Vielleicht erst von den Lippen Lord Roberts' hörte sie die Wahrheit.“

Flottenparade.

Auf kaiserlichen Befehl soll eine Anzahl der in Dienst befindlichen Schiffe (1. Division des ersten Geschwaders, das Küstenpanzererschiff „Gagen“, eventuell auch der Kreuzer „Victoria Luise“ und einige Torpedoboote) nach England abgehen, um an der großen Flottenparade teilzunehmen. Die Parade findet anlässlich der Beisehung der Königin Viktoria am 2. Februar auf der Rede von Spithead statt. Prinz Heinrich von Preußen ist zum Befehlshaber dieser Flotte ernannt. Die Küstenpanzer „Obin“ und „Gagen“ erhielten, wie die „Kieler Zig.“ meldet, telegraphische Ordre, sofort von Danzig nach Kiel zu kommen.

Die Wirren in China.

Oldenburg, 26. Januar.

Antwort der Mächte.

Wie aus Peking gemeldet wird, wurde die Bitte der chinesischen Delegierten an die Vertreter der Mächte, fortan jede militärische Expedition zu unterlassen, einhellig folgendermaßen beantwortet: „Die Mächte werden ihre militärischen Maßnahmen von dem Genuß und der Nachdrücklichkeit abhängig machen, womit China seine vertragsmäßig übernommenen Pflichten erfüllt. Die Mächte verlangen die sofortige Zurückkehr der im Machtbereich des Kaisers stehenden Vorgesetzten Tsung und Puangtsien. Sie verlangen weiter, daß der eines natürlichen Todes gestorbene Kangsi in effigie hingerichtet werde, und fordern die kaiserliche Regierung auf, kein Mittel unverzagt zu lassen, das Generals Tungfuh-siang hofft zu werden, damit die Todesstrafe an ihm vollzogen werde.“ — Dem „ringen Tuan ist nicht die Rede.“

Kein russisch-chinesisches Abkommen.

Der washingtoner Korrespondent des „New York Herald“ berichtet, er habe die Ermächtigung, zu erklären, daß Russland kein Abkommen mit China bezüglich der Mandchurien getroffen habe; ferner könne erklärt werden, daß das petersburger Kabinett beabsichtigt, nicht von seiner in der Zirkularnote vom 25. Okt. 1900 eingenommenen Stellung abzuweichen.

Kurze Meldungen.

Graf Waldersee meldet aus Peking unterm 24. Januar: Die Kolonne Wangenhe in 11 Jahre Zwangsfall von Schaho zurückgekommen. — Die Eisenbahn Shanghai-Peking ist seit gestern von den Russen übernommen. — Der „E.-M.“ berichtet aus Peking vom 23. d. M.: Im Westen des deutschen Geländes machten heute Pioniere in der Steilerstraße die nötigen Messungen für das Ketteler-Denkmal.

Der südafrikanische Krieg.

Oldenburg, 26. Januar.

Vom Kriegsschauplatz

Die Nachrichten von südafrikanischen Kriegsschauplatz, die während der letzten Tage gänzlich stocken, beginnen jetzt wieder spärlich zu fließen.

Eine Depesche Lord Kitchener's aus Pretoria vom 24. meldet: General Cunningham ist auf dem Marsche von Oifantsnek nach Eiben und machte während des Marsches 17 Gefangene. Am 25. wurde Cunningham bei Middelfontein in ein Gefecht verwickelt. Charles Knox griff Daasebrood's Lager an, nahm den Feldbesatz und 4 Mann gefangen und erbeutete 20 Pferde. — Methuen's Kolonne ist, nachdem sie die Büren aus Griqualand und Kruman vertrieben hat, heute nach dem Westen der Kapkolonie zurückgekehrt. Unsere Truppen rücken durch Clanwilliam nach Norden vor, während das Kommando der Midlandlinie sich westlich von Uniondale befindet und von Oberst Craig's Truppen scharf verfolgt wird. Im Osten ist alles ruhig. Die Büren richten in der Kolonie nur wenig Schaden an.

Nach einer Kabelmeldung von dem Betriebsleiter in Johannesburg haben die Büren in der Nacht von letzter Sonnabend zu Sonntag die Werte angegriffen. Drei Dynamitmaschinen wurden durch Dynamit beträchtlich beschädigt. Der Gesamtbestand, den die Anlage enthält, ist noch nicht genau bekannt. Der Betrieb mußte eingestellt werden.

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

— Kaiser Wilhelm wird England erst nach den Trauerfeierlichkeiten für die Königin verlassen. Der Kronprinz ist am Freitag Vormittag über Blissingen nach England abgereist. Die „Kreuzzeitg.“ schreibt: Falls sich die Meldung, daß der Kaiser der Beisehungsfier am 2. Februar beizuwohnen

Submissionswesen auf Umwegen eingeführt ist, indem der Mindestfordernde Berücksichtigung fand. U. sagt ferner: „Nicht das Submissionswesen überhaupt verurteilt die Kammer; sie hat ausdrücklich die Berechtigung derselben anerkannt.“ Warum ist denn die Kammer deswegen bei den Behörden vorstellig geworden? Herr U., der Mantel läßt sich in der Sache nicht mehr drehen; ich empfehle Heberlegung, Vorlicht und Einsicht. Daß die Vorstandsmitglieder in Bezug auf die Zeitung Sachverständige gefragt haben, findet meine volle Anerkennung, und ist mir die Wahl der Zeitung unerschütterlich, da doch ein Handwerkerorgan und kein Annoncenblatt herausgegeben werden soll. Herr U. schreibt, die Krieger-Zeitung koste nur 25 Pfg. das Jahr, und die alte Firma B. sei leistungsfähig; ich frage nun Herrn U., warum er nicht auch dafür gesorgt hat, daß die Handwerkerzeitung für denselben Preis geliefert wird? Ich empfehle Herrn U., das Versäumte nachzuholen.

Nun zu Herrn N. B. Sie sagten, daß die Zeitung recht vielen Handwerkern geringere oder gar keinen Nutzen bringe, und daß die Kosten der Zeitung sowohl wie die der Kammer drückten. Ja, kommt denn bei Ihnen abfolut nicht das Bewußtsein, daß die Kammer den Leuten, die gar kein Interesse an der Sache haben, das Geld aus der Tasche jagt? Beweis erbracht die letzte Kammerbesitzung bei der Festsetzung der Entschädigung für den ersten Vorhänden und den Kassierer, welche insgesamt 550 Mk. verlangten, wo zwei Herren dies Gehalt von 550 auf 600 bez. 650 Mk. erhöht wissen wollten, wie stimmt sich das an? Herr N. B. schreibt, mit 17 Stimmen sei die Firma B. gewählt; es waren nur 14 gegen 12. Bedauerlich war allerdings, daß sich mehrere Mitglieder der Abstimmung enthielten; meiner Ansicht nach gehören solche Männer, die kein richtiges Urteil sich bilden können, oder es mit dem einen oder andern nicht verberben wollen, nicht in die Handwerkskammer. Herr N. B. empfiehlt, die größte Zuzugung im Großherzogtum anzulösen, das beweist, wie blödsinnig er sich von Aufzählung des Handwerks verpflichtet, sonst würde der Ton anders lauten. Die noch heute bestehende Schneider-Zuzugung (welche 162 Mitglieder zählt) hat durch ihre einstimmig gefasste Resolution bewiesen, daß sie jedenfalls bei der Sache, nicht, wie die Mehrzahl der Kammermitglieder, im Finstern tappt. Herr N. B. bescheinigt die Minderheit der Kammermitglieder als nicht gewissenhaft; nach dem vorliegenden Falle ist diese Bescheinigung ein Schlag ins eigene Angesicht. Besser wäre es, wenn Herr N. B. sich die Gemeinheit auf andere Art vertreiben würde, und nicht von Sachen redete, von denen er noch kein Verständnis hat. Wie sehr mein erster Drieb gefassten hat, beweisen die obnähenden Erwidrerungen.

Wahrheitsgemäße Erklärung in Sachen der Handwerker-Zeitung.

Auf den in voriger Nummer dieses Blattes unter „Handwerkerkammer und Submissionswesen“ mit U. unterzeichneten Artikel, welcher die Thatsachen vollständig entziffert und nur dazu angeht, scheint uns in unserem Beruf Schädigungen zu bereiten, ichen wir uns, gegen unseren Willen, nimmher doch veronacht, eine Erklärung abzugeben, um dem Publikum den wahren Sachverhalt vor Augen zu führen.

Wir haben die „Handwerker-Zeitung“ seit dem 1. Nov. v. J. auf unser Risiko, mit Einverständnis des Herrn Vorhänden in der Handwerkerkammer und unter freundschaftlicher Redaktion des Herrn Sekretär Albrecht, herausgegeben und bis 1. Januar gratis und franco an alle Obermeister des Herzogtums zur Verteilung an die Handwerkermeister verschickt. Um nun den auswärtigen Handwerkermeistern vom 1. Jan. ab den Bezug auch direkt durch die Post möglich zu machen, mußten wir die Zeitung auf der Post eintragen lassen und selbstverständlich auch einen Abonnementspreis angeben, den wir pro Exemplar und Vierteljahr auf nur 30 Pfg. — jährlich 1,20 Mark — festgesetzt hatten. Bei anderen Handwerkerkammern kostet das zweimal monatlich erscheinende Blatt 40 und 50, ja bei einer sogar 75 Pfg. pro Vierteljahr. Man sieht, daß wir darauf bedacht waren, ein billiges Blatt zu geben; anherdem müssen wir dann noch von den 30 Pfg. pro Vierteljahr 10 Pfg. an die Post für Beförderung abgeben, so daß uns ohnehin nur 20 Pfg. pro Exemplar bleiben.

In der kurz vor der letzten Versammlung der Handwerkerkammer stattgehabten Vorstandssitzung beschloß man, einem allgemein laut gewordenen Wunsch folgend, die Zeitung obliigatorisch bei den Handwerkermeistern, also auch bei den nichtorganisierten, einzuführen, und es wurde auf Antrag eines Vorstandsmitgliedes, neben uns noch eine zweite Deputierte (die Württemberg) mit zur Konkurrenz heranzuziehen, uns ausgegeben, einen Kosten-Anschlag für die Verteilung der Zeitung einzurichten, gleichzeitig bemerkend, daß wir der Preis nicht zu hoch ansetzen möchten. Infolgedessen haben wir dann der Kammer zwei Kosten-Anschläge eingereicht. Der eine lautete, auf der Basis unserer bisherigen Handhabung beruhend, die Zeitung den Obermeistern im Herzogtum zur Verteilung an die Zuzugungsmittelglieder franco zu liefern, für 5000 Exemplare pro Nummer auf 98 Mark, das macht für das Jahr 2352 Mark inkl. Postgebühren, das ist gewiß ein teurer Preis; derselbe ist nicht allein von Hof-Druckerey Herrn Schwarz als durchaus reell und billig quadsichtig anerkannt, sondern auch als solcher von der Firma G. Stalling, welche auf Ersuchen eines Vorstandsmitgliedes einen Kostenanschlag mit einem Betrage von ca. 120 Mark für 6000 Exemplare eingereicht hatte, festgestellt. Hieraus ergibt sich, daß wir mit einem recht bescheidenen Kostenaufwand waren. Der andere von uns eingereichte Kostenaufschlag, dahingehend, sämtlichen Handwerkermeisternanschlag, also auch den nichtorganisierten, die Zeitung durch die Post ins Haus zu liefern, gestaltet sich für natürlich ganz anders. Unsere Berechnung lautete für 7000 Exemplare auf 2357 Mark, dazu die Postgebühren von 4480 Mark, macht zusammen 6837 Mark.

Eine Forderung, wie in dem genannten Artikel angegeben, von 1,20 Mark pro Exemplar nur für Herstellung der Zeitung ist von uns nicht gemacht worden, uns auch nie in den Sinn gekommen, so daß auch die Behauptung, wir hätten zuerst 8400 Mark gefordert, gelinde gesagt, vollständig aus der Luft gegriffen ist. Wichtig ist nur, daß, als wir mit unserer Offerte bei der Handwerkerkammer erschienen, von der Firma B. Würtner bereits eine solche eingereicht war, und zwar in Höhe von 7000 Mark pro Nummer, für 7000 Exemplare 1680 Mark jährlich; dieses war die erste Offerte der Firma B. Würtner. Für diese erste Offerte erschien dann plötzlich eine zweite in Höhe von — sage und schreibe — 360 Mark für 6000 Exemplare. Warum denn jetzt nur 6000?

Wir haben im Herzogtum doch über 7000 Handwerkermeister.

Da nun im Haushaltsplan für die Handwerkerkammer nur 2000 Mark für die Zeitung ausgesetzt waren, so erklärten wir uns bei Einreichung der Offerte bereit, unsere Berechnung auf 2000 Mark abzurunden, da ja der Betrag von 1/2 (nicht 2) Seiten Annoncen uns zu gute kam. Diese Mäßigung unsererseits um 357 Mark ist aber bei Einreichung unserer Offerte, und nicht in der Vollziehung der Handwerkerkammer geschehen.

Ferner hat sich nur die Firma B. Würtner zwei Seiten Annoncen ausbedungen, wohngegen wir die Inserate wie bisher dem jedesmaligen für die Zeitung fertigen Satz anzupassen uns erboten, um das Organ der Handwerkerkammer als solches, und nicht als Annoncenblatt erscheinen zu lassen, denn Inserate werden dem Handwerker zur Gewinne in den Lokalfächern geboten.

Die Differenz zwischen dem Würtnerischen und unserem Preise beträgt jährlich rund 900 Mark, das macht, auf 7000 Handwerkermeister verteilt, für den einzelnen höchstens 13 Pfennig pro Jahr; sollte nicht jeder Handwerkermeister lieber diese 13 Pfennig bezahlt haben, als daß der Handwerkerkammer dieser Standaal, wie er jetzt, und im Grunde genommen leider von dem Kassierer derselben heraufbeschworen ist, erspart geblieben wäre?

In der Vollziehung haben wir dann, nachdem die Firma Würtner den Zuzugungen für ihre Inserate Preisermäßigungen zugelassen, den Preis um 500 Mark reduziert, und den Zuzugungen ihre Inserate frei gegeben, wohl wissend, daß wir bei diesem Preise kaum unsere Rechnung finden würden, aber wir wollten auch nicht gern eine eben von uns ins Leben gerufene, tatvoll und tüchtig redigierte Zeitung für einen nichtsüßlichen Preis von einer anderen Firma uns entreißen lassen.

Leider ist dann dem zweifelhaften Mindestgebot mit 14 gegen 12 Stimmen, sofern das großherzogliche Staatsministerium es genehmigen sollte, der Druck übertragen, trotzdem wir alle Berechtigung zu der Hoffnung zu haben glaubten, daß die Handwerkerkammer es als moralische Pflicht betrachten würde, uns den Druck der Zeitung zu belassen, da wir uns ja glücklicherweise in große Geldopfer nicht gefassten haben, um der Zeitung, an der wir und mit uns ein großer Kreis der Handwerkermeister bisher Freude hatten, einen guten Namen zu schaffen und zu erhalten.

Varfuß & Jense.

Zur Frage eines Elektrizitätswerkes.

Obenbürg, 26. Januar. Aus den Verhandlungen des Stadtrats vom 15. d. M. über die Frage, ob durch weitere Vorarbeiten Näheres über das Bedürfnis für ein städtisches Elektrizitätswerk und über die Aussichten auf Rentabilität einer solchen Anlage ermittelt werden soll, ist vielfach der Eindruck entstanden, als ob die beiden Sachverständigen, Prof. Klingenberg und Direktor Burmann, sich hinsichtlich des Elektrizitätswerkes „mit großer Rejerve über die Rentabilitätsfrage“ ausgesprochen hätten. Diese Annahme ist jedoch nicht zutreffend.

Wie uns am Anfange von einem Mitgliede der städtischen Beleuchtungskommission mitgeteilt worden ist, hat Professor Klingenberg sich etwa so ausgesprochen: Ein Elektrizitätswerk für Obenbürg muß unter allen Umständen rentabel sein, wenn die Sache richtig angefaßt wird. Das kann mit Sicherheit erreicht werden:

- a) durch sorgfältige Konsumschätzung nach feststehenden allgemeinen Erfahrungssätzen (Statistik) und richtige Annahmen über den zu erwartenden Konsum seitens eines hierin erfahrenen Sachmannes (Abtl., Art, Lage und Umfang der Wohnhäuser, Bauart, Lage Einrichtung und Ausstattung der Wohnhäuser; Post und Art der für Motorenverwendung geeigneten gewerblichen Betriebe).
- b) durch eine den örtlichen Verhältnissen angepaßte Einrichtung der Anlage; richtiges Verhältnis der Anlagekosten zu dem Konsum.
- c) durch Einwirkung auf günstige Verteilung des Konsums über die verschiedenen Jahres- und Tageszeiten (zweckmäßiger Tarif, welcher die regelmäßigen Abnehmer und die Abnehmer für Sommerbetrieb und für Tagesbetrieb begünstigt).

Direktor Burmann erklärte, die Rentabilität hänge vor allem auch von der Höhe der Anlagekosten ab. Hierbei lasse sich ein treffendes Bild erst nach Ausarbeitung eines den örtlichen Verhältnissen gehörig angepassten Projektes gewinnen. Nach den vorläufigen Konsumermeldungen lasse sich die Jahresermahme und die Höhe der Betriebskosten annähernd schätzen. Hiernach dürfe angenommen werden, daß das Werk sich rentieren werde, wenn die Anlagekosten den Betrag von sieben- bis höchstens achttausend Mark nicht übersteigen. (Klingenberg hat es als wahrscheinlich bezeichnet, daß das Anlagekapital eine solche Höhe bei weitem nicht erreichen werde.)

Beide Sachverständige sprachen sich übereinstimmend mit großer Bestimmtheit dahin aus, daß nach den Erfahrungen, die man in anderen Städten überall gemacht habe, eine Schädigung der Gasanstalt durch den Betrieb des Elektrizitätswerkes nicht zu befürchten sei. Es sei zwar selbstverständlich, daß ein Teil der bisherigen Gasabnehmer sich dem elektrischen Licht zuwenden würde. Dieser Verlust werde erfahrungsmäßig aber mindestens ausgeglichen durch den Zuwachs an neuen Gasanstellungen, welche durch die Konkurrenz des elektrischen Lichtes zu einer besseren Beleuchtung gedrängt würden.

Man kann daher mit Recht die Auffassung der Sachverständigen nicht gegen die Bemittlung der Mittel für die Vorarbeiten ins Feld führen. Klingenberg, der selbst viele größere elektrische Anlagen — etwa hundert — projektiert und zum Teil ausgeführt hat, hält schon jetzt die Rentabilität bei richtiger Disposition für gesichert; das Wert werde für die Bürgerchaft von großem Nutzen, für eine glänzende Entwicklung des Kleinwerkes insbesondere von der größten Bedeutung und zugleich ohne Verklärung der Einnahmen aus der Gasanstalt für die Stadt eine gute Einnahmequelle werden. Burmann stimmt mit dem in allem überein zu, und macht nur den Vorbehalt, daß er sich über die Rentabilität mit einiger Sicherheit erst dann äußern könne, wenn ein Projekt vorliege. Unter solchen Umständen muß es geradezu als ein Verfaßnis angesehen werden, wenn nicht alles ge-

schieht, um dem Stadtrat möglichst vollständige und zuverlässige Unterlagen für die später von ihm zu treffende Entscheidung in der Sache selbst zu verschaffen; und die Ausführung der Vorarbeiten und Vorbereitung eines Beschlusses über den Bau eines Elektrizitätswerkes erscheint gerade jetzt um so dringlicher, weil doch die in Betracht zu ziehende Möglichkeit einer organischen Verbindung beider Werke — Betrieb der elektrischen Centrale ganz oder teilweise durch Gasmotoren — vielleicht von weitestgehendem Einflusse auf die Gestaltung des Projektes für den Ausbau der Gasanstalt ist.

Es ist deshalb zu wünschen, daß dem Stadtrat baldmöglichst noch mal's Gelegenheit geboten werden möge, zu den vom Magistrat und einem Teile des Stadtrats für notwendig gehaltenen vorbereitenden und auflärenden Schritten erneut Stellung zu nehmen.

Letzte Depeschen. Thronwechsel in England.

* London, 25. Jan. Im englischen Unterhause legte heute der erste Lord des Schachtes, Balfour, die Botenschaft des Königs vor. Der Sprecher verliest die Botschaft, worin es heißt, der König sei fest überzeugt, das Land werde an seinem schweren Verlust Anteil nehmen, und daß das Völkchen der vereinigten Königin für die Wohlfahrt des Landes und des Volkes, sowie ihre weite Regierung den Unterthanen des britischen Reiches immer in dankbarer Erinnerung bleiben werde. Die Gesichte des Hauses sei lang und ereignisreich, aber er glaube, daß es niemals unter traurigeren Umständen zusammengetreten sei, als heute. Der Trauer werde noch gesteigert durch das sich allgemein geltend machende Gefühl, daß eine große Epoche zu Ende gegangen sei. Bezüglich des Königs sagte Balfour noch hinzu, würde es wie wohl klingen, wollte er diesen beglückwünschen. In dem ganzen Königreich gebe es keinen Menschen, der von größerer Trauer erfüllt sei. Democh müßte der König beglückwünscht werden, weil er die große Last der Verantwortung übernommen habe, und von der ersten Absicht erfüllt sei, diese Pflichten bis zu seinem Lebensende zu erfüllen.

* Victoria, 26. Jan. Gestern ging ein Eisenbahzug mit Lord Kitcheener und einer Anzahl Truppen in der Richtung nach Widdelburg ab. Eine Panzer-Lokomotive, welche dem Zug eine Strecke voraus fuhr, wurde in der Nähe von Bethulien durch Dynamit zum Entgleisen gebracht. Der von Bethulien nach Victoria fahrende Zug kam bald darauf an diesem Orte an, wobei sich zahlreiche Truppen nahmen sofort Stellung in der Nachbarschaft und vertrieben den Feind, der Verluste hatte. Die Engländer kamen ohne Verluste davon.

* Petersburg, 25. Jan. Der Kaiser traf mit der kaiserlichen Familie nachmittags in Moskau ein und fuhr in Begleitung des Großfürsten Sergius sowie des Großherzogs und der Großherzogin von Hessen nach Petersburg weiter.

Tageskalender.

An dieser Stelle werden alle in den Nachrichten für Stadt und Land angelegten Versammlungen, Festlichkeiten, Vereinsfestungen und ähnliche Veranstaltungen unentgeltlich aufgeführt.

Sonntag, 26. Januar.
Großherzogliches Theater: Schülervorstellung: „Rezioufa“. Schauspiel von R. M. Wolff. Anfang 4 Uhr.
Landwirtschaftlicher Ortsverein Obenbürg-Gwerthen: Versammlung im Dorns' Gasthause zu Iwerkate. Anfang 5 Uhr.

Montag, 27. Januar.
Großherz. Theater: „Jopf und Schwert“, Lustspiel von R. Gutzlow. Anfang 7 Uhr.
Obenbürg. Hieselhof: Ball. Anfang 6 Uhr.
Berean ehemalige 19. Tragnon: Kommerz im Restaurant „Zum Hirschen Bismard“. Anfang 8 Uhr.

„Zum Hirschen Bismard“ für Gerberhof und Umgegen: Generalversammlung bei Herrn Holze (Zapfenburg) zu Gwerthen. Anfang 4 Uhr.

Kriegerverein im Westen der Landgemeinde Obenbürg: Ball beim Wirt B. Schmidt in Petersfeld. Anfang 5 Uhr.
Bürgerlicher Kriegerverein: Ball im Vereinslokal.
Kriegerverein im Osten der Landgemeinde Obenbürg: Ball im „Grünen Hof“. Anfang 5 Uhr.

Obenbürg. Schwäne: Versicherung Gegenseitigkeit: Versammlung. Anfang 3 Uhr.
Verein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde: Stiftungsfest im „Kaiserhof“. Anfang 7 Uhr.

Strebekasse „Bater der Liebe“: Generalversammlung in Papas Restaurant. Anfang 7 1/2 Uhr.
Kriegerverein Christade: Ball beim Kam. Radebusch „Müggenztrug“. Anfang 6 Uhr.

Kriegerverein Nordost: Stiftungsfest im Vereinslokal. Anfang 6 Uhr.
Kriegerverein der obenbürg. Glashütte: Ball bei Herrn G. Barlemerger. Anfang 6 Uhr.

Verein „Barbara“ (chem. Artilleristen): Kommerz. Anfang 8 Uhr.
Veteranen-Verein: Kommerz im Lokale des Kam. Martens (Tivoli) Gwerthen. Anfang 4 Uhr.

Loob's Etablissement: Ball. Anfang 4 Uhr. Spezialitäten-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.
Arbeiter-Bildungsverein: Kommerz im Vereinslokal Etanlinie 4a. Anfang 8 Uhr.

Totenlade Memento mori (ol. Godes): Generalversammlung bei Drescher, Obenbürg. Anfang 4 Uhr.

Wettervoransage

für Sonntag, den 27. Januar.
Biemlich heiteres, meist trockenes Wetter mit Nachtfrost und Reif, am Tage milde, im Nordwesten später Trübung und zur Nachtzeit etwas Regen.

für Montag, den 28. Januar:
Vormorgend wolfiges bis trübes, wärmeres, windiges Wetter mit Regen.

Hamburg, 25. Jan. (Sternschauvinmarkt.) Schweinehandel gestern auch. Zugesührt 1208 Stüd. Preise: Verkaufschweine, schwere 54—55 Mk., leichte 54—55 Mk., Sauen 47—52 Mk. und Ferkel 50—53 Mk. pr. 100 Pfd.

Unser heutiger Gesamt-Ausgabe liegt ein Prospekt der Firma **Wihelm Rathmann u. Co.** hier, betr. **Röllns Mast- oder Meng-Zyrot**, bei.

Oldenburg. Der Unterzeichnete ist beauftragt, die an der **Saarenstrasse** unter Nr. 35 a belegene **herrschaftliche Besitzung** bestehend aus einem geräumigen, zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Stall und großem Garten, mit Antritt zum 1. Mai d. J. öffentlich meistbietend zu verkaufen und ist hierzu Termin auf

Montag, den 4. Febr. d. J., nachm. 4 Uhr,

im Hause des Gastwirts Henjes zum **Ammerländischen Hof** hieselbst angesetzt.

Kaufliebhaber ladet ein **F. Venzner, Auktionator.**

Junges gebildetes Mädchen aus achtbarer evang. Familie, häuslich und tüchtig, von ehrenwertem Ruf und Charakter, guter Dergens- und Gemütsbildung, mit Vermögen, von einem gleichgejüngten, qualifizierten und angelegenen 80-jährigen Geschäftsinhaber, dem es an passender Lebensbekanntschaft mangelt, als **Lebensgefährtin gesucht.** Ernstgemeinte ausführliche Briefe mit Photographie besörd. u. strengster Diskretion u. F. G. 116 **Saarenstein & Vogler, A.-G., Magdeburg,** Vermittler, ausgen. Eltern u. Vormünder, vorzeten.

Düngergrube zu leeren fürs Abholen. Nadorster Ch. 12.

Großherzog. Theater.

Sonntag, den 27. Januar. 56. Vorstellung im Abonnement. Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.** Bei festlich erleuchtetem Hause:

Fubelfanfane von Rosenfranz, Hof und Schwert.

Historisches Lustspiel in 5 Akten von **A. Gustow.**

Kasseneröffnung 6, Einlaß 6½, Anfang 7 Uhr.

Bremer Stadttheater.

Sonntag, 27. Jan.: Zum ersten Male: **„Nachmann als Erzieher“.**

Dankagung. Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unseres unglücklichen Kindes sagen wir allen Beteiligten unseren tiefgefühltesten Dank.

Carl Kirsten nebst Familie.

Familiennachrichten.

Todes-Anzeige. **Tonnerschwwe.** Heute starb nach kurzer, heftiger Krankheit im fast vollendeten 5. Lebensjahre unser lieber, kleiner **Karl.**

G. Theesfeld u. Familie.

Berdigung am Mittwoch, den 30. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, auf dem **Donnerschweer Kirchhof.**

Todes-Anzeige.

Stadt Anzage.

Oldenburg. Am 24. d. Mts. verschied nach längerem Leiden im 52. Lebensjahre mein lieber Mann und unser lieber Vater

Gerh. Barelmann.

In tiefer Trauer: Die Angehörigen.

Die Berdigung findet am Montag, den 28. d. M., nachm. 2½ Uhr, vom Trauerh. Schützenhoffstr. 22, aus statt

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: **Gesine Körts, Beer,** mit **Gerhard Maas, Beerort.** Gesine Vermisg. **Weener,** mit Landwirt **Fofte ter Oafefborg, Bisingumalte.**

Geboren: Sohn: **Joh. Boethoff,** Schlepens. D. **Hobbie, Ellens.** Schöningh, **Ormerjum. G. Appel, Beer.** G. D. **Willms, Olenfborf,** **Bermann Behmann, (Brüllinge) Hollen.** Tochter: **G. Daffeler, Hollen.**

Gestorben: **Emilie Volkhausen,** geb. **Hinrichs, Oldenburg, 86 J.** **Helene Kuhlmann, Barel, 94 J.** **Schiffeloch Heinrich Stindt, Südwünderdeich.**

Willy Müller, Wegha, 8 Mt. **Fabrikdirektor Franz Nieper, Delmenhorst, 56 J.** **Wm. Meia von Bassen, geb. Klämer, Nordenhofermoor, 70 J.** **Karl Glanzen, Obit, 21 J.** **Wm. Christine Heidebrock, geb. Kaiser, Beer, 76 J.** **Margarethe Deinum, geb. Menckelers, Borgstede, 60 J.** **Häusling Johann Hinrich Oaken, Moorebauken, 77 J.** **Schlosser Karl Strube, Bant, 29 J.** **Ante Margarethe Jürgens, geb. Oaken, Ferrien, 82 J.**

Zur Kapitalanlage empfehlen wir nachstehende Werte, die wir freibleibend und soweit der Vorrat reicht, zu unseren Tageskursen abgeben:

4% Bayerische Staats-Eisenbahn-Anleihe, unkündbar bis 1906, heute **101,95%.**

4% Badiſche Staats-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1909, heute **101,95%.**

4% Hamburgische Staats-Anleihe, unkündbar bis 1906, heute **102,15%.**

4% Zeltower Kreis-Anleihe, unkündbar und unverlosbar bis 1915, heute **101%.**

3½% Preussische Staats-Anleihe, heute **98,85%.**

3½% Hamburger Staats-Anleihe von 1899, heute **94,75%.**

Oldenburger Bank.

A. Krahnstöver, Probst.

Die neuesten Stoffe
zu
Konfirmanden-Anzügen
sind in grosser Auswahl
und allen Preislagen eingetroffen.
Massbestellungen

erbitte baldigst und werden dieselben in bekannt tadelloser Ausführung, unter voller Garantie für vorzüglichen Sitz und beste Verarbeitung, billigt und prompt ausgeführt.

M. Schulmann,

38 Achternstr., Ecke Baumgartenstr.

J. H. Popken
(Inh.: Robert Donnerberg)
zeigt den
Eingang sämtlicher Neuheiten
für die
Frühjahrs-Saison
in
Kleiderstoffen
an.
Für die Konfirmation
trafen
schwarze Alpaccas, Mohairs, Crepes etc.,
sowie **farbige Stoffe**
jeder Geschmacksrichtung
in **grösster Auswahl** ein.

Düngergrube zu leeren. **Nadorsterstr. 44.**

Zu verl. **Gauplay,** an der Wodfr. belegen, ca. 19½ Mts. Straßenfront. **Kriegstr. 10,** zu befragen: **Kriegerstr. 18.**

- **Junge Mädchen** erteile **Hausweidens-Kursus** nach der leicht fächlichsten Methode des **Dresdener Akademie.**

Frau P. Sotting, Marktthalle.

Aufforderung.

Es werden diejenigen, welche an den **Nachlaß des weil. Weinſickers Herm. Meyer, Oatterwüſting,** noch Forderungen haben, ersucht, ihre Rechnungen bis zum **4. Februar d. J.** beim Unterzeichneten einzureichen.

G. Ripken, Aukt.

Immobilienverkauf
zu **Westerholt.**

Der **Landmann G. Neumann** beabsichtigt seine zu **Westerholt** belegene **Weinſickers**, bestehend aus gut erhaltenem Wohnhause, zu zwei Wohnungen eingerichtet, mit Scheune, 12 Scheffel. Roggenland, 4 Scheffel. Gartenland, 3 Acker Weideland, alles komplett beim Hause belegen, dann noch ein Acker Heuland in der **Wardenburger Marsch,** wegen Wegzugs auf **1. Mai 1901** unter der Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Kauf- oder Pachtliebhaber wollen baldmöglichst mit mir in Unterhandlung treten.

G. Neumann.

Der
Ausverkauf
zurückgesetzter
Stoffe und großer
Mengen Reste
von allen Artikeln
beginnt
mit dem heutigen Tage.
Namentlich sind es große Posten
Kleiderstoffe
die, in 3 Serien eingeteilt, für den
Ausverkauf
separat ausgelegt sind.

Serie I:
früher **Alt. 50-100 Pfg.,** | besonders f. Hauskleider
jetzt „ **28-60** „ | geeignet,

Serie II:
früher **Alt. 1,20-2,20 Mk.,** | hochlegante Stoffe in
jetzt „ **70-120 Pfg.** | nur neuen hellen
und dunklen Farben.

Serie III:
früher **Alt. 2,30-4,50 Mk.,** | hierunter viele einzelne
jetzt „ **1,30-2,50** „ | hochlegante Roben.

Große Posten
schwarze Stoffe,
besonders für die **Konfirmation** geeignet,
habe ebenfalls mit in den **Ausverkauf** gelegt.
Restbestände
und leicht angelegte **Weisswaren**
und **Wäsche,** als:
Tischtücher und Servietten, Küchen- und Zimmer-
tücher, Taschentücher, Damen- und Kinder-Wäsche,
Leinen und Halbleinen für Leib- und Bettwäsche,
Hemdentuche und weiße Bezugstoffe,
gebe ich, um hiermit zu räumen, teils für
die **Hälfte** des früheren
Preises ab.

Regenmäntel,
Facketts,
Abendmäntel und Kragen
wegen **gänzlicher Aufgabe**
für jeden nur annehmbaren Preis.

Ca. 150 Stück Mäntel,
à Stück 4 bis 10 Mark,
früher 15 bis 45 Mark.

Von den **Ausverkaufswaren** werden
keine **Küster** abgegeben und keine **Auswahl-**
sendungen gemacht.

J. Wieferich
Langstrasse 49.

1. Beilage

zu Nr 22 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. Januar 1901

Dienststrang-Ordnung für das Großherzogtum Oldenburg.

?? Oldenburg, 26. Januar.

Das letzthin stattgehabte Ordensfest hat neben vielen Titel- und Ordensverleihungen bekanntlich die Bestimmung gebracht, daß fortan gehören sollen:

Zur 5. Dienststrangklasse: die Direktoren der Schullehrereminare, der Landwirtschaftsschule zu Barel, der Navigationschule in Glesfeth, der Oberreal- und Realschulen und der Cäcilienchule in Oldenburg, sowie die Professoren an sämtlichen öffentlichen Lehranstalten im Großherzogtum.

Zur 6. Dienststrangklasse: die Oberlehrer an sämtlichen öffentlichen Lehranstalten im Großherzogtum.

Die Bedeutung dieser von den Betroffenen gewiß mit Genugthuung aufgenommenen Verfügung ist naturgemäß nur dem erkenntlich, der weiß, welcher Beamte oder sonstige Angestellte in der 5. bezw. 6. wie auch in den höheren und niederen Klassen rangiert, kurz, nur dem, der über die Dienststrangordnung unterrichtet ist. Wir iren wohl nicht in der Annahme, daß ein nicht unbedeutlicher Teil unserer Leser die Zugehörigkeit der verschiedenen Angestellten zu den einzelnen Rangklassen nicht kennt. Manchem Leser dürfte es daher erwünscht sein, einen Einblick in die für das Großherzogtum Oldenburg gültige, mit dem 1. Oktober 1879 in Wirksamkeit getretene Dienststrangordnung zu thun.

Vorweg sei noch bemerkt, daß nur Oberbeamte einer Rangklasse angehören; für die übrigen Angestellten ist eine Rangordnung nicht angefertigt. Aus der nachfolgenden Liste ist somit auch zu entnehmen, welcher Angestellte als Oberbeamter gilt.

Die verschiedenen Beamtenkategorien rangieren nun in den 8 Rangklassen, von unten aufsteigend, wie folgt:

8. Rangklasse.

Hof: Hofbereiter, Garteninspektor, Hauptkassaführer.
Civil: Auditor, Sekretär (mit Ausnahme des Ministerialsekretärs), Konduktore in Vermessungs- und Bauwesen, Revierförster, Eisenbahn-Ingenieur, Maschinenmeister-Assistent, Hauptamtskontrollleur, Obergewer- und Obersteuerkontrollleur, Hauptsteuer- und Hauptvollamtsassistenten aus dem Supernumerarstande (seit 1900), Landestierarzt, Hansinspektor und Fabrikinspektor bei den Strafanstalten in Vedda, Inspektor bei der Gefängnisanstalt in Oldenburg, Bürgermeister im Fürstentum Birkenfeld, Landesassessor und Centralassessor, Receptor des Generalconsuls, Oberrevisor, Amtskontrollmeister, Wafferschmied, Hafenmeister in Brake, Hauptklasseninspektor, Inspektor bei der Erparungsanstalt, Receptor der Weinsteuer, Gendarmerie-Leutnant.

Kirche und Schule: Ordentlicher Gymnasiallehrer, ordentlicher Seminarlehrer, ordentlicher Navigationslehrer, Hilfsprediger und ordinierte Kandidaten, Vikar, Kaplan.

7. Rangklasse.

Hof: Erster Bedienter.
Civil: Amtsarzt (Oldenburg und Cutin), Distriktsarzt (Birkenfeld), Oberkierarzt, Inspektoren beim Zoll- und Steuerwesen, bei der Eisenbahn, sowie beim Vermessungs- und

Bauwesen, Landesökonomie-Inspektor, Forstassessor, Maschinenmeister bei der Eisenbahn, Ministerialsekretär, Rentant.

6. Rangklasse.

Hof: Oberbereiter, Direktor des Museums.
Civil: Amtsrichter, Regierungsassessoren, Archivar, Bibliothekar, Medizinalassessor, Physikus (Cutin u. Birkenfeld), Ober-Inspektoren beim Zoll- und Steuerwesen, bei der Eisenbahn, sowie beim Vermessungs- und Bauwesen, Oberförster, Landes-Ökonomie-Kommissar, Ober-Maschinenmeister, Veterinär-Assessor, Rechnungsrat (seit 1901).

Kirche und Schule: Officialatsassessor, Oberlehrer, Pastor.

5. Rangklasse.

Hof: Hof-, Jagd-, Stalljunker, Stallmeister, Hofrat, Hofintendant.

Civil: Ministerialrat, Regierungsrat, Finanz-, Landgerichts-, Justiz-, Archiv-, Medicinal-, Steuer-, Zoll-, Bau-, Forst-, Eisenbahndirektions-, Landesökonomie-, Kammer-Rat, Amtshauptmann, Oberamtsrichter, Oberbibliothekar, Landphysikus (Oldenburg), Direktoren der Strafanstalt Vedda, Direktor der Irrenanstalt Wehnen, Vermessungsdirektor, Forstmeister, Deichgräbe, Bürgermeister der Städte 1. Klasse Barel, Zever und Cutin.

Kirche und Schule: Oberkirchenrat, Officialatsrat, Hofprediger, Dechant, Kirchenrat, Oberchirurgat, Schulrat, Gymnasialdirektor, Direktoren der Schullehrerseminare, der Landwirtschaftsschule in Barel, der Navigationschule zu Glesfeth, der Oberreal- und Realschulen, der Cäcilienchule zu Oldenburg, Professor.

4. Rangklasse.

Hof: Kammerherr, Hofdame der Großherzogin, Hofprediger, Bischöflicher Official, Geheimere Hofrat, Hofräulein, Hofdame der Prinzessin.

Civil: Sämtliche Geheime und sämtliche Ober- der in der 5. Rangklasse ausgeführten Räte, Eisenbahn-Direktor, Zoll-Direktor, Ober-Vermessungs-Direktor, Landgerichtsdirektor, Oberstaatsanwalt, Oberdirektor der Strafanstalten in Vedda, Oberdeichgräbe, Oberforstmeister, Legationsrat, Bürgermeister der Residenz Oldenburg.

Kirche und Schule: Geheimere Kirchenrat, Oberhofprediger, Bischöflicher Official, Geheimere Schulrat.

3. Rangklasse.

Hof: Kammerherr, Hofdame der Großherzogin, Hofintendant.

Civil: Staatsrat, Regierungsdirektor, Landgerichtspräsident, sämtliche Geheime Oberräte, Oberbaudirektor, Oberzoll-Direktor.

Kirche und Schule: Direktor des Oberkirchenrats, Geheimere Oberkirchen- und Oberchirurgat.

2. Rangklasse.

Hof: Chargen.
Civil: Geheimere Staatsrat, Präsidenten der oberen Verwaltungsbehörden, Oberlandesgerichtspräsident.

Kirche und Schule: Präsident, des Oberkirchenrats.

1. Rangklasse.

Hof: Oberchargen, Oberhofmeisterin, Staatsdame.
Civil: a. Staatsminister, b. Geheimere Rat, c. Minister. Der Staatsminister geht vor, der aktive wiederum dem nicht

aktiven. Diejenigen Personen der 1. Rangklasse, welche das Prädikat Excellenz führen, gehen denjenigen, welche dasselbe nicht führen, im Range vor.

Die Schutzdirektoren und Professoren sind also den Räten — mit Ausnahme der neuangehenden Rechnungsräte, die in der 6. Rangklasse rangieren — und die Oberlehrer den Oberinspektoren der verschiedenen Verwaltungen gleichgestellt, eine Neuerung, durch die insbesondere die zum Teil verhältnismäßig noch jungen Oberlehrer überaus befriedigt sein werden.

Die sogenannte **Hoffähigkeit** — das sei hier noch erwähnt — beginnt mit der Zugehörigkeit zur 5. Rangklasse.

Wir empfehlen, die hier zum Abdruck gebrachte Dienststrangordnung zur Einsichtnahme bei kommenden Ordensfesten u. s. w. aufzubewahren.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unter der Verantwortung des Verlegers ist nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlegers über letzte Verantwortliche sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 26. Januar.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

* **Landwirtschaftskammer.** In der am 23. Januar in Hannover stattgefundenen Sitzung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Hannover nahmen auf Einladung teil die Vorstandsmitglieder der hiesigen Kammer, die Herren Ootshoffeier Junch, Hausmann W. Meiners, Gemeindevorsteher Feldhus, Generalsekretär Deifen sowie Herr Landesökonomierat Heumann. Die Herren besichtigten am folgenden Tage die Gestaltshengste des Geller Landgestüts.

* **Bei der Landesversicherungs-Anstalt Oldenburg** lagen in dem verfloffenen Jahre (die gleichen Zahlen für 1899 sind in Klammern nachgesetzt) vor: 731 (486) Anträge auf Bewilligung von Invalidrenten, 124 (98) Anträge auf Bewilligung von Altersrenten, 828 (817) Anträge auf Beitrags-erhaltung in Heiratsfällen, 184 (102) Anträge auf Beitrags-erhaltung in Todesfällen, 261 (249) Anträge auf Uebernahme des Heilberufes. Es wurden in dem genannten Zeitraum festgesetzt 565 (279) Invalidrenten, 109 (55) Altersrenten, 790 (557) Erhaltungen in Heiratsfällen und 165 (89) in Todesfällen. Die Höhe der bewilligten Invalidrenten betrug durchschnittlich 143,89 M., im ganzen 82.226,60 M., die der Altersrenten durchschnittlich 161,07 M., im ganzen 17.556,60 M., für sämtliche Renten zusammen 99.783,20 M. Seit dem Inkrafttreten des Gesetzes wurden auf 4372 Anträge 3573 Renten in der Höhe von 467.880,80 M. bewilligt und bei 4003 Erhaltungsanträgen in 3784 Fällen die Beitrags-erstattung verfügt. Das Heilberufes wurde in 184 (192) Fällen (darunter 94 (124) Ungenutzte) eingeleitet, in 52 Fällen (darunter 34 Ungenutzte) abgelehnt. Am 1. Januar befanden sich 24 (24) Kranke in der Fürsorge der Versicherungs-anstalt, darunter 17 (18) Ungenutzte an 1 Kurort. Der Aufwand für die Krankenfürsorge betrug in dem oben bezeichneten Zeitraum 31.810,25 (39.729,33) M.

// **Die Verammlung des Nürtinger Heimatbundes** am 23. Januar, welche zu Nordenham im „Friesischen Hof“ abgehalten wurde, war nur schwach besucht. Pastor Maraus-Seebeck führte den Vorsitz. Auf der Tagesordnung stand ein Referat über das vom Grafen

der Friesin. So ein Kopfschmuck (Hoofttoosel) gewöhnlicher Art kommt nicht unter 1000 Gulden zu stehen. Meistens tragen angesehene Frauen einen Kopfschmuck von mehreren tausend Gulden Wert, und einer von 15000 Gulden soll noch nicht der teuerste sein.

Hat der junge Niederländer irgend eine Schönen so tief in die Augen gesehen, daß er sie zu seiner Frau zu machen entschlossen ist, so bittet er bei den Eltern des Mädchens um **Putrit** ins Haus — „**soeis vragen**“. Wird dies genehmigt, dann gelten sie als Braut und Bräutigam, sie sind „**ginggeoord**“. Glückliche Liebhaber pflegen ihren Verlobten seidene Strumpfänder, auf denen allerlei sinnige Sprüchelein zu lesen sind, zum Geschenk zu machen. Auch die sogenannten Heiratsnoten sind im Gebrauch. Der Verliebte knüpft eine Silbernadel in ein Taschentuch ein und überreicht es dem geliebten Gegenstande. Knüpft das Mädchen den Knoten im Taschentuch auf, so willigt sie ein, seine Frau zu werden. In Friesland spielt der eben erwähnte **Kopfschmuck** eine wichtige Rolle bei der Brautwerbung. Wie die feurigen Töchter des Sidens die Blumen zu schmeichelnden Dolmetscherinnen ihrer zärtlichen Gefühle machen, so reden die kühleren Friesinnen durch das kalte Metall ihres Stirnbandes. Wenn nämlich nach dem Erscheinen eines Freiers in einem Saule das Mädchen seiner Wünsche sich zurückzieht und dann wieder mit ihrem Diadem erscheint, strahlend, wie der junge Tag, so heißt das auf Friesisch: der Bräutigam wird angenommen. Bleibt sie aber stief vor ihm sitzen, ohne diesen goldenen Schmuck, so bedeutet das ein friesisches **Korb**. Der Kopfschmuck ist also das **Hifferblatt**, woran der Freier die Stunde seines Glückes oder Mißgeschickes abliest. Noch origineller ist die Sitte, wie in manchen Gegenden holländischer Frauen um einen Mann freien. Wird nämlich eine Bäuerin Witwe, so heiratet sie gewöhnlich ihren Oberknecht, wenn nicht zu große Altersunterschiede vorhanden sind. An dem Tage nun, wo die Diensthofen abgeholt werden, ruft die Bäuerin den fraglichen Knecht beiseite und giebt ihm seinen Lohn. Der Knecht weigert sich, ihn anzunehmen, sie will ihn ihm aufzwingen, läßt es aber zuletzt bei seiner Weige-

Holländische Frauen.

Von Dr. Josef Wiese (Berlin).

(Nachdruck verboten.)

In Holland wird es in den nächsten Wochen hoch hergehen — in Dorf und Stadt trifft man schon jetzt in fast jeder Familie Veranstaltungen, um den Hochzeitstag von „**Ons Wilschminjtie**“ recht festlich zu begehen; das ganze holländische Volk, das mit schwarzmerziger Liebe an seiner jungen, bräutlichen Königin hängt, wird sich bei dieser Gelegenheit einer so ausgiebigen Lustigkeit und Fröhlichkeit hingeben, die jeder, der das phlegmatische Naturell des Holländers kennt, doppelt erstaunlich finden muß. Besonders die holländische Frauenwelt, die mit großem Interesse und inniger Teilnahme allen Lebensphasen der Jungfrau auf dem Königsthron gefolgt ist, wird schon dafür sorgen, daß diesem wichtigen Schritte auf dem Lebenswege ihrer Königin auch der äußere Glanz, der Jubel, die aus dem Herzen quellende Festesfreude entspricht. Gilt doch gerade unter den Frauen Hollands die junge Fürstin nicht nur als die erste und vornehmste der Geburt nach, sondern auch als Repräsentantin der vorzüglichsten Eigenschaften der Frauen des Landes, über das sie mit Würde und Anmut herrscht.

Freilich ist holländische Frauenschönheit ein Begriff, bei dem man nicht an hineinziehende Glut und solette Grazie denken darf. Wenigstens im allgemeinen nicht — wenigstens es auch im Lande der Deiche, Dämme und Kanäle nicht an Frauen fehlt, deren blühende Zähne, feurige Augen und krausgelocktes Haar mancher Südländerin erfolgreich Konkurrenz machen könnten. Aber frisch und „mollig“ sind sie fast durchweg. Sie zeichnen sich aus durch einen ganz klaren, silberweißen, zarten Teint — Kenner der Frauenhöflichkeit schreiben ihm dem leuchten Klima zu — und pfirsichrote Lippen, feines schlichtes Haar, scharf gezeichnete Augenbrauen, blaue Augen, lange Wimpern und einen statischen Wuchs. Zumal die Friesinnen sind von wahrhaft junonischem Wuchs und angenehmer Gesichtsbildung.

Vielfach tragen noch heute die Frauen in Städten und

auf dem Lande den nationalen Kopfschmuck — Goldreife als eine Art von Diadem, das die Germanen der Würde des Weibes zuerkannt. Die verschiedenen Arten des Kopfschmucks sind auch die unterscheidenden Merkmale für die Bewohner der einzelnen Provinzen; in Nordholland sind die Goldreife länglich und stach; in Groningen laufen sie in Form einer Blume oder einer Rose mit Blumen aus, in Over-Offel in einer spiralförmig gedrehten Regel, in Friesland in eine mit Zierstrahlen versehene Art von Knopf. Ganz besonders zeichnen sich die Friesinnen und Nordholländerinnen durch ihren Kopfschmuck aus. Letztere tragen eine Art Kapuze aus feinem, weißen, durchsichtigem Flor, reich mit Spitzen besetzt und bis auf den Nacken hinabhängend. Luer über die Stirn geht eine ungefähr zwei Finger breite, goldene Spange, mit Perlen und edlem Gestein besetzt. Dieses Stirnband endigt an den beiden Augenwinkeln und Schläfen in je eine ovale, glatte, nach außen gebogene Platte. Die Haare sind ganz von der Kapuze bedeckt, und nur zu beiden Seiten an der Stirn oder der Spange quillt ein Büschel Haare in Form einer Locke, sogenannter **Schnecke**, neugierig hervor, an welcher die Kapuze mit je einer großen goldenen Nadel befestigt ist. In den Ohrflappchen sind goldene Ohrgehänge von herrlicher Größe, mit edlen Steinen besetzt. So ein Kopfschmuck macht ein ohnehin liebliches Gesicht geradezu reizend, und selbst unter den ärmeren Klassen ist er meist von purem Golde. Als Familienfidele ererbt er sich von Geschlecht zu Geschlecht. — Der originale Kopfschmuck der Friesinnen besteht aus dem „**Orrijzer**“ — zwei breiten, goldenen Platten, die von beiden Schläfen über den Hinterkopf laufen und eine schwarzseidene Wülpe bedecken, unter der das Kopfhaar ganz verborgen ist. Ueber diesen Goldplatten tragen die Friesinnen noch eine kleine durchsichtige Kapuze von Geze oder feinen, kostbaren, weißen Spitzen, und reiche Falten wirft das niedliche Häubchen rückwärts auf den junonischen Nacken. An den beiden Schläfen in der Gegend der Augenwinkel befindet sich je eine Rosette mit einer Nadel, beide mit Juwelen und Diamanten besetzt. Ein kostbares Ohrgehänge und eine goldene Kette vervollständigen den Schmuck

Anton Günther zu Hofswürden im Kirchspiel Ewarden im Jahre 1659 errichtete Hospital. Die Stiftung, von dem Gründer reich ausgestattet mit Mitteln aller Art, war auf 24 Insassen berechnet und stand unter Aufsicht des Rogits zu Dövelgöne. Ein Hausvater hatte das Hauswesen zu ordnen. Der Verpflegungssatz für die Woche und eine Person betrug 40 Grote. Die Stiftung hatte jedoch in dieser Weise nicht lange Bestand und wurde schon 1685 mit Blankenburg bei Oldenburg vereinigt. Auf dieses Ueberkommen gründet sich noch die alte Verordmung, daß das Stadt- und Büdingenland einige kostenfreie Armenplätze in der jetzigen Irrenanstalt Blankenburg beanspruchen kann, die bekanntlich nur unheilbare Geisteskrante aufnehmen. — Es wurde sodann beschlossen, am 11. Februar, dem Geburtstage des Marschallens Herrmann Wilmers, eine Deputation nach Neuenfelde zu entsenden, damit dieselbe dem Subilar die Glückwünsche des Nistinger Heimabundes überbringe. Als Andenken wird demselben eine Mappe mit Zeichnungen, die der Ewarder Kirche entnommen sind, überreicht werden.

Bahn. 25. Jan. Die hiesige Eierverkaufs-Gesellschaft hat im Monat Dezember einen glänzenden Jahresabschluß gehabt, indem sie ihren Gewinnen pro 1 kg 1,71 Mt. ausbezahlt hat. Der Durchschnittspreis für das Geschäftsjahr 1900 betrug pro Pfund 54, Pfg., das ist für ca. 9 Eier; macht also für 1 Et reichlich 6 Pfg., ein Preis, bei dem sich Dübnerzeug, rational betrieben, wohl rentiert. Manche Genossen haben einen Bruttogewinn von 8 Mt. pro Duhn gehabt; das macht einen Nettogewinn von 5—6 Mt. Einem Genossen sind im vorigen Geschäftsjahr 465,80 Mt. für Eier ausbezahlt. Verkauf wurden für 11,547,80 Mt. Eier und zwar hauptsächlich nach dem Rheinlande; doch gingen auch einige Postkisten jede Woche nach Oldenburg.

Felmenhorst. 24. Jan. Seit einigen Tagen befindet sich nach den „A. N.“ im Schaufenster des Photographen D. Kessens das Bild eines Seefoldaten, dessen Brust mit dem Militär-Ehrenzeichen erster Klasse geschmückt ist. Dieses Kreuz wird nur für Kriegsverdienste und äußerst selten verliehen, zuletzt während des Feldzugs 1896. Die Photographie stellt den Gefreiten Edzards aus Ewarden vom 3. Seebatalion dar, den einzigen Oldenburger unter jener kleinen Heldenschar, welche die deutsche Gefandtschaft in Peking so tapfer verteidigte und die ganze Schreckenszeit dort mit durchmachte mußte. Wie bekannt, fielen während derselben von dem 50 Mann starken Kommando 12, während 15 verwundet wurden, zum Teil schwer. Edzards, durch einen Schuß durch die rechte Hand samstunfähig gemacht, fand sich schon nach 14 Tagen wieder unter den Verteidigern; da die Finger der rechten Hand aber bis auf den Daumen nicht wieder bewegungsfähig waren, jetzt links schiefend. Nach der Tapferen, unter ihnen Edzards, kehrten im Dezember v. J. in die Heimat zurück und wurden gelegentlich des feierlichen Einzugs in Berlin noch durch persönliche Ansprache und Händedruck des Kaisers besonders geehrt.

Ahthorn. 24. Jan. In dem Forste Steinhörste halten sich noch immer Wildschweine auf, doch sind sie in letzter Zeit weniger gesehen worden. Die Bandanleger haben zumeist ihre Bänderlein mit Stacheldraht eingefriedigt, um das Schwarzwild fernzuhalten, was dadurch auch geschieht.

Döblingen. 24. Jan. Um eine bessere Verwertung der Eier anzustreben, geht man hier mit dem Plan um, eine Eierverkaufsgesellschaft ins Leben zu rufen, und es wäre zu hoffen, daß dieser Plan möglichst bald verwirklicht würde.

nung bewenden, und — der Knecht angezogen zum Herrn. Besteht sie indessen durchaus auf der Annahme des Lohnes, so ist das ein verflämter Korb, und der Knecht verläßt das Haus und den Dienst.

Acht Tage vor der Hochzeit ist „Felicitation“, und alle Oafen und Gevatterinnen erscheinen im Hause der Braut, um ihre Glückwünsche zu überbringen. Statt der Einladungskarten werden die „Bridestamen“ (eine Art wässriger Wein) und der „Brausücker“ (verschiedenerlei Zuckergebäck) in hübsch verzierten Büten umhergeschickt. Wenn der Ehevertrag vor der bürgerlichen Obrigkeit abgeschlossen ist, so ist die Ehe gegesellig vollzogen, es folgt ihr in den meisten Fällen die kirchliche Trauung. Natürlich bilden auch die Hochzeitsschmäuse, bei denen viel und gut gegessen und noch mehr getrunken wird, den Abschluß der im übrigen recht prosaisch vor sich gehenden Feier.

Vielen Lesern unbekannt und doch recht häufig in Holland vorkommend sind die sogenannten „Chen über den Sandshuh“. Ist z. B. ein junger Mann als Bräutigam nach Ostindien gegangen, und hat sich dort eine Stellung errungen, die es ihm erlaubt, einen eigenen Hausstand zu begründen, so teilt er letzteres seiner Braut mit der Bitte mit, sich mit einem seiner Freunde über „den Sandshuh“ trauen zu lassen. Dieser geht, natürlich im Einverständnis mit der Braut, den Hochzeitstag fest, holt diese am Tage der Trauung ab, geleitet sie aufs Rathaus, legitimiert sich daselbst mit seiner Vollmacht als „Bräutigamsverweser“, unterzeichnet hierauf mit der Braut den Heiratskontrakt, und mit dem letzten Federstrich ist der Bräutigam in Batavia mit seiner Braut in Holland verheiratet. Die Neuwählte tritt dann, natürlich so bald als möglich, die Hochzeitsreise an. Ist sie an ihrem Bestimmungsort angekommen, dann holt der junge Herrmann sich von Schiffe ab, führt sie aber nicht sogleich seinen eigenen Penaten zu, sondern in eine befreundete Familie, als wäre sie noch seine Braut. Da wird dann einige Tage das, was an Votterabend und sonstigen Festen versäumt werden mußte, gründlich nachgeholt, bis nach drei oder vier Tagen die Ehe durch kirchliche Einsegnung nun in optima forma geschlossen wird.

Titel sucht ist dem Holländer fremd: das ganze Heer der geheimen Räte, Titular- und wirklichen Kommerzien-, Hof- und aller sonstigen Räte ist in Holland unbekannt. Auch werden die Frauen niemals mit dem Titel ihres

th. Barfelermoor, 25. Jan. Im Saale von Herrn Grüther fand am letzten Sonntag ein Gesellschaftsabend mit nachfolgendem Ball statt. Veranstalter dieses Festes war der Radfahrverein „Fahrgenoss“ Barfel. Der Besuch ließ trotz des schlechten Wetters nichts zu wünschen übrig, u. a. war der Radfahrverein vom benachbarten Ellerbekken vollständig erschienen. Die Darsteller entlochten sich ihrer Aufgabe in ganz vorzüglicher Weise, und ernteten dann auch vortrefflichen Beifall. Unter den zur Aufführung gelangten Stücken nennen wir besonders: Das liebevolle Kleefeld, welches fürmlich Beifall fand. Besonders hat es uns auch gefreut, daß das barfelder Straßenpflaster im Auftritte zweimal wieder geübt gerigt und gegesigt wurde. Ob es aber was nützen wird! Der nachfolgende Ball hielt die Teilnehmer noch lange beisammen, der Heimweg war bei dem fürchterlichen Sturm jedoch nicht gerade sehr angenehm.

Stradlingen. 24. Jan. Das Eisenbahnprojekt läßt hier die Gemüter noch immer nicht zur Ruhe kommen. In letzter Zeit sind wiederum in den Drucksachen des Saterlandes verächtlich gut besuchte Versammlungen abgehalten worden, die sich mit dem Bahnbau im Amtsbezirk Friesoythe beschäftigen. Wer will es den Saterländern auch verdenken, wenn sie keinen Gefallen an einer Bahn — Friesoythe-Edewecht-Dehst — finden können. Obst doch diese Bahn durch unbedeutende Gegenden und berührt nur die eine größere Dörfling Edewecht. Die von den Versammlungen vorgeschlagene Bahn Friesoythe-Saterland-Itzhoode würde durch sämtliche Gemeinden des Saterlandes gehen und könnte in einer Abzweigung nach Apen oder Dehst eine ganz vorzügliche Weiterführung finden. Die Eingeseffenen des Saterlandes haben sich daher auch mit einer Petition an die großherzogliche Eisenbahnverwaltung gewandt und dieselbe gebeten, die in den Verammlungen vorgeschlagenen Linien Friesoythe-Itzhoode und Abzweigung nach Dehst oder Apen prüfen und ev. ausbauen lassen zu wollen.

Oestemünde. 25. Jan. Die Fischereihafen-Betriebsgenossenschaft erstattete ihren Bericht über das vierte Geschäftsjahr; nach demselben ist das abgelaufene Jahr für die weitere Entwidlung der Genossenschaft durchaus zufriedenstellend ausgefallen. Trozdem 2 Dampfer nach auswärtig verkauft wurden und vier untergingen, während nur einer neu gebaut wurde, ist doch wieder ein erheblicher Mehrumsatz zu verzeichnen. Wenn die Baumaterialpreise sinken und die Lage des Geldmarktes sich bessert, darf auf eine Vermehrung der Fischerflotte zu rechnen sein. Die Zahl der Dampferreisen nach Island und den Färöern hat im abgelaufenen Jahre erheblich zugenommen. Auch der Verkehr an Segelfahrzeugen hat sich erheblich gehoben. Die Versandgeschäfte haben mit gutem Erfolg an der Vergrößerung des Absatzgebietes mitgearbeitet. Der Gesamtumsatz der Fischauktionen betrug 82732 013 Pfund, wofür 4369 995 Mt. gelöst wurden gegen 26 961 765 Pfund und 2 897 897 Mt. im ersten Betriebsjahr 1897. Die Betriebsgenossenschaft verteilt 7% Dividende.

Bremen. 26. Jan. Maskenboute im Ivolitheater. Ueber das Arrangement der am Sonntag, den 2. Febr., im Ivolitheater stattfindenden wiener Maskenboute erfahren wir folgendes: Sämtliche Räume des Theaters, einschließlich des unteren Konzertsaales, des Haderbühnen werden von Herrn Dekorateur Wölffgen dem Charakter des Festes entsprechend prächtig decoriert. Auf der Bühne des großen Theatersaales wird ein Arrufest des Herrn Dralle Wlag nehmen, während auf dem überbedekten Orchestertrium die für den Februar engagierten Kunstposadisten auftreten. Von zahlreichem für die Bouteu arrangierten Scharnführern sei zunächst der historische Prunt-Mas-

Manne angeordnet, sondern ähnlich dem französischen „Madame“ einfach „Mevrouw“ genannt. Allerdings wird diese Bezeichnung nur denjenigen Frauen beigelegt, die den höheren Gesellschaftsklassen angehören. Daneben besteht noch eine zweite Bezeichnung der verheirateten Frau, die dazu dient, eine geringere Gesellschaftsklasse anzudeuten. Es ist dies der Ausdruck „Juffrouw“, der auch den unverheirateten Damen der höheren Stände zukommt, zugleich aber den verheirateten Frauen aus dem Handwerkerstande, dem kleinen Badengeschäft usw. zur Bezeichnung dient. Der Adel hat wieder andere Anredeformen. Eine unverheiratete Adelige, Baronin oder Freiäulinn wird „Freule“ (wohl von Fräulein abgeleitet), oder „Mejonkrouwe“ genannt, eine verheiratete Adelige „Vrouwe“ (Fraue), welches wieder vornehmer als Mevrouw ist; nebenbei bemerkt, werden deren Brüder und Gatten „Jonkheer“ (Junfer) statt des einfachen „Mynheer“ tituliert.

Das Leben der holländischen Frau vollzieht sich fast ganz in der Häuslichkeit. Bei dem Holländer ist es, wie bei den Engländern, Gebrauch, daß stets, von einigen seltenen Fällen abgesehen, nur eine einzige Familie ein Haus bewohnt. Wie jener, huldigt er dem Grundsatz: „My house is my castle“. Wenn die Häuser der Holländer bei dem mangelnden architektonischen Sinne des Volkes äußerlich diesach nüchtern und stilllos erscheinen, so erfreut das Innere uns durch die ja sprichwörtlich gewordene Sauberkeit und Ordnung, den behäbigen Komfort, die Wohnlichkeit und Behaglichkeit der Einrichtung. Die Reinlichkeit in Holland erstreckt sich in nie gekanntem Grade auch auf die Viehhälle. Mittwoch, Freitag, und Sonnabends ist „Shoonmaking“. An diesen Tagen gehört die Strohe den Mägden. Das ganze Haus, innen und außen, und alle Hausgeräte werden mit wässernen Tüchern, mit Bürsten und Besen bearbeitet. Die Wassereimer fliegen, handföhrigen bombardieren das Haus von der Straße aus, und in den oberen Stockwerken stehen die Mädchen auf den Fensterbänken und übergießen die Wände und Fenster mit wasserharten Sturzeln, wie bei einer Feuersbrunst. Uebrigens ist diese holländische Reinlichkeit zum großen Teil in den geographischen und klimatischen Verhältnissen des Landes begründet. Das Metall beschlägt oder oxydiert fast jedes Tag. Das Haus muß mit echten Metallfarben angestrichen werden, um der sonstigen Luft widerstehen zu können, und so ist es zu erklären, daß gegen die Küste hin auch das Waschen und Scheuern zunimmt.

tenzug erwähnt. Punkt 12 Uhr findet der Einzug des Prinzen Karneval aus glänzendem Bergespenn in den Theateraal statt. Die in diesem Aufzug erscheinenden beiden Colomannen hatten während der Fantomime „Ein Künstlerfest“ im Circus Carré zum vorjährigen Feiertag Verwendung gefunden. Der Reitbahnbeführer Herr Carsten Haberiath hat sich bereit erklärt, die erforderlichen Pommesonne zu stellen. Die Kostüme und Accessoires zum Festzuge sind von der Romanbildgesellschaft Barcu u. Co. geliefert. Herr Winkelmann hier hat das Arrangement des Maskenzugs übernommen. Von den Mitwirkenden vier Kapellen nimmt die eine ihren Platz im oberen Konzertsaal, und in ähnlicher Tracht wird sie in einem Tempel des himmlischen Reiches ihre Weisen erschallen lassen. In den Seitengängen der Parterreaulenheiten wird ein lebhafter Markttrubel herrschen; wir finden dort alte Bekannte vom Feiertag vor, wie den poetischen Rappentante, Schieffenden, Schnellphotographen, Ladachneit u. i. w. Herr Direktor Waldemar hat das Arrangement des Ganzen in die Hände des Herrn D. Strauß gelegt, welcher letzterer mit Hilfe des Herrn Batenhus das Einige thun wird, um das Gelingen des Festes herbeizuführen. Der Verkauf der Karten hat bereits begonnen; wir verweisen auf die darauf bezüglichen Anzeigen.

Deutscher Reichstag.

• Berlin, 25. Januar.

33. Sitzung.

In der heutigen Sitzung teilt zunächst Präsident Graf Ballestrem mit, daß die Kaiserin Friedrich dem Kaiser für die vorgerichte Beileidskundgebung ihren allerhöchsten Dank allergnädigst ausgesprochen laffe.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der gestern begonnenen Beratung der Gesetzesvorlage, betreffend die **Verjorgung der Invaliden und Meliciten der Chinaexpedition.**

Abg. Dr. **Schädel** (Centr.) spricht namens seiner Freunde seine Zustimmung zu der Vorlage aus und gibt seine Ungnugung über die geistige Erklärung des Reichstanzlers Ausdruck. So dringend auch schon seit langem die Erhöhung der Bezüge für die Invaliden aus den früheren Kriegen gewesen sei, so sei doch bisher alles Bemühen des Reichstags erfolglos gewesen. Jedenfalls sei dem Herrn Reichstanzler zu danken, daß diese Streitfrage durch seine geistige Erklärung endlich aus dem Wege geräumt sei.

Abg. **v. Vollmar** (Soz.) Unser Standpunkt zu der Chinaexpedition ist bekannt. Gleichwohl werden wir uns selbstverständlich der Fürsorge für die Opfer der Expedition nicht entziehen. Wir sind aber entschlossen, diese Vorlage nicht eher zu bewilligen, ehe nicht bestimmte Sicherung gegeben wird, daß in genau der gleichen Weise auch für die Opfer der früheren Kriege gesorgt wird.

Abg. **Graf Crisla** (natl.) giebt ebenfalls seine Genehmigung über die Zusage des Reichstanzlers zu erkennen. Wäre diese Zusage nicht erfolgt, so würde er seine Forderung einer Aufbesserung der Bezüge der Invaliden aus früheren Kriegen wiederholt haben, umso mehr als in den Motiven der gegenwärtigen Vorlage die befehmliche Neuierung enthalten sei, daß für die Chinainvaliden wegen der höheren Schädigung namentlich aus klimatischen Ursachen sich ein höherer Versorgungsanspruch rechtfertige. Diese Stelle habe unter den älteren Invaliden, Offizieren wie Mannschaften, große und berechtigte Entrüstung hervorgerufen. Jedenfalls sei es gut, daß nun endlich ein sehr alter Wunsch des Reichstags in Erfüllung gehe.

Abg. **v. Tiedemann** (Reichsp.) tritt ebenfalls für die

Die außerordentliche Zuverlässigkeit und Gewissenhaftigkeit der holländischen Diensthöten, deren jede angefehene Familie mehrere hat, ermöglicht es der Hausfrau, mehr wie bei uns zu repräsentieren und zu empfangen. Dazu kommt, daß im holländischen Haushalte alles bis aufs kleinste geordnet und geregelt ist, und die altererbte Wohlhabenheit es gestattet, die landesübliche Haushaltung durchzuführen. Wenn nun auch die holländische Hausfrau in der Küche nicht die Hand selbst anlegt, so überwacht sie doch streng den Geschäftsgang der Köchin und der „Werkmeid“, der die Reinhaltung des Hauses und die Bedienung bei Tische zufällt. Auch in kleineren Familien, in denen keine Köchin alle Einkäufe für die Küche macht, besorgt nicht die Hausfrau, sondern der Mann das Geschäft des Einkaufens. Während in die Küche für die Holländerin meist Nebenfache ist, widmet sie sich aber selbst in den höheren Ständen mit besonderer Sorgfalt und gründlicher Kenntnis der Behandlung der Wäsche.

Bergnügen außer dem Janse, wie der Besuch des Theaters, der Konzerte sind in Holland ein Privileg der schon besonders Begüterten. Keine Hausfrau in Holland wird, um sich solche Kunstgenüsse zu ermöglichen, etwas von unumgänglichen Komfort im Hause opfern. Das Theater ist dort daher auch niemals, wie in Deutschland, zu jenem schönen Gemeingut fast sämtlicher Gesellschaftsklassen geworden; es gehört dort nicht zu jenen elben Genüssen, die allmählich zu wirklichen Bedürfnissen werden.

Tagegen beteiligt sich die holländische Frau, die ihrer ganzen Erziehung nach, viel liest und gelesen hat, musiziert und malt, an allen Gesprächen der Männer teilnehmen, aber mit klugem Erfassen und einschneidender Parteinahme, und festelt so den Mann, dessen Interesse sie zu teilen versteht, an Haus. Dieses ist in Holland dank den Frauen, zumeist ein Tempel des Familienglücks, der Herz ein Altar der Eltern- und Gattentiebe. Wer immer als Gast mit einer Empfehlung in ein holländisches Haus eingeführt worden ist, wird nicht nur über die warme, wohlthuende Herzlichkeit der Aufnahme erfreut sein, sondern auch den angenehmen Eindruck von dem behaglichen, aufweisenden Komfort, dem herzlichen, liebenswürdigen und anregenden Verkehr der Familienmitglieder unter sich und nicht zuletzt der hohen Achtung der Hausfrau zurückbehalten, die durch ihr ganzes Wesen erst das Haus zu dem macht, was es eigentlich sein soll — eine heilige, ruhige Stätte des Gemütsaufbaus.

Vorlage ein und freut sich der Erklärung des Reichsanzlers. Der Reichsanzler möge nun aber auch im Verwaltungsbereich dafür sorgen, daß auch den Veteranen der ihnen verdienstene Ehrenlohn gewährt werde.

Schatzsekretär v. Thielmann: Ich gebe zu, daß ein geringer Teil der als Unterstützungsberechtigte anerkannten Veteranen noch der Versorgung entbehrt. Es findet sich aber schon ein darauf bezüglicher Antrag in der Budgetkommission. Ich kann erklären, daß der Herr Reichsanzler dem Antrage sympathisch gegenübersteht und die verbandten Regierungen geneigt sind, zu seiner Durchführung Sorge zu leisten.

Abg. Wachsmie (frei. Verge.) begrüßt ebenfalls die Erklärung des Reichsanzlers.

Abg. Müller-Zagan (frei. Volksp.) erblickt in dem Vorgehen einen deutlichen Beweis, daß schließlich der Reichstag seine Wünsche durchsetze, wenn er nur die nötige Energie aufwende.

Auch Abg. Graf Noou (kons.) äußert seine Freude darüber, daß endlich das Gewünschte erreicht sei.

Abg. Prinz Carolath (natl.) giebt seiner Genugthuung über die getrigne und die heutige Erklärung vom Bundesratsamt Ausdruck. Das sympathische Gegenüberstehen ist nun aber eigentlich noch zu wenig, es wäre mir lieber, der Schatzsekretär erklärte kurzweg: die bereits dotierten Veteranen erhalten sofort, und zwar vom 1. Januar ab die 120 Mk. Wenn diese Gelder sofort ausbezahlt würden, so könnte der Reichsanzler gewiß sein, daß dieses ganze Haus ihm Indemnität erteilt.

Schatzsekretär v. Thielmann erwidert: Ich habe gesagt, daß der Herr Reichsanzler dem in der Budgetkommission eingebrachten Antrag Müller-Zagans und Münder-Zagans auf Erhöhung des Pensionssatzes einen entsprechenden Betrag Sympathie entgegenbringe, und ich denke doch, diese Sympathie bedeutet bare Geld.

Abg. Prinz Carolath erklärt sich hierdurch befriedigt. Hierauf geht die Vorlage an eine Kommission. Es wird sodann die Beratung des

Statt des Reichsanzlers des Innern

beim Titel „Staatssekretär“ fortgesetzt.

Abg. Camp (N.-F.) befragt das Nebenhandnehmen ausländischer Papiere an den deutschen Börsen und urteilt abschließend über die Idee einer Centralauskunftsstelle für wirtschaftliche Fragen, wie sie in der Resolution Münder-Zagans verlangt wird. Weiter polemisiert er gegen die wirtschaftspolitischen neulichen Ausführungen des Abg. Fischbeck. Ein Rückschlag sei für die Landwirtschaft unbedingt nötig. In der sozialpolitischen Gehegung sei es besser, ein langsames Tempo einzuhalten und zwar im Einvernehmen mit den Unternehmern. Wenn Herr Bued die unpassende Bemerkung gemacht hat, mir hätten der Minister v. Berlepsch keine entgegen, so bedauere er dieses, besonders weil Herr v. Berlepsch eine vornehme Natur sei. Aber das sei natürlich, das sei so bedeutender Verein wie der Centralverband der Industriellen seinen Einfluß auf die Gehegung geltend zu machen suche. Ebenso sei es natürlich, daß der Minister mit solcher Vereinnahmung in Fühlung trete. Redner polemisiert dann gegen die Sozialdemokraten.

Abg. Jantz Wiemack tritt einen landwirtschaftlichen Jretrium des Abg. Fischbeck entgegen, besonders betrefend der Produktionskosten der Landwirtschaft. Von vielen Landwirten würden die Produktionskosten kaum eingebracht. Es sei eine Frage der Notwendigkeit, die Erhöhung der Getreidepreise.

Abg. Dr. Haffe (natl.) wünscht eine Reform des Gesetzes über den Erwerb und den Verlust der Reichsangehörigkeit.

Abg. Ledebour (Soz.) tritt den gegen die Sozialdemokraten gerichteten Ausführungen des Abg. Camp entgegen, ebenso dessen Darlegungen über die Landwirtschaft. Wenn unser Oden ein wahres Paradies für die Landarbeiter sei, wie erkläre sich dann die Landflucht? Grotz Posadowsky habe sich neulich gegen die republikanischen Bestrebungen der Sozialdemokraten gewandt und gemeint, mit republikanischen Einrichtungen sei die Existenz des Reiches unvereinbar. Tatsächlich aber sei doch das Reich ein Bundesstaat, und aus der Angehörigkeit der drei Hauptstädte zu demselben erhelle hinreichend, daß im Reich republikanische Einrichtungen ihre volle Berechtigung hätten. Zu der 12.000 Mk.-Affäre bemerkt Redner, Herr v. Wittke sei als Sündenbock in die Wüste gejagt, wo er aber wohl eine passende Dose finden werde. Dieser eine Fall schon sei, wie die Regierung geteilt werde von Interessententrien. Da müsse mal durch eine Untersuchung, wie sie der Antrag Fischer verlange, hineingeleuchtet werden. Die Unternehmer hätten bereits ganz andere Leute klein getriegt als Herr v. Berlepsch. Unverständlich sei ihm, weshalb die Freimünner es ablehnen, dem Antrag Fischer zuzustimmen, hier sei doch einmal eine Gelegenheit zum festen Eingreifen.

Abg. Cakenst (Centr.): Der Antrag Münder-Zagans betr. die Errichtung einer Centralauskunftsstelle für Handel, Gewerbe, Industrie und Landwirtschaft, sei seinen Freunden sehr sympathisch; eine solche Auskunftsstelle würde großen Segen stiften.

Abg. Wolfenbuhr (Soz.-Dz.) polemisiert gegen den Abg. Camp und verteidigt die Bäderverordnung. Es werde immer sehr viel geredet von dem, was in deutscher Sozialpolitik geschehe, immer gesagt, die deutsche Sozialpolitik nehme die erste Stelle ein und sei vorbildlich für die anderen Staaten. Damit stimme wenig überein, wenn immer von Regierungstiften darüber gewehlag würde, daß die Sozialpolitik so große Taten im Besolge habe, daß die deutsche Industrie darunter leide z. In den Ländern des Reichsversicherungsamtes sei alles falschlich angegeben, daß die ganze Sozialpolitik zurückzuführen sei auf die bestannten Kaiserlichen Vorstalten.

Abg. Freiherr Heil zu Herrnsheim (nl.) Ich verweise gar nicht, wie die Sozialdemokraten immer sagen können, die bürgerlichen Parteien wollten den Arbeitern das Herkömmlich nehmen. Vergißt man denn ganz, daß die Zuschauersvorsorge auch von den bürgerlichen Parteien vorgeschlagen worden ist? Daß der Wohlstand der Arbeiter zugenommen hat, beweisen auch die erhöhten Entlagen bei den Sparassen. Von dem Tempo der Sozialpolitik soll man überhaupt nicht reden, das Tempo muß sich nach den hervortretenden Mißständen richten. Der günstigen Kritik des Abg. Camp über den Centralverband kann ich mich nicht anschließen; Herr Bued jedenfalls ist der Totengräber des Centralverbandes der Centralverbände. Die Art, wie der Centralverband in seiner Presse vorgeht, ist ein schändliches Beispiel für uns im Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Solche Interessengruppen dürfen nicht den Anschein erwecken, als ob sie eine Art Nebenregierung sind.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Wenn der Abg.

Camp meint, sich über die Berliner Börsenordnung beschweren zu müssen, so möge er das im Abgeordnetenhaus beim Handelsrat thun. Die Reichsgehegung kann nur eingreifen, wenn sich Mißstände herausgestellt haben. Der Abgeordnete Haffe hat gefragt, wie es mit dem Staatsangehörigkeitsgesetz steht. Das Gesetz ist bereits fertig gestellt, und zwar werden darin alle Wünsche erfüllt, die der Abg. Haffe hier vorgebracht hat. Der Abg. Wolfenbuhr hat behauptet, die Denkschrift des Reichsversicherungsamtes auf der parter Weltausstellung enthalte eine Gesichtspunktliche Lösung, wenn sie sagt, daß die sozialpolitische Gehegung begründet sei durch die berühmte Verordnung Kaiser Wilhelm I. Daß man sich schon vorher mit sozialpolitischen Fragen beschäftigt hat, ist richtig. Aber das bleibt bestehen, daß durch diese berühmte Verordnung die Grundlage gelegt ist, für die gesetzliche Tätigkeit des Reichs auf sozialpolitischen Gebiet, namentlich für die deutsche Arbeiterversicherung. Keine Rede im Reichstage wird dem hochseligen Kaiser und seinem großen Staatsmann dieses Vorberblatt aus ihrem Kranze reißen.

Abg. Hof (Soz.) polemisiert gegen den Abg. Jantz Heyl zu Herrnsheim.

Nach einer kurzen Bemerkung des Staatssekretärs Graf v. Posadowsky verlagst sich das Haus auf Sonnabend: Fortsetzung der heutigen Beratung.

Aus aller Welt.

Der neue König von England
Ist als Prinz von Wales Lord Rothchild gegenüber einst folgende Aeußerungen: „Zur Leben, lieber Rothchild, mag gewiß manchmal mühevoll sein, aber es ist leicht, wenn Sie es mit dem meinen vergleichen. Ich lehne mich nach dem Leben eines Privatmannes, und ich weiß, daß das mein Leben nie sein kann. Jeder Akt, jede meiner Bewegungen wird beobachtet. Wenn ich mich öffentlich zeige, ohne ein Wächter im Gesicht, so verstanden die Zeitungen: „Seine königl. Hoheit sieht müde und traurig aus, und wir fürchten, daß bedeutsame Entfaltungen bald ans Tageslicht kommen werden.“ Wenn ich im Gemacht mit einem Wächter erscheine, so heißt es in den Zeitungen: „Der Prinz von Wales sah besorgd und glücklich aus und befindet sich bei bestem Wohlbefinden.“ während ich mich vielleicht ganz miserabel fühle. Das Mutter meiner Kinder, die Farbe meiner Kravatten, ob ich dem Herrn Soudho die Hand geschüttelt habe, oder ihn nur grüßte, und der Grund, weshalb ich ihn nur grüßte — alle diese Kleinigkeiten werden beobachtet und bekannt gemacht.“ Zu diesem mündlichen Berzengerzug gefügt sich noch ein schriftlicher. Die Herzogin von Fife besigt ein Album, in dem fast alle Mitglieder des englischen Königshauses ihre persönlichen Meinungen, Geheimdarstellungen und Einbrüche ausgeprägt haben. Der Prinz von Wales schrieb in das Album: „Ich bin am glücklichsten, wenn ich keine öffentlichen Verpflichtungen zu erfüllen habe.“

Der beste Bazillentöter.

Vielach ist schon hervorgehoben worden, daß das Licht das beste Schutzmittel gegen Bazillen ist, aber in einer so drahtigen Weise ist wohl der Beweis für diese Behauptung noch nie erbracht worden, wie durch ein kürzlich angestelltes Experiment. Aus schwarzem Papier wurden Buchstaben ausgeschnitten — man wählte, weil der Versuch an Typusbazillen vorgenommen werden sollte, die Buchstaben, welche das Wort „Typus“ zusammenfassen — und lebte diese auf eine Glasplatte. Dann that man in ein Gefäß Nagegelatine und verlag diese reichlich mit Kolonien von Typusbazillen. Auf dieses Gefäß wurde nun der mit dem Buchstaben besetzte Glasdeckel gelegt und das Ganze dem Licht so ausgelegt, daß es nur von oben in das Gefäß scheinen konnte; dadurch waren also die unter den schwarzen Buchstaben befindlichen Teile des Rahmens von Licht ausgeschlossen. Nach einiger Zeit fand sich, daß die Typusbazillen sich nirgend entwickelt hatten, sondern überall umgeworren waren — nur in den dunklen Stellen unter dem schwarzen Papier waren sie zu vollkommener Entwicklung gelangt. Dies Experiment sollte uns eine Lehre sein, unsere Wohnräume so anzulegen, daß sie dem Licht recht zugänglich sind; damit bekämpfen wir am besten die Krankheit bringenden Bazillen.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Oldenburg 26. Jan Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Reid-Bank.

	Anfang	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, abgefl., unfundbar bis 1905	96,90	97,45
3 1/2 pSt. do. do.	96,90	97,45
3 1/2 pSt. do. do.	87,10	87,65
3 1/2 pSt. Alte Oldemb. Remoils	94,50	95,50
3 1/2 pSt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung)	94,50	95,50
3 pSt. do. do.	84	85
4 pSt. Schulverdreih der Anst. Bodentreib-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unfundbar bis 1906	100	101
4 pSt. abgestumpfte do. do.	99,75	100,75
3 pSt. Oldemb. Brämen-Anleihe	128,10	128,90
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, abgefl., unfundbar bis 1905	96,80	97,35
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	96,90	97,45
3 pSt. do. do.	86,60	87,15
4 pSt. Hamburger Staats-Anleihe	101,90	102,45
4 pSt. Oldenburgischer Staats-Anleihe, unl. bis 1907	99,50	100,50
4 pSt. Butzinger, Wittichenhauser, Etschammer	99	—
3 1/2 pSt. Butzinger, Goldenther	93,50	—
3 1/2 pSt. sonstige Oldemb. Kommunal-Anleihen	92,50	—
4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe	101,20	101,50
4 pSt. Altener Kredit-Anleihe, unfundbar und unverslobar bis 1915	100,45	101
4 pSt. Westfälische Kredit-Anleihe 3. Serie	100,30	100,85
4 pSt. Südbahne landwirtschaftliche Kreditbriefe	99,60	100,15
4 pSt. Ludwigs-Auen Staats-Anleihe	99,90	—
4 pSt. Gutin-Verkehr Prior.-Obligationen	99	—
4 pSt. Westfälische Südbahnprioritäten, gar.	96,10	—
4 pSt. alte italienische Rente (Stüde von 4000 fr. und darunter)	95,40	95,95
3 pSt. Italienische Eisenbahnprioritäten, garantiert (Stüde v. 500 fr. im Verlauf 1/2 pSt. böien)	57,80	58,35
4 pSt. Pöitz. der Anst. Bodentreib-Anst. Alt.-Rent	97,70	98,25
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Oldenburg. Hypotheken-		

und Wechselbank, unfundbar bis 1905	89,80	90,35
4 pSt. do. do., Serie I, „ „ 1909	98,70	99
4 pSt. Glasbütten-Prioritäten, rückzahlb. 102	99	—
4 pSt. Harps-Simmeric-Priorit., rückzahlb. 105	102	103
Oldemb. Landesbank-Aktien (40 pSt. Einzahlung u. 4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Oldemb. Glasbütten-Aktien (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	—	—
Oldemb. Portug. Dammschiff-Aktien (4 pSt. Zins von 1. Januar)	—	—
Wartsch. Prior.-Akt. III. Em. (4 pSt. Zins v. 1. Jan.)	168,85	169,65
Wechsel auf Amsterdam turz für fl. 100 in Mk.	20,385	20,485
„ „ London „ „ 1 Str.	4,1575	4,2075
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	—	—
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,56	—
An der Berliner Börse notierten gestern: Oldenburgische Spar- und Reid-Bank-Aktien	124,80	pSt. G.
Oldenburg. Eisenbütten-Aktien (Augustine)	—	—
Oldemb. Reichs-Gesellschafts-Aktien der St.-Pöitz. der Deutschen Reichsbank 5 pSt.	—	—
Darlehensausb. do. 6 pSt.	—	—
Unter Zins für Wechsel 5 pSt.	—	—
do. do. Remo-Remoent 6 pSt.	—	—

NB. Die 4 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe bringen wir bis weiter regelmäßig zur Notiz.

Oldenburg, 26. Januar. Kursbericht der Oldenburgischen Landesbank.

	Einfuß	Verlauf
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, bis 1905 unfundbar	96,90	97,45
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe	96,90	97,45
3 pSt. dergleichen	87,10	87,65
3 1/2 pSt. Oldenburg. konsol. Anleihe	94,50	95,50
3 1/2 pSt. neue dergleichen mit halbjähr. Zinsen	94,50	95,50
3 pSt. dergleichen	84	85
3 pSt. Oldenburg. Brämen-Obligationen in pSt.	128,10	128,90
4 pSt. Oldemb. Bodentreibantial-Obligationen, unfundbar bis 1906	100	—
4 pSt. abgestumpfte dergleichen	99,75	100,75
4 pSt. Oldenburgischer Stadtanleihe vom Jahre 1901 verfallte Zahlung bis 1907 ausgeschlossen	99,50	100,50
4 pSt. Oldenburgischer Stadtkommunal-Anleihe (Kleinbahn) Obligationen, verfallte Zahlung bis 1908 ausgeschlossen	99,50	—
4 pSt. versch. Oldemb. Anleihe u. Kommunalanl.	99	—
3 1/2 pSt. dergleichen	92,50	93,50
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe, bis 1905 unfundbar	96,80	97,35
3 1/2 pSt. Preussische konsolidierte Anleihe	96,90	97,45
3 pSt. dergleichen	86,60	87,15
4 pSt. Hamburger amort. Staatsanleihe	101,90	102,45
4 pSt. Rheinprovinz-Anleihe	101,20	—
4 pSt. Westfälische Provinzial-Anleihe, verfallte Zahlung bis 1909 ausgeschlossen	100,90	—
4 pSt. Teltow. Kreis-Anleihe unfundb. bis 1915	100,45	101
4 pSt. Oesterreich. Goldrente, Stüde à fl. 1000.—	99,60	100,15
4 pSt. Ungarische Goldrente, Stüde à Mt. 2025.—	98	98,55
4 pSt. alte Italienische Rente, große Stüde	95,40	95,95
dergleichen kleine do.	95,40	96,20
4 pSt. gar. Gutin-Verkehr Prior.-Obligationen I. Em.	99	—
3 1/2 pSt. Braunschweig. Landesbahn-Obligat.	92,70	93,25
4 pSt. Gelder Eisenbahn-Obligationen	98	—
3 pSt. Bayerische Italienische garantierte Eisenbahn-Obligationen	57,80	58,35
3 pSt. dergleichen, keine Stüde	67,80	68,60
4 pSt. Eisenbahn-Bank-Oblig., bis 1909 unfundbar	96,70	97,25
3 1/2 pSt. dergleichen rückzahlb. à 104 pSt.	91,20	91,50
4 pSt. Frankfurter Hypoth.-Kredit-Verein Pfandbriefe, bis 1906 unfundbar	97,70	98
4 pSt. dergleichen, bis 1910 unfundbar	98,30	98,60
4 pSt. Preuss. Central-Bank-Kredit-Pfandbriefe von 1899, unfundbar bis 1909	98,60	99,05
3 1/2 pSt. dergleichen von 1896, unfundbar bis 1906	88,70	89,25
3 1/2 pSt. Preuss. Central-Kommunal-Obligationen von 1896, bis 1906 unfundbar	89,70	90,25
4 pSt. Preuss. Boden-Kredit-Pfandbriefe, unfundbar bis 1910	97,70	98
4 pSt. Hamb. Hyp.-B.-Pfandbriefe, unfundbar bis 1905	97,70	98
4 pSt. Schwarzburger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe, unfundbar bis 1902	96,70	97
4 pSt. dergleichen, unfundbar bis 1909	98,70	99
4 1/2 pSt. Deutsche Geschäft für elektr. Unternehmungen (Akt.) Obligt. rückz. à 103 pSt., unfundbar bis 1905	98,60	99,15
Wechsel auf Amsterdam turz für fl. 100 in Mk.	168,85	169,65
„ „ London „ „ 1 Str. „ „	20,385	20,485
„ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „	4,1575	4,2075
Holländische Banknoten für 10 Gulden	16,56	—

Deutsche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg am 26. Januar 1901.

	Mtr.	Mtr.	
Hafer, biesiger	7,20	Gerste, amerikanische	—
„ russischer	7,20	„ russische	6,70
Roggen, biesiger	7,70	Böhen	7,60
„ Petersburger	7,70	Buchweizen	8,—
„ südenrussischer	7,70	Wass	5,90
Weizen	8,—	Kleiner Mais	6,50
		„ Suppen	—

Bremen, 24. Jan. (Amtl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionen hier.)

Heutiger Auftrieb inkl. des gezeigten Bestandes 138 Rinder, 771 Schweine, 291 Kälber, 90 Schafe. Geschlacht wurden 52 Rinder, 717 Schweine, 272 Kälber, 80 Schafe. Lebend ausgeführt: 12 Rinder, 36 Schweine, 10 Kälber, 10 Schafe. Bestand: 75 Rinder, 18 Schweine, 9 Kälber, 8 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 52—58 Mk.; Kälber 60—85 Mk., Schafe 55—65 Mk. Umverkauf blieben 40 Rinder, 8 Schweine, 8 Kälber.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von H. Schulz, Hof-Ophtiker.

Monat.	Temperatur mittl. d. Tag	Barometer mittl. d. Tag	Windrichtung	Lufttemperatur	Mo. d. Tag, mittl. d. Nacht
25. Jan.	7,1	+ 3,4	761,4	28. 1,6	25. Jan. + 6,2
26. Jan.	8,—	+ 1,8	763,9	27. 10,2	26. Jan. + 0,8

H. W. Pahle, Langestr. 54.

Nach beendeter Inventur werden von Montag, den 28. Januar, bis Sonnabend, den 2. Februar, in allen Abteilungen eine große Anzahl Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft.

Blousen in Wolle u. Seide, sowie der Rest der vorjährigen Sommerblousen. Zwischenröcke sehr preiswert. Taschentücher. Schürzen aller Art. Weisse Piqués. Gemusterte Seidenstoffe in Resten. Seidene Bänder. Besatzartikel. Spitzen. Handschuhe. Tülldecken und viele andere Artikel.
Vom Donnerstag an kommen noch **Gardinen**, abgepaßt u. in Resten, sowie **Kongrestoffe** in den Ausverkauf.

H. W. Pahle, Langestraße 54.

Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 27. d. Mts., zur Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers:

Großer Festball.

Es ladet freundlich ein D. Meyer.
Das angezeigte Konzert findet nicht statt, da die Kapelle abends im Kasino konzertieren muß.

Baumaterialien,

als:
Portland-Cement, Salzhemmend. Kalk, Lehmather Kalk, Gips, Ransbacher Mosaikplatten, Saargemünder Chouplatten, Crottoirplatten, Terrazzo-Fußböden, Trittsäufen und -Gossensteine, bremer Fluren, glasierte Wandfliesen, Chamottesteine, Backofenplatten, Verblendsteine, glasierte Chourohre, Gipsplatten u. Schwemmsteine (zur Herstellung von Zwischenwänden), Rohrgewebe, Dachpappe, Grottensteine, Holland. Dachziegel, Salzriegel, Kleinsche Decke, Schweineerde, Schleifsteine, Sandsteine, Marmor- und Granit-Artikel, Mauersteine u. empfehle zu mäßigen Preisen.

F. Neumann, Oldenburg.

Kontor: Alexanderstr. 7. Fernsprecher Nr. 75.

Wilh. Pape, Langestr. 56.

Großes Lager von Bindfaden in allen Sorten. Bouleaux- und Marquisenschüre. Flaggenseinen, Pfadleinen, Packstricke, Gerüsttaue (geteert), Windentaus, Schnürfaden, Rehgarn. Eierneße, Marktneße, Fleischneße. Glodenzüge, Bettheber, Springtaue usw.

Zengleinen

in bester Ware, sofort zu gebrauchen.
* Amerikanische Wäscheklammern. *

Immobilienverkauf.

Der Brinkfänger Hr. Menaber zu Wehe hat mich bevollmächtigt, seine daselbst belegene

Brinkfänger.

bestehend aus einem guten Bohrauflage und Nebengebäuden, ca. 50 Scheffel Acker und Gartenland, 10 bo. Ackerweide, ca. 2 Juch unfaul. Ländereien und einem Torfmoor, mit Eintritt zum 1. Mai oder 1. Noobr. d. J. unter der Hand zu verkaufen. Bemerkte noch, daß die Gebäude im besten baulichen Zustande, die Ländereien beim Hause belegen und sehr ertragfähig sind. Die Hälfte der Kaufsumme kann darin stehen bleiben.

Am Sonnabend, den 2. Februar d. J., nachm. 5 Uhr,

bin ich in Eigens Wohnhaus in Ostrittum anwesend, um mit Kaufliebhabern zu unterhandeln.

J. A. Garme.

Verband Deutscher Handlungsgehilfen zu Leipzig.

Stellenvermittlung kostenfrei für Privatpale wie Mitglieder. Regelmäßig jede Woche bringt d. große Ausg. d. Verbandsblätter 2 Blätter m. je ca. 500 off. kaufm. Stellen. Abonnement vierteljährlich Mt. 2.50.

Mastede, Herr Gutbesitzer

Freitag, 15. Februar, nachm. 1 Uhr, auf Gut Gahn und in den Meßener Wäldchen:

50 Eichen, Bau- und Nutzholz,

50 Fuhren, vorzügl. Bauholz,

100 Haufen Fuhren, Zwarren, Nischeln, Schlecten, auf Zahlungsbüchlein verkaufen.

Käufer versammeln sich auf dem Gute. J. Egen, Aukt.

Mastede. Die der Ehefrau Hofkamp in Meizenbors und Helene Selms in Neuenfruge Konkursmasse gemeinschaftlich gehörende,

in Wehnen belegene **Wiese „Lehmhoole“**,

groß 1,2533 ha, wird mit sofortigem Eintritt am 5. Febr., nachm. 4 Uhr, in Bruns' Wasthause in Meizenbors nochmals zum Verkauf aufgelegt und wird dann der Zuschlag erteilt.

Kaufslustige ladet ein J. Egen, Aukt.

Inventur-Ausverkauf.

Nur Montag, den 28., u. Dienstag, den 29. d. Mts.,

soll die bei unserer großen Weihnachtsdecoration

leicht ange schmuckte fertige Wäsche zu Spottpreisen

verkauft werden.

Gebr. Alsberg.

Kölln's Maif- oder Meng-Schrot mit der Schloß-Marke

für Schweine und Hornvieh enthält 80-84% Fett und Protein und gewährleistet schnelle Maif bei guter Knochenbildung, regelmäßiger Verdauung und fester Fleischlust.

In Säcken von 150 Pfd. à 11,50 Mk ab Oldenburg zu haben bei:

Wilh. Kathmann & Co., Oldenburg.
J. Frerichs & Sohn, Fr. Möhlenbrock, Dieks & Kuhlmann, Eversten, Justus Fischer, Zwischenahn, J. G. Heintzen, Westerstede, H. Christophers, Apen, W. Hasselder, Auguststehn.

Auf Anfragen werden nach Bedarf weitere Niederlagen und Verkaufsstellen erdichtet. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Wilhelm Kathmann & Co., Vertreter für das ganze Herzogtum.

Kataloge, Adress- und Visitenkarten, Plakate, Programme etc. etc. in geschmackvoller, moderner Ausführung werden schnell und billig angefertigt in der

Buchdruckerei von B. Scharf, Oldenburg - Peterstrasse 5.

Oldenburg. Eine zu Oldenburg belegene Grundbesitzung mit zu 3 kleinen Wohnungen eingerichteten Hause habe ich zum beliebigen Antritte zu verkaufen.

Wilh. Müller, Diebstahl, H. Kirchenstr. 9.

Für Wirte.

Ein Pianophon-Corchesterion, so gut wie neu, ca. 100 m. Noten zu verkaufen. E. Stof, Bremen, Gertrudenstr. 1.

Immobilien-Verpachtung.

Wunderloh. Die daselbst belegene Brinkfängerstelle.

der Witwe des weil. D. D. Barkmeyer, in Größe von 34 Scheffel Ackerland und 6,4089 ha Wiesen, Weiden und Unfaul, ist noch zu verpachten. Der Antritt kann nach Belieben 1. Mai oder auch 1. Nov. 1901 erfolgen. Pächter wollen sich beim Unterzeichneten oder Verpächterin melden.

G. Ripken, Aukt.

Prima Zucker i. Brd. 31 Pf.

„ Würfelzucker „ 34 „

„ gem. Raffinade „ 33 „

„ Lichte „ 65 „

Hoffmanns Stärke, p. Sch. 30 „

denat. Spiritus, p. Hl. 30 „

Gewährte auf sämtliche Waren bei Abnahme von 3 Mt.

3% Rabatt.

Gustav Lohse Nachf.

Inh. Heinrich Eilers. - Fernsprecher 150. - Hauptgeschäft Filiale

Wahrenstr. 55. Steinweg 2.

Zwischenahn. Eine in dieser Gemeinde in unmittelbarer Nähe der Chaussee belegene

kleinere Landstelle,

bestehend aus massivem Hause und 100 Scheffel Acker, Acker- und Wiesenlandereien, in einem Komplex belegen, ist mit beliebigem Antritt unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.

Auskunft erteilt

H. D. Oltmanns.

Haus an bester Lage Bremen, in welchem seit ca. 60 Jahren

Kolonialwaren- und Drogengeschäft

betrieben, soll transaktionshalber einschl. Geschäft und Inventar billig verkauft werden. Zur Uebernahme sind ca. 6-10,000 Mark erforderlich.

Offerten unter **N. 8969** an die Annoncen-Expedition von **Wilsch. Scheller, Bremen.**

Fahrrad zu kaufen gesucht. Off. unter Nr. 91 an **Büttner's Anz.-Expd.** hirt.

Tungetin. Zu verk. eine schone nahe am Halben stehende Kuh. **G. Haber.**

Verantwortlich für Politik und Besulten: Dr. A. Doh, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: H. Madomski, Notationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

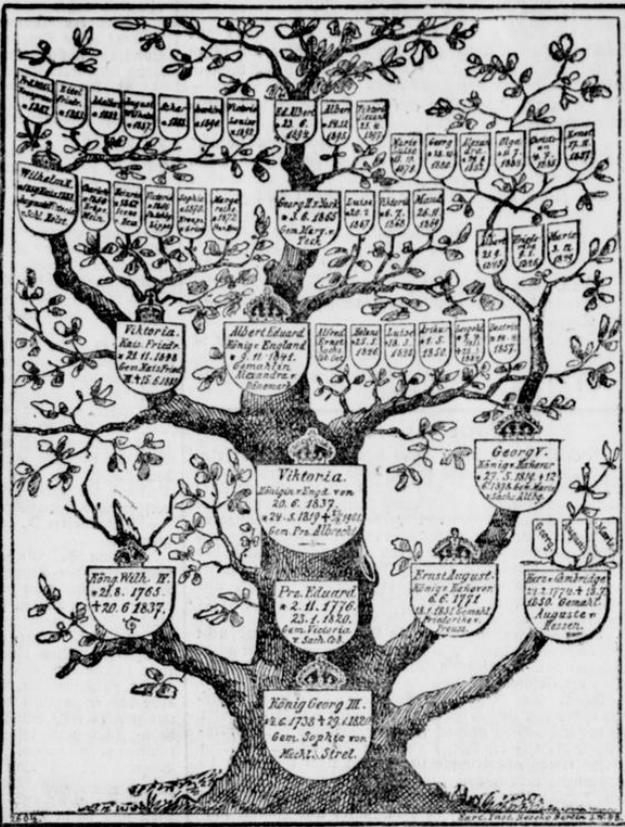
2. Beilage

zu № 22 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. Januar 1901

Der Stammbaum des englischen Königshauses.

Aus Anlaß des soeben erfolgten Ablebens der Königin Viktoria von England geben wir unsern Lesern beistehend einen Stammbaum des englischen Königshauses, dessen verwandtschaftliche Beziehungen zu deutschen Fürstenhäusern in demselben in mannigfacher Weise zum Ausdruck kommen.

Die am 22. Januar 1901 in Osborne auf der Insel Wight verstorbenen Königin Viktoria war ihrem Onkel, dem Könige Wilhelm I. auf den Thron gefolgt. Ihr Großvater war König Georg III. (1738—1820), der mit einer medlenburgischen Prinzessin verheiratet war. Aus dieser Ehe entsprossen 4 Söhne: König Wilhelm IV., König Ernst August von Hannover, der Herzog von Cambridge und Prinz Eduard, Herzog von Kent. Letzterer war der Vater der Königin Viktoria. Als letztere 18 Jahre alt war, starb ihr Oheim König Wilhelm IV., und sie gelangte zur Regierung. Im November 1839, im Alter von 20 1/2 Jahren, verlobte sie sich mit ihrem Vetter, dem Prinzen Albert von Sachsen-Koburg. Die Trauung fand am 10. Februar 1840 in der königlichen Kapelle in St. James statt. Die Königin verließ ihm 1857 den Titel eines Prince Consort und ernannte ihn für den Fall ihres Ablebens zum Regenten während der Minderjährigkeit des Prinzen von Wales. Nach einundzwanzigjähriger Ehe, am 14. Dezember 1861, starb er nach vierzehntägigem Krankenlager. Aus der Ehe sind neun Kinder entsprossen, deren ältestes die am 21. November v. Js. 60 Jahre alt gewordene Kaiserin Friedrich ist, die sich als Prinzess Royal Viktoria am 25. Januar 1858 mit dem damaligen Kronprinzen Friedrich Wilhelm von Preußen, dem späteren, am 15. Juni 1888 verstorbenen deutschen Kaiser Friedrich III. vermählt und Mutter des deutschen Kaisers ist. Das 2. Kind ist der am 9. November 1841 geborene Prinz von Wales, der jetzt als König Eduard VII. den Thron bestiegt. Dazu folgte eine am 25. April 1843 geborene Tochter, Alice, die sich 1862 mit dem damaligen Prinzen, späteren Großherzog, Ludwig IV. von Hessen vermählte und 1878 an der Diphtheritis bei der Pflege ihrer erkrankten Kinder starb. Der zweite Sohn war der Herzog Alfred von Edinburgh, geboren am 6. August 1844, der im Jahre 1893 seinem Oheim, dem Herzog Ernst II. auf dem Sachsen-Koburg- und Gotha'schen Thron folgte und am 30. Juli 1900 entschlief. Das fünfte Kind, Prinzessin Helena, die am 25. Mai 1846 geboren ist, ist mit dem Prinzen Christian von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Augsburg, einem Onkel der deutschen Kaiserin, verheiratet. Eine Tochter aus dieser mit vier Kindern gesegneten Ehe ist die kürzlich geschiedene Prinzessin Arlberg von Anhalt. Die dann folgende Prinzessin Luise, geb. am 18. März 1848, ist mit dem Herzog von Argyll, früherem Marquis von Donee vermählt, mit dem sie in kinderloser Ehe lebt. Der sechste Sproß der Ehe der Königin Viktoria ist der Prinz Arthur, Herzog von Connaught, der am 1. Mai 1850 geboren und seit 1879 mit der Prinzessin Luise Margarethe von Preußen, einer Tochter des Prinzen Friedrich Karl und Schwester des Prinzen Friedrich Leopold, vermählt ist. Der jüngste Sohn Prinz Leopold Herzog von Albany, der am 7. April 1853 geboren und seit 1882 mit einer Prinzessin zu Waldock vermählt war, ist 1884 in Genua gestorben. Sein einziger Sohn ist der jetzt 16 Jahre alte Herzog Karl Eduard von Sachsen-Koburg und Gotha. Zuletzt folgt noch eine Tochter, die am 14. April 1857 geborene Prinzessin Beatrice, die seit 1885 mit dem 1896 verstorbenen Prinzen Heinrich von Battenberg vermählt war.



Die Königin Viktoria hat also den Tod von drei Kindern und zwei Schwiegermüttern erlebt, während an ihrem Range noch zwei Söhne und vier Töchter stehen.

Der auf den Thron gelangene König Eduard VII., der am 9. November d. J. 60 Jahre alt wird, trat 1863 als Herzog von Cornwallis in das Oberhaus. Am 10. März desselben Jahres vermählte er sich im Alter von 21 1/2 Jahren mit der am 1. Dezember 1844 geborenen Prinzessin Alexandra von Dänemark, ältesten Tochter des jetzigen Königs Christian IX. Dieser Ehe sind vier Kinder entsprossen. Der älteste Sohn und mutmaßliche Thronfolger ist der am 3. Juni 1866 geborene, also jetzt 35 Jahre alte Herzog von York, der seit 1893 mit der Fürstin Mary von Teck vermählt ist und bereits drei Söhne und eine Tochter hat. Dann folgt die mit dem Herzog von Saxe-Weimar vermählte Prinzessin Luise, die am 20. Februar 1867 geboren ist. Die zweite Tochter Viktoria, geboren am 6. Juli 1868, ist unvermählt. Die jüngste, am 26. November 1869 geborene Prinzessin Maud ist mit ihrem Vetter, dem Prinzen Karl von Dänemark, zweitem Sohne des Kronprinzen vermählt.

Der Onkel der Königin, Ernst August, war König von Hannover, sein ältester Sohn Georg, als König von Hannover Georg V., verlor bekanntlich 1866 den Thron im Kriege gegen Preußen. Er starb am 12. Juni 1878. Er war vermählt mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Altenburg, die in Genua lebte. Aus der Ehe sind 8 Kinder entsprossen, von denen der älteste Ernst August Herzog von Cumberland ist. Dieser ist vermählt mit der Prinzessin Inge von Dänemark, aus welcher Ehe 6 Kinder (s. d. Stammbaum) stammen.

Die 6. Kompanie stellte gleichfalls ihre sämtlichen Leute, darunter eine große Menge Ketten- gefangener, Räuber, Mörder, Diebe usw. Ferner wurde das ganze Dorf Kaffanga und die umliegenden Dörfer zusammen- getrommelt, und außerdem hatte ich ein paar hundert Mann mit vom Plateau gebracht. So hatten wir über 700 Mann zusammen, die mit Ketten, Lauen, Binden usw. arbeiteten. Dazu eine Unmenge von zusehendem Dämonen. Muring sprach famos, eine flüssige Leuce Cliquot verschellte am Bug, und unter anfänglichem Dalloh und Hurra begann das allgemeine Ziehen und Schieben. Hätten unsere neuen Ankerketten und die von der African Lakes Corporation aus Kituta bezogenen Lauen gehalten, wären wir wahrscheinlich doch mit einem kräftigen Ruck ins tiefe Wasser gekommen. Leider aber rissen die Ketten und Lauen fortwährend, es ist ein Standaß, so daß wir immer, dicht am Ziel, wieder stoupenn mußten.

18. Oktober, Lager am Kalambue, Kongo-Freistaat. Wir haben unsern Steamer, der uns bis zum letzten Moment entliche Sorgen machte, nach 14 Tagen, verweifel- ten Anstrengungen endlich mit 800 Mann und allen mög- lichen sonstigen Hilfsmitteln zu Wasser gebracht. Jeden Tag kam er einige Meter vorwärts. Am Morgen des 4. Oktober war der Stapellauf vollendet, — ein Ereignis, das hier überall die größte Begeisterung verursachte. Die beiden Wochen des Stapellaufs waren anstrengend und aufregend für uns alle. Zur Zeit erholen wir uns in der Wildnis etwas von den Aufregungen dieser Tage; Gott sei Dank, geht es uns gesund-

heitlich gut. Wir haben noch 14 Tage Zeit, dann wird der Dampfer seine erste Fahrt antreten, wozu bereits Passagiere und Frachten in Menge angemeldet sind. Am Dampfer arbeiten zur Zeit der Zimmermann, und der Kupferschmied. Runge macht das Haus fertig. Die Maschinisten sind für einige Tage beurlaubt; sie haben sich eine kleine Erholung rechtlich verdient. Anni und ich sind hierher (Kongo-Freistaat) auf Jagd gezogen.

Bismarckburg, den 18. November 1900.

Am 4. November sind wir mit einiger Jagdbeute aus dem Kongostaat wieder angelangt. Der Dampfer war fertig. Am 6. morgens trat er im vollsten Flaggenschmuck seine erste Fahrt an, kurz nach Kituta (Südende), ein wahrlich elegantes, stolzes Schifflein. In Kituta, das in 3 Stunden erreicht wurde, gingen 8 Passagiere, meist belgische Offiziere, an Bord. Wächter sieht sich enorm als Kapitän, Engelle und Nath als Maschinisten. Vom Gouvernment ist Nachtrift gekommen, daß Kapitän Neumüller und Steuermann Drich auf dem Wege nach dort sind.

Nach seiner Fertigstellung ist der Dampfer vom Reich übernommen worden. Damit ist dieses in den Besitz eines Fahrzeuges gekommen, welches geeignet ist, den Verkehr auf dem gewaltigen Tanganjika nach den deutschen Oäfen zu leiten.

Zum Schluß spricht der Artikel unserm Landmann und seinen Helfern den Dank des Vaterlandes aus für ihre Verdienste um das afrikanische Deutschum.

Aus aller Welt.

Das ähnliche Porträt.

Eine lustige Alerichmurre wird aus Paris berichtet: Ein pariser Dandy vom reinsten Wasser, Graf v. Z., ließ vor kurzem ein Porträt von sich zeichnen. Er war mit seinem Künstler jedoch nicht zufrieden. „Es hat nicht die ge- ringste Ähnlichkeit mit mir, und ich werde es nicht neh- men.“ Der Maler protestierte, aber alles war nutzlos: Schließlich sagte er: „Nun wohl, Monsieur, wenn es Ihnen nicht ähneln, kann ich natürlich auch nicht erwarten, dafür bezahlt zu werden.“ Nachdem der Graf ihn verlassen hatte, fügte der Maler dem Kopf auf dem Bilde prächt- ige Gelsöhren hinzu, und stellte es so vor dem neuartigen Publikum aus. Es war aber noch gar nicht lange zu sehen, da stürzte der Graf bereits in fürchterlicher Eile in das Atelier des Malers. Alle seine Drohungen prallten jedoch wirkungslos ab, und so bot er schließlich einen weit höheren Preis als den ursprünglich abgemachten an. Der Maler aber, der sich für die Richtung seiner Arbeit glänzend gerichtet hatte, meinte: „Es war durchaus nicht merkwürdig, daß Sie das erste Bild nicht ähnlich fanden, aber ich wußte, Sie würden das Bild sofort erken- nen, sobald ich diese Ohren hinzugefügt hatte.“

Ein Si-Häbenmarkt in San Francisco.

Aus Newyork wird Londoner Västern gemeldet: Hund- chinesische Mädchen wurden in San Francisco am Montag öffentlich an die Weißbierden verkauft. Die Auktion wurde in der „Chinesenstadt“ veranstaltet, und eine große Menge wohnte ihr bei. Es wurde kein Versuch gemacht, die Auktion zu verhindern, die Mädchen wurden ihren Käufern ohne Einmischung übergeben. Die Preise beliefen sich im Durchschnitt auf 8000 Mark. Die Mädchen wurden von einem chinesischen Kaufmann, der nach China zurückkehrt, verkauft.

Königin Victorias Einkommen.

Königin Viktoria hat nach der Statistik eines londoner Blattes im ganzen vom Staate etwa 480 000 000 Mk., also beinahe eine halbe Milliarde, erhalten. Ihr offizielles Ein- kommen von 7 700 000 Mk. jährlich betrug um 10 000 000 weniger als das Einkommen des Königs von Belgien, 4 000 000 weniger als König Victor Emanuel, 2 000 000 Mark weniger als das des Kaisers von Preußen und nur halb so viel als das des Kaiser Wilhelms. 170 Tausend englischer Sovereigns würde das Einkommen der Königin vom Staate wiegen. Die Königin hat während ihres Lebens wenigstens zwei unberühmte Gewinnne gehabt, einen großen und einen verhältnismäßig kleinen. Ein Mr. Reid, der 1852 starb, vermachte der Königin sein Vermögen von 4 000 000 Mark. Königin Viktoria ließ Nachforschungen anstellen, ob Verwandte vorhanden wären, denn in diesem Falle sollte sie das Geld nicht annehmen. Da Mr. Reid aber ohne Nachkommenschaft und Verwandte gestorben war, nahm die Königin das Vermächtnis an. Das zweite Mal war Mr. Newhouse Sepsood ohne leibliche Vererbung gestorben, und sein auf 200 000 Mk. geschätztes Vermögen, das im Herzogtum Lancaster lag, fiel an die Königin.

Die schlauen Ratten.

In diesem Thema verlaute weiter: „Ach, laß kürzlich von der Schlaubeit, mit welcher die Ratten die Eier aus einem Hühnerstall verschleppen. Daß man daran nicht zu zweifeln braucht, kann ich Ihnen bestätigen. Als ich vor vier Jahren noch auf dem Lande in Schlesien wohnte, hatte ich mir im Keller auf einer 1 1/2 Meter hohen Stange in einem 0,5 Meter hohen Steinloche 1 Schod frische Eier aufgehoben. Als ich nach einigen Wochen zufällig nach den Eiern sah, entdeckte ich, daß von dem ganzen Schod Eier nur noch 10 bis 12 Stück im Topfe lagen. Ich konnte mir gar nicht erklären, wo die Eier hingekommen waren. Da sah ich auf dem Sande, in welchem Weinsäcken lagen, eine leere Eierhülle liegen, und forschte nun weiter. Zu meinem Erstaunen entdeckte ich die gesuchten Eier schon verdeckt unter den Hälsen der Weinsäcken im Sande ver- graben; 10 bis 12 waren noch ganz, die übrigen schon faul- der ausgefressen. Daß die Ratten die Ättenäter waren, davon überzeugte ich mich ganz genau, denn die Spuren führten nach den Löchern in der Mauer, an welchen ich dann eine Falle hinstellte und mehrere der schlauen Tiere fing.“

Ein Oldenburger als Kolonialpionier in Ostafrika.

Am 4. Oktober 1900 ist die „Hedwig von Wiffmann“ in Bismarckburg am Tanganjika nach schwierigen, ungelungenen Arbeiten glücklich vom Stapel gelassen und damit ein weiterer großer Fortschritt in der wirtschaftlichen Erschließung unseres ostafrikanischen Schutzgebietes erreicht worden. Dank der Opferwilligkeit einheimischer Kolonial- freunde, welche ihre Arbeitskraft und ausreichende Geldmittel dem bedeutenden Unternehmen zur Verfügung stellten, und dank der unerermülichen Thatkraft unseres Landmannes, des Oberleutnants Schloifer, und seiner Mitarbeiter ist um die Jahrhundertwende nun auch ein deutscher Dampfer auf dem Tanganjika zur Wirklichkeit geworden. Sehr anschaulich schildert Oberleutnant Schloifer in einigen der „Deutschen Kolonialzeitung“, der wir diesen Artikel entnehmen, zur Verfügung gestellten Privatbriefen den Hergang des Stapel- aufes; es sei davon folgendes mitgeteilt:

Kessanga, den 27. September 1900. Niemand kann erkaunt sein, wenn der Stapellauf jetzt auf Schwierigkeiten stößt. Heute vor acht Tagen haben wir angefangen. Um 1/2 Uhr morgens wurde die feierliche Taufe durch Anning (Frau Oberleutnant Schloifer) vollzogen. Sämtliche Europäer waren zugegen: ein Deutsche, ein Engländer und ein Grieche. Dazu zahllose Schwarze: Unsere sämtlichen Leute wurden mit angepöndelt, als da sind Akkaris, Kubernichte, Pandwetter, Arbeiter, Wops, Gärten, Gärten,

Dan un Sinnerk.



Dan. (liest die Zeitung). Dat mutt'n all seggen, 'n Hauptkeer, de Krijschan de Wet. Man schull sich rein argern, dar'n nich of Krijschan heeten deist.

Sinnerk. (der nachsinnend in Sinner auf- und abschreitend.) Om! — (murmelt) — „und darum, meine Herren und Damen, meine Damen und Herren —“

Dan. Dat is'n Keerl, de heit'n Namen mit de Dad. De Wet de weet Bescheid. De kann driest mit'n Duvvel in de Wert lopen. He haalt em — ja mi de Donner! — nich in.

Sinnerk. Jawohl! (murmelt) „und der steht jeden Tag in die Blätter —“

Dan. Denn leest'n, dat de Wet in Transvaal is un denn, dat he in't Kapland herumgeert. Un denn steit dar is wedder, dat weer'n annere de Wet. Van dat Slag schient dat mehr in Afrika to geben.

Sinnerk. Mientwogen! (murmelt) „— und der is noch weiter gekommen wie ich —“

Dan. Mien Wunner, dat de Engelsmann dar wat mit to dohn heit. He schall nu woll bold seggen: „Dat Krut feem id!“ Un denn fett he sich noch mal wedder in de Reddeln.

Sinnerk. Ja, ja. (murmelt) — „und der is't der Bobberste von“ —

Dan. Un man kann garnich waten —

Sinnerk. (aufsehend.) Blige weg. Nu heww id den Kram aber satt. Kannst du eenen denn nich eben gewehren laten? Id heww upstunns wat anners in'n Kopp to nehmen, as den Engelsmann un de Buren.

Dan. Nu kiel is mal an. Du snackt jo as'n Blubbermunt.

Sinnerk. Un du snackt as een, de van nicks watt off weer.

Dan. Nu ward't Dag.

Sinnerk. Heit du Order fragen, dat du morgenden Dag na'n Kroog herkommen schafst?

Dan. Dat is garnich nobig, dar gab id van sulben hen.

Sinnerk. So! — Un heit de Kroger id seggt, dat du morgen Abend de Rede up den Kaiser dohn schafst?

Dan. Na.

Sinnerk. Na, wat heit du denn to snoken un to haneln?

Dan. Oh so! — Nu geht mi'n Thranlecht up. Du bist an't Vehren.

Sinnerk. Jawohl, an't Butenschren.

Dan. Du heit jo'n behöllern Kopp. De hört' of to. Schall' of jo'n litzjen Nimmelt truschen?

Sinnerk. Dat kint se upstunns all. Aber Reden weest du. Dat is de Taf. Reden to'n ersten un Reden to'n tweeten un Reden to'n driten!

Dan. Glad darmit. Wer heit't? Du harst Ad-schonor weeren must. Na, id kenn di jo all. Denn man mal los.

Sinnerk. Fallt mi garnich in.

Dan. Na, denn nich. Weest du se denn of good van luten?

Sinnerk. Id bin'r ja bi. Aber du leht eenen dar jo nich mit to Gang famen. (An die Brust schlagend.) Hier in de Binnertafel dar sitt dat Papier mit de Kaiserrede in. Just boben mien Hart. Und dar hört se hen.

Dan. Is all good jo. — Kumm, Sinnerk, ole Jung. Id will die woll eben oberhören.

Sinnerk. Wenn du'n eben dohn wullt. Anners dar heww id teiln to vor eenen, denn id blot will.

Dan. Ja, ja. — Na, denn giff se man her. (Sinnerk giebt ihm das Papier.) Nu freem di un, denn baller mal los.

Sinnerk. Miene Ditto-graphie de kennst du jo. In use groobe Nief dar schrifft de eene jo, de annere jo. Id seh garnich in, worum utereen nich of siene egen Ditto-graphie hebben schall.

Dan. Dat is denn Sinnerk-graphie.

Sinnerk. Van mientwogen. Also nu mal los. — Meine Herren und Damen!

Dan. Dat gelt nich. De Froenslüt komt toersf.

Sinnerk. Du machst'r mit jo gliets dächen.

Dan. Du weest doch wat dien Gesehe seggt? „Ewig still! Du löppst achtern!“ —

Sinnerk. Also nach mal gelopen.

Dan. Is se lang?

Sinnerk. Luster to! — „Meine Damen un Herren! Ein Geburtsdag is'n schöne Sache. Aber der Geburtsdag, den wir hier feiern, is ganz was Apatres. Wenn ich mal Geburtsdag habe, denn freu'n sie sich in'n ganzen Hause. Aber wer heute Geburtsdag het, da freu'n sie sich in'n ganzen Lande zu bis nach das schwarze Afrika, un auch in China.“

Dan. Bravo!

Sinnerk. Mich dächen malen!

Dan. Wer is't denn?

Sinnerk. Du weest et jo. Wie Kaiser.

Dan. Dat mutt aber doch seggt weeren.

Sinnerk. Löhnd'n! — „Das is unter Kaiser. Id hab' bloh'n kleine Baurerei, auch just keine von die kleinsten in'n Kapdel. Unter Kaiser aber hat das ganze Reich unter sich. Id hab' kein'n Kommiß bloh die Knöpfe gekriegt, aber unter Kaiser is der Bobberste von's ganze Heer un auch von

die Marine, wo ich nich auf gewesen bin. Id bin bloh mal bis nach's Bremer Freimarkt gewesen, aber unter Kaiser is schon mal bis nach'n Sultan gewesen. Das Neben is mich man so nids, aber unter Kaiser kann's noch'n Vulten besser. Id sich bloh jeden Sonnabend mit meinen Freund Sinnerk in die „Nachrichten“. Aber von untern Kaiser wüssen sie jeden Tag was. Mich geht wohl mal was verduah. Aber untern Kaiser schlagt alles gut ein. Un das das immer lo bleiben thut, da wollen wir mal auf aufstehen. Unter Kaiser un die Kaiserin un die firen Prinzen un das ganze deutsche Reich, die sollen leben —“

Dan (einschallend). Hoch! Hoch! Hoch!

Sinnerk. Na, wat meen'se darvan?

Dan. Dat heww id jo immer seggt. Wenn't an't Hochmaden geht, denn spält Du Paas. Aber so'n litzjen plattbüschigen Nimmeltrei, den kunnst Du dar doch woll truschen jinteen.

Sinnerk. Weest Du eenen? Dat mutt noch utklamüsert weeren.

Dan. Id dachde mi, wenn Du den olen „Landespruch“ van gunt Siet von de Wäiser jo'n böten umschosteen kunnst.

Sinnerk. Blige weg. Dat geht. Du mutt'm blot fragen. (Nach kurzen Beinnen.) So schall't woll gahn: Gott behahre Damm un Diek, Uen Kaiser, ufe Nief, Ufe Land un ufe Good Un'n ehreit dütsche Wood!

Dan. Dat gefallt mi.

Sinnerk. Dat schall't noch truschen. Du kunnst doch morgen?

Dan. Dat versteht sich. Kaisers Geburtsdag bliem id nich in.

Sinnerk. Na, Jan, denn bet morgen.

Dan. Adjus of. Vet morgen.

Briefkasten.

Wichte B. in C. Wie kann man Kartoffeln, welche vom Frost kahllich geworden sind, wieder wohlschmeckend machen? — Durch Frost sah gewordene Kartoffeln können durch kein anderes Mittel sicher wieder gut und wohlschmeckend gemacht werden, als durch längeres Liegenlassen in Aufwahrungsraum, welcher mindestens ständig 6—8 Grad Wärme haben muß, da die Stärke der Kartoffel bei weniger als 4 Grad Wärme sich schon teilweise in Zucker verwandelt. Ganz auf demselben Wege, nur langsam, verliert sich der Zuckergeschmack bei höherer Temperatur.

Langjähriger Abonnent in C. Gegen Trunksucht giebt es kein Mittel. Alles, was dafür angepriesen wird, ist Schwindel. Entziehungskuren unter ärztlicher Aufsicht haben oft Erfolg.

R. S. Das Rezept für Schmalzrüsse lautet folgendermaßen: Ein halbes Liter Schmalz wird mit 100 Gramm Butter zum Kochen gebracht, dann ein Pfund Mehl durchgerührt, bis sich die Masse gut vom Topfe löst. Nachdem dieselbe etwas abgedampft ist, werden nach und nach 10 Eier hinzugegeben, von dem Teig mit einem Theelöffel kleine Bällchen geformt, die in Butter und Schmalz gelbbraun gebacken und noch heiß in Zucker und Zimmt umgedreht werden.

Nichte Aelheid. Deiner Bitte, Dir die Fächersprache mitzuteilen, will der Anteil gern nachkommen. Den Fächer geschloffen an der Schulter am rechten Arm tragen bedeutet: „Ich lüde einen Mann.“ Um linken Arm getragen: „Ich bin verlobt.“ In der Tasche getragen: „Ich danke für Liebe.“ Mit dem Fächer leicht in die Hand schlagen: „Ich weiß nicht, ob Du der Rechte bist.“ Den Fächer an die Lippen führen: „Ich zweifle an Deiner Aufrichtigkeit.“ Mit dem Fächer das Haar an der Stirn zurecht streichen: „Ich denke an Dich.“ Die Waleter des Fächers befehen: „Du gefällst mir.“ Nachlässiges Fächeln: Ein Zeichen von Gleichgültigkeit. Den Fächer langsam schließen: Jawort. Das rasche Hin- und Herfahren mit dem Fächer: Leidenschaftliche Liebe. Mit dem Fächer das Gesicht bedecken: „Das will ich nicht hören.“ Mit dem Fächer das Gesicht teilweise bedecken: „Nimm Dich vor meinen Eltern in acht.“ Den Fächer auf's Herz legen: „Ich liebe und leide.“ Den Fächer dem Geliebten reichen: „Es heit Schlimmes bevor.“ Des Fächers Stäbe zählen: „Ich möchte Dich sprechen.“ Mit dem Fächer am Fenster sich zeigen: „Ich gehe heute nicht aus.“ Den Fächer fallen lassen: „Ich bin ganz Dein.“

Verjagte Hausfrau. Petroleumfische verschwinden meist dadurch, daß man den bestickten Gegenstand längere Zeit der frischen Luft aussetzt. Oder man suche zunächst durch Waschen mit ganz weichen, lauem Wasser die Flecken zu entfernen. Hielt das nicht, so muß ganz starker Spiritus und Petroleumäther (Vorlicht bei Licht!) angewendet werden. Wenn auch dies nicht hilft, so ist Salznatrigal, aber nur tropfenweise, zu verwenden. Wie nach Anwendung aller chemischen Mittel ist schließlich tüchtig mit Wasser nachspülen und nötigenfalls, vorausgesetzt, daß es die Farbe erlöst, mit Fleckseife zu waschen. Zunächst hilft es auch schon, wenn man die Flecken stark mit Gips bestreut und gut mit Benzol befeuchtet. Der Gips muß natürlich sofort gestreut werden, als sich das Benzol ausdehnt. Man lege einige große Lappen unter, damit sich das Petroleum hineinziehen kann. Nach etwa einer Stunde klopf und bürstet man den Gips ab, worauf das Verfahren nötigenfalls zu wiederholen ist.

M. in C. Können Sie mir nicht ein Mittel sagen, womit man die sickerde von Messern und Gabeln wegbirgt? — Wenn der Rost so tief eingestrichen ist, daß er durch Schleifen und Polieren nicht zu beseitigen ist, so ist alle übrige Mühe vergebens. Leichtes Nachhelfen lassen sich mit Doppelholz und Schmirgel (in Del gerührt) leicht wegputzen.

Kaufmann. Durch welches Mittel verhütet man das Ueberziehen der Schaufeln? — Kochsalz oder Alaun in warmem Wasser aufgelöst, und zwar in einer Mischung, daß ein Ei auf der Lösung schwimmt. Etwa eine Hand voll Kochsalz oder Alaun mit einem halben Liter Wasser. Mit dieser Lösung bestreicht man mit einem großen Borstenbühl oder Schwamm die Fensterhebeln. Dadurch wird das Anlaufen und Gefrieren der Fenster verhütet.

Junge Hausfrau. Wie ist das Verfahren zur Anfertigung eines wirklich haltbaren Ritzes für Glas- und Porzellanfasen? — Um einen solchen Ritz herzustellen,

reißt man vier Teile gebrannten, schneeweissen, togenannten Alabastergips (zwei gebrannte gepulverte Aetherische) mit einem Teil beitem und feingepulvertem arabischen Gummi zusammen. Beim Gebrauch rührt man etwas von der Mischung auf einer Glasplatte mit wenig kaltem Wasser zu einem dicken Brei an, belegt damit in ganz dünner Lage die Endflächen der zu litzenden Stücke, drückt sie hierauf recht sorgfältig aufeinander und läßt den Gegenstand 12—14 Stunden bei mittlerer Temperatur unberührt liegen. Entfernt man dann vorsichtig mit einem scharfen Messer den aus den Fugen herausgetretenen Kitt, so ist die Ritzung vollendet. Hat man farbige Gegenstände, so kann man den Kitt durch etwas Eisenrot, Chromoxyd, Ultramarin usw. färben.

Mehrere Abonnenten in Lohermoor. Leider haben sie dort keine Ortsbestellung, deshalb kommt die Zeitung Sonntags nicht in ihre Hände, ein Uebelstand, dem vor der Hand bedauerlicherweise nicht abzuhelfen ist.

B. hier. Werden beim Verkauf eines Hauses Leiter und Tafel (Stolle zum Toranfischen) als Zubehör des Hauses angesehen, die auch ohne besondere Vereinbarung dem Käufer überlassen werden müssen? Die Leiter ist zurückgelassen, die Tafel aber mitgenommen. Die Anlage für die Tafel ist da, und ohne diese kann der Tor nicht nach oben befördert werden. In ähnlichen Fällen soll in beiderem Sinne entschieden sein. — Nach § 97 B. G. B. sind „Zubehör bewegliche Sachen, die ohne Bestandteile der Hauptsache zu sein, dem wirtschaftlichen Zwecke der Hauptsache zu dienen bestimmt sind, und zu ihr in einem dieser Bestimmung entsprechenden räumlichen Verhältnis stehen“. Diese Begriffsbestimmung trifft für die „Tafel“ zu, und die Ausnahme, „eine Sache ist nicht Zubehör, wenn sie im Verkehr nicht als Zubehör angesehen wird“, dürfte für eine Tafel in Odenburg nicht stattfinden.

H. S. Die Berufsgenossenschaft (hier die für Tiefbau) tritt mit ihrer Verpflichtung ein, wenn die Folgen des Unfalls (Arbeitsunfähigkeit) länger als 13 Wochen dauern. Bis dahin ist die Krankenkasse verpflichtet, der Inhalt (Umfang) der Verpflichtung richtet sich nach den Satzungen der Krankenkasse, welche selbstredend mindestens soviel gewähren muß, als das Krankentagegeld vorgeschrieben. Was die Unfallversicherung zu leisten hat, richtet sich nach dem Grund der beeinträchtigten Arbeitsfähigkeit und dem Verdienst der letzten Zeit; jedenfalls sind die Kosten des Heilverfahrens von derselben zu tragen bis zu dessen Beendigung.

Mitarbeiter R. in A. Leider ist der Bericht uns nicht geworden.

Olina S. Mahagoni- und Birkenholz-Möbel reinigt man mit gleichen Teilen gutem Petroleum und kaltem Wasser, welches man zusammen mischt, reißt die Möbel mit einem leinenen Lappen sauber und püßt sie nachher mit einem Ballen Flanell nach.

S. r. Eine pikante Reispeise ist Reis à la Pompadour. Man blanchiert guten Reis mehrere Male, und kocht 125 Gramm Reis dann mit 1 Liter Sahne, 180 Gramm Zucker, Zitronenschale, Vanille und etwas Salz bis und weich, ohne daß er zerfallen darf. Nun formt man von dem Reis mit zwei in kalte Milch getauchten Holzstäben einen handbreit hohen Rand und belegt diesen zierlich mit allerhand abgetropften eingemachten Früchten und kleinen, but geformten Biskuits. Inbes man den Reis kocht, hat man eine feine, mit Vanille und Marosquin gewirte Weincreme von 1 Liter Wein, 8 Eigelb, Zucker, steifen Eierseide durchgese. Man füllt sie in die Mitte des Reiskings und häuft zuletzt beim Zurichten noch steife, mit eingemachten Erdbeeren vermischte Schlaghahne hoch auf der Creme an.

S. hier. Robert, Daume 2, Westertede, P. 2. in A. Durch Liebergabe der ganzen Kantsche in der ersten Beilage der heutigen Nummer erledigen sich Ihre Anfragen bezüglich des Ordensfestes.

Anton A. Die bei der odenburgischen Erbsparungskasse gemachten Einlagen erreichten im abgelaufenen Jahre die Höhe von 2560 077 M.

Enno in L. Allerdings ist der Ackerbau in der Abnahme und die Viehwirtschaft dort im Steigen begriffen. Der Gesamtviehbestand in Ostfriesland ist nach dem vorläufigen Ergebnis der letzten Zählung von 151 400 (im 1897) auf 158 900 gestiegen. Sechserständige glauben, daß in den nächsten Jahren der Uebergang vom Ackerbau zur Viehzucht noch einen größeren Umfang annehmen wird.

A. und S. M. Besteht euch zunächst bei der Postbehörde Eures Heimatortes. Beibringen müßt Ihr einen selbstverfaßten und geschriebenen Lebenslauf, Zeugniszeugnis über Euren Aufenthalt, ein amtliches Gesundheitsattest, die Bekundung, daß Ihr keine Schulden habt u. Wendet Euch sodann an einen Oberbeamten. Die Herren werden Euch gern nähere Auskunft geben. Uebrigens — warum habt Ihr mit 24 und 29 Jahren keine Anstellung mehr zu befragen? Wer wird so wenig Selbstvertrauen haben! Aber gewiß, wenn Ihr einen Beruf habt, könnt Ihr Euch in jedem Falle helfen. Grat!

Erparungskasse zu Odenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Noobr. 1900	16,855,567 M.	70 P.
Im Monat Noobr. 1900 sind:		
neue Einlagen gemacht	821,255	60
dagegen an Einlagen zurückgezahlt	852,608	85
somit Bestand der Einlagen am 1. Dez. 1900	16,654,219	95
Bestand der Activa (hinlänglich belegte Kapitalien und Kassenbestände)	18,104,950	08

Kampfgenossen-Berein Odenburg.

(Offizielle Bekanntmachung des Vorstandes.)

Zur Teilnahme an der Paradeausstellung bei der Parade der Garnison auf dem Pferdemarktplatze verlameln sich die Vereinsmitglieder mit der Fahne am Sonntag den 27. d. Mis., vormittags 11 Uhr, beim Eisenbahn-Direktionsgebäude.

Orden und Ehrenzeichen, sowie Bundesabzeichen sind anzulegen.

Um recht zahlreiche Beteiligung wird gebeten.

Odenburg

erhalten Sie eine Schachtel Laval-Wichse, damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können. Fabrik Gebr. Meyer, Ricklingen-Hannover.

Alten, schmerzhaften Fussleiden

solten (Holen, einreden Munden u.) hat sich das **Sell'sche Universal-Heilmittel**, bestehend aus Essig, Salz, Muskatwurzeln (Preis komplett mit 250) vorzüglich bewährt. Esmergen verschwinden rasch. **Wunden** (geschwürigen) laufen rasch ab. **Wunden** (geschwürigen) laufen rasch ab. **Wunden** (geschwürigen) laufen rasch ab. **Wunden** (geschwürigen) laufen rasch ab.



Hausfrauen!

wascht nur mit Seifenpulver Marke „Vollschiff“
Alleiniger Fabrikant
H. F. Ludewig
Dampf-Seifenpulverfabrik
Varel i. O.
Unübertrefflich in seiner Wirkung, macht die Wäsche blendend weiß. Billigstes und bestes Waschmittel. Überall zu haben.

Für 80 Pfennig per Pfund liefert die reinweißmachende, gebrannten
Kaffee.
Karl Ed. Pophanken,
Seilengassestr. 12.
Sollte. Zu verkaufen eine nahe am Salben stehende
Quene.
F. S. Münich.

Die Wettervorheragen und ihre Grundlagen

keine Schrift, verfaßt von unserem Wetterberichter Herr **P. Wetter** zu **Magdeburg**, Turmschanzstr. 7, und von demselben gegen Einfindung von **M. 0,35** zu beziehen.

Kohlrabi,

8 Wd. Dose 1,30 M.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.
Verlangen Sie Preislisten über **Gummiartikel.**
D. E. Hacker, Chirurg, Gummi-fabr. Berlin N. 37.
Eine gute Nähmaschine sehr billig zu verkaufen.
Vofstraße 13.

Schiffel, Thees, hochf., reinlichend. u. kräft. zu 2,50, 2,00, 1,50, 1,00 M., bei 1/2 Pf. franko. Viele Anerkennungen.
Dornum. Gebr. Wilm's.

Hilfe

geg. Blutstodung, Hühner: **Jaenicke, Damburg, Alt. Steimw. 511.**

Hilfe

g. Blutstod. **Timmerman, Damburg, Fichtestr. 22.**
Privat-Frauenklinik, Bremen, Bornstrasse 16.
- Pension von 3 Mark an. - Auf Wunsch Prospekt.

Nichel-Reмонтёр

Enghennr,
unter 30 Jahre, Wert, Anseherlichkeit, garantiert gut arbeiten (reparieren) und genau reguliert, daher hierher viele 2 Jahre Garantie Garantie 2,500 M. Die nachst. zu jeder Uhr. Stellen unter den verschieden. Namen angebot.
Nichel-Anker-Reмонтёр-Enghennr,
gut gebaut, nur 2,75 M., bei. vergeb. (Schüler) 2,50 M., höchsten Zufriedenheit mit dem besten Diferenzial. Nickel 0,35 M., Welle 2,50 M., hierzu gelbes Metall, Nickel oder verguldet (Schüler) 2,50 M., und noch billiger (Wassers gelbes) aus. Nachnahme oder Rechnung bei Bestätigung. **Wanderte Preisliste aller Art Uhren u. stellen gratis u. franko.**
Hören an
Julius Busse, Ketten enges, Getriebe C 19, Grünstraße 3.
Wirklich billige und anerkannt redliche Reparaturarbeiten für
Wiederverkäufer und Uhrmacher
in Chron. Ketten, Fourenturen und Chronometerwerkzeugen aller Art.

M. Dreiser, Osterreich.

Am Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball.
Anfang 4 Uhr.

Dr. med. **Groszkopf's** Das ganze Jahr geöffnet.
Sanatorium Klushügel Naturheilanstalt
Physikalisch-diätetische Curanstalt
bei Osanbrück.
Gesamtes Wasserleitverfahren, Sonnen-, electr. Licht-, Medicinal-Dampf- u. römisch-trüchliche Fische, Bäder, Massage, Inhalatorium, Post, kostenlos.
Ohne Berufsfortsetzung werden offene
Veinschäden,
Krankheiten, Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.
Fr. Berwald, Oldenburg, Steinweg 30.

Die besten u. billigsten Zieh-Harmonikas

unter Garantie für solche Arbeit und vorzügliches Material
liefert die Erste Württembergische Ziehharmonika-Fabrik
L. Jacob, Stuttgart Nr. 81
Ihrer Raschigkeit verleihe liefert von höherer Firma umloht und herbeifert den neuesten Veredelung Nr. 1, da ich sonst Niemand von der Welt ausliefert und der großen Würdigung. Instrumente übergeben kann.
Unter Ihnen, schließende Musikwerke, Orgeln, Gitarren und Violoncellen auf Wunsch Spezial-Katalog.

Dank!

Alle Nervenleidende mache ich hierdurch in Ihrem eigenen Interesse auf die vollkommene Heilung des Nervenleidens, wozu meine Frau schon seit 15 Jahren litt, aufmerksam. Zu unserer größten Freude u. Ueberraschung wurde meine Frau in wenigen Wochen durch die vorzügliche **briefliche** Behandlungsweise des **Hrn. C. B. F. Rosenthal,** Spezialbehandlung nervöser Leiden, München, Bavariaring 33, von den heftigen, nervösen Kopfschmerzen (Migräne) sowie Reizen u. Krämpfen in den Gliedern, auch Zittern derselben gänzlich befreit u. sprechen wir aus vollem Geizen unserer innigsten Dank aus, umso mehr, da wir kaum noch glauben als vor uns **schrieblich** um Hilfe an **Hrn. Rosenthal** wandten, daß es für meine Frau noch Hilfe giebt u. wollten wir nur noch einen Versuch machen, da wir schon so oft gelehrt haben, daß **Dr. Rosenthal** selbst langjährig Leidende noch geheilt hat.
Oldenstadt b. Reizen
1. Sommer, 25. Juni 90.
Heinr. Barensee u. Fran.

Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

Bürgerfelder Turnerbund.

Sonntag, den 3. Februar:
Narrenball
in Mohnkerns Gasthof.
Anfang 5 Uhr.
Es ladet freundlichst ein
Der Ausschuh.
NB. Narrentappen sind im Vereinslokal zu haben.

Tivoli-Theater.

Bremen.
Alle Abende,
bis Donnerstag, den 31. Januar 1901:
Gerhardt Hauptmanns Meisterwerk: Die Weber!
Anfang Wochentags 1/2 8 Uhr, Sonntags 7 Uhr.
Sonntags ist die Kasse den ganzen Tag ununterbrochen geöffnet.

Doodts Etablissement.

Zur Feier des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
- Eingang von beiden Seiten. -
Entree 20 -, wofür Getränke.
Hierzu ladet freundlichst ein
Joh. Böseler.
Jeden Tag:
Auftreten
der
Spezialitäten-Gesellschaft.
Anfang 8 Uhr. Entree frei.

Großer Ball,

Sonntag, 8. Febr.:
Ball,
wofür freudl. einladet **Fr. Kübber.**
Pfeifenklub „Apollo“.
Am Sonntag, den 3. Februar d. J.:
2. Stiftungsfest,
verbunden mit
BALL,
im Vereinslokale bei **D. Dunses, Zwinge.**
Entree wie gewöhnlich.
Anfang 6 Uhr. Der Vorstand.
Grüßede.
Weisentklub Gemütlichkeit.
Sonntag, den 3. Februar:
Aufführungen u. Ball.
Anfang 6 Uhr. Entree 20 -
Hierzu laden freundlichst ein
H. Kauf. Der Vorstand.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Großes Konzert,
ausgeführt vom
Musiktorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91
unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Herrn Ehrich.**
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Von 6 Uhr ab:
Großer öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.
Hatterwisting.
Am Sonntag, den 3. Februar d. J.:
Sänger-Ball
bei **Joh. Tappan.**

H. Dieks Restaurant,

Öfener Chauffee 11.
Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
H. Dieks.

Centralhalle.

Am Sonntag, den 27. d. M.:
Große Tanzmusik,
wofür freudl. einladet **H. Sachs.**
„Zum Grunewald“, Eversten.
Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball,
wofür freudlichst einladet
H. Westerhaus.
Eversten.

Zur fröhl. Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten).
Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Schmidt.

Tabkenburg.

Eversten. Sonntag, d. 27. d. M.:
Großer Ball.
Hierzu ladet freundlichst ein
Diedr. Dolze.

Donnerstages.

Zum roten Hause.
Sonntag, den 27. d. Mts.:
Kleiner Ball.
Es ladet freundlichst ein
W. Sandbrint.
Odeon. Eversten.
Sonntag, den 27. d. M.:
Ball,
wofür freudl. einladet **G. Müller.**
Tanzabonnement 1 M.

Betjens Etablissement, Nadorst.

Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
- Französische Besetzung. -
Anfang 4 Uhr.
Zur Gratisverlosung kommt
1 Stamm Hühner.
Jeder Besucher erhält ein Los.
Es ladet freundlichst ein
H. Ebbinghaus.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Großes Konzert,
ausgeführt vom
Musiktorps des oldenb. Inf.-Regts. Nr. 91
unter persönlicher Leitung des Dirigenten **Herrn Ehrich.**
Anf. 4 Uhr. Entree 10 Pf.
Von 6 Uhr ab:
Großer öffentl. Ball
(stark besetztes Orchester).
Es ladet freundlichst ein
Diedr. Meyer.
Hatterwisting.
Am Sonntag, den 3. Februar d. J.:
Sänger-Ball
bei **Joh. Tappan.**

Blöherfelder Anstalt.

Am Dienstag, den 29. Jan. d. J.:
Generalversammlung
in **Ww. Schmidts** Wirtshaus zu **Blöherfelde.**
Anfang 6 Uhr abends. **F. W.**

Krieger-Verein Ohmstedt.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. d. Mts.:
Ball
beim **Kam. Rüdibusch, „Wüggentug“**
Anfang 6 Uhr.
Hierzu laden höflichst ein
F. Rüdibusch, Der Vorstand.

Sandhatten. Am Sonntag, den 3. Februar:
Ball für Kinder,
nachher für Erwachsene, wofür einladet **F. D. Steenf.**
Donnerschwerer Krug.
Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball,
wofür höflichst einladet
F. Neckemeier.
Donnerschwer.

Zum Krahnberg.

Sonntag, den 27. d. M.:
Großer Ball.
Musik von der Oldenb. Glashüttenkapelle.
Hierzu ladet freudl. ein **Fr. Eifers.**

Hotel z. Lindenhof

Sonntag, den 27. d. Mts.:
Großer öffentlicher Ball.
Anfang 4 Uhr.
Anlässlich Kaisers Geburtstages bis 12 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Lohl.

Blöherfelder Anstalt.

Sonntag, den 27. d. M.:
Kleiner Ball,
wofür ergebenst einladet
G. Brunken.
Nachmittagszug nach **Blöher** 3.11 Uhr.
Berein ehemaliger 19. Dragoner.
Zur Teilnahme an der Parade Anstellung bei der Parade der Garfison auf dem Pferdemarkt-plate tritt der Verein mit der Standarte am Sonntag, den 27. d. M., vormittags 11 1/2 Uhr, beim Kaiserhof an. Orden, Ehren- und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Abends 8 Uhr: **Kommers** im Restaurant „Zum höchsten Bismarck“. Der Vorstand.

Gehorn.

Am Sonntag, den 27. Januar:
Ball,
wofür höflichst einladet
Emil Klöver.
Abendzug nach Oldenburg 9.02.
Dreier Hof, Sonntag, den 27. d. Mts.:
Großer Ball.
Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet freundlichst ein
G. Barkemeier.

Krieger-Verein Oldenb. Glashütte.

Zur Feier des Geburtstags Sr. Maj. des Kaisers am Sonntag, den 27. Januar 1901:
Ball
in Saale des **Herrn G. Barkemeier.**
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

Ball

in Saale des **Herrn G. Barkemeier.**
Anfang 6 Uhr.
Der Vorstand.

3. Beilage

zu Nr 22 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 26. Januar 1901

„Nach Paris!“

Roman von Heinrich See.

(Fortsetzung.)

24) Däumchen befand sich auf der Straße. Wie er hinaus- gekommen — er wußte es nicht mehr. Nur sein Lieberzieher fehlte ihm noch — Klemm hatte alles in der Garderobe abgegeben. Wo war der Mensch?

„Geben trat Klemm gleichfalls aus der verruchten Mühle heraus. Den Lieberzieher hatte er auf dem Arm. „Herr Däumchen, sagte er ganz harmlos, Sie haben Ihren Paletot vergessen!“

Däumchen riß ihm das Kleidungsstück aus der Hand. „Die Mühle werde ich Ihnen gedenken!“ schrie er. „Die Schuld haben Sie selbst,“ erwiderte Klemm kalt. „wenn man von einer Dame zum Tanz gebeten wird, dann benimmt man sich nicht so. Dort steht eine Droschke für Sie! Herr Däumchen, guten Abend!“

Er zog seinen Hut und war um die nächste Ecke verschwunden.

Däumchen blieb in dem nächtlichen Paris allein zurück. Er wollte Klemm noch etwas nachsagen, aber er brachte keinen Ton heraus! Noch einmal sah er sich die rote Mühle an. Dann stieg er in die bereitstehende Droschke.

Wenn sie in Plauen erfuhr, wo er an diesem Abend gewesen war! Niemand durfte einen Schimmer davon haben. Milchen am wenigsten!

VIII.

Hortense saß an ihrem Klavier und spielte Schumann — es war am späten Nachmittag — als der Diener eintrat und ihr eine Karte überreichte. Es war die Karte des Grafen Montrejeau. Mit Weisheit standen drei Worte darauf: „In dringender Angelegenheit!“ Das Wort „dringend“ war unterstrichen.

Ihr Vater war nicht zu Hause — er hatte jetzt Tag für Tag irgendwo eine Konferenz, eine Versammlung. Unzweifelhaft wußte das Montrejeau — und daß er sie allein antreffen würde. Eine „dringende“ Angelegenheit. Sie war fast neugierig.

„Ich lasse bitten!“ Sie schloß das Klavier und stand auf. Im Grunde war ihr dieser Besuch sogar lieb — er befreite sie von etwas, von einem dumpfen Gefühl. Sie hatte seit jenem Tage Aliborcht nicht wiedergesehen — was hätte sie ihm neues sagen sollen? Sie wartete und wartete, bis vielleicht ein Gott herniederstiege und dieser Lage, aus der sie selber keinen Ausweg fand, ein Ende machte. . . . Montrejeau sollte kommen.

Herr von Montrejeau trat ein. Er sah so sorgfältig und tadellos gekleidet aus wie sonst. Mit Ehrerbietung verneigte er sich, aber auf seinem Gesicht stand ein gewisses, selbstbewusstes Lächeln, das ihr sagte, daß sie vor ihm auf der Hut zu sein habe. „Ich bin darauf gefaßt, mein gnädiges Fräulein,“ begann er in einem scherzhaft sein sollenden, aber doch dabei ironisch klingenden Ton, „daß Sie über die Art, mich bei Ihnen einzuführen, etwas erlauten sein werden. Aber auf dem gewöhnlichen Wege dürfte ich nach den gemachten Erfahrungen wohl kaum darauf hoffen, von Ihnen empfangen zu werden.“

Sie überhörte die Insolenz, die in seinen Worten lag, und erwiderte nur kalt: „Sie kommen, wie Sie mich haben wissen lassen, in einer wichtigen Angelegenheit. Wollen Sie mir also sagen, was das für eine Angelegenheit ist.“

„Die Sicherheit, mit der Sie sich ihm entgegenrat, schätzte ihn keineswegs ein.“ „Ich sehe mich gezwungen, mein gnädiges Fräulein,“ fuhr er in dem gleichen Tone fort, „zu diesem Zweck erst ein Thema zu berühren, das sehr delikater Natur ist. Ich muß Sie deshalb vorher dafür um Entschuldigung bitten.“

„Sprechen Sie,“ sagte sie ungeduldig. „Sie wissen, daß ich es als mein größtes Glück betrachten würde, mich Ihren Gatten nennen zu dürfen. Ihr Herr Vater hat Sie über meine Träume und Hoffnungen nicht im Unklaren gelassen.“

„Ich weiß.“ „Auf was wollte er hinaus? Was bedeutete dieser Ton von ihm?“

„Ihre Herr Vater hat mir die Aussicht eröffnet, daß Sie meinen Antrag in gütige Erwägung ziehen würden. Ich brouche Ihnen nicht zu sagen, mein gnädiges Fräulein, wie beglückt ich davon gewesen bin. Natürlich war ich nicht so eitel, Ihren gütigen Entschluß dem Eindruck meiner mangelhaften Person zuzuschreiben, sondern nur dem Umstand, daß Sie als eine pflichtgetreue Tochter die Wünsche Ihres Herrn Vaters achten und respektieren. Ich sah darin nur einen neuen Vorzug in Ihrem Charakter — nur eine neue Bürgschaft für das Glück, das Ihnen künftigen Gatten zu erwarten hatte. Wie hoch ich aber dies Glück schätze, das sollte mir erst zum Bewußtsein kommen, als ich erkannte, daß nicht ich der Mann war, den Sie Ihrer Keigung für wert befunden haben, sondern ein anderer.“

Hortense trat einen Schritt vor ihm zurück. „Was meinen Sie?“ kam es bebend über ihre Lippen. Montrejeau nippte lächelnd ein unsichtbares Staubchen von seinem Hut, das er erst jetzt zu bemerken schien. „Ich bin untröstlich, mein gnädiges Fräulein,“ fuhr er fort, „daß ich abermals benötigt bin, Dinge zu berühren, die Ihnen vielleicht Beifälligkeit bereiten könnten. Aber nicht ich habe die Schuld, sondern der Zufall — ein Zufall der mich dieser Tage, es war ein Dienstag, am Louvre vorbeiführte, und zwar gerade in einem Augenblick, als Sie selbst daselbst verließen. Daß ich mir nicht erlaubte, mich Ihnen bemerklich zu machen, das geschah nur aus dem Grunde, weil ich fürchten mußte, Sie zu deparazangieren, denn, mein gnädiges Fräulein, Sie waren nicht allein!“

Eine Stille trat ein. Das Musikzimmer lag zum Gar- ten hinaus. Eine Amsel sang draußen an zu sich selbst.

„Was weiter?“ entrang es sich Hortensen. Montrejeau lächelte verbindlich.

„Nichts, mein gnädiges Fräulein! Nichts, als daß Ihr Herr Vater vermutlich sehr bekümmert sein wird, wenn er erfährt, daß bereits ein anderer sich Ihre Gunst errungen hat — noch dazu ein Mann, gegen den er als seinen etwaigen Schwiegerjohn eine entchiedene Abneigung fühlte dürfte.“

Hortense fuhr auf. „Wer hat Ihnen das gesagt?“ „Nur mein bescheidener Verstand — die Logik. Weit Sie diesen Herrn nicht in Ihrem väterlichen Hause empfangen, mein Fräulein, sondern weil Sie gezwungen sind, ihm außerhalb desselben ein Stellbischen zu geben.“

„Weißlich treuaten sich die Gedanken in Ihrem Kopf — dann atmete sie tief auf.“ „Ich bedauere diesen Zufall nicht, Herr von Montrejeau,“ sprach sie. „Ja, er hat Ihnen ein Geheimnis ver- raten. Und Sie sollen nicht nur das, Sie sollen alles wis- sen! Ich liebe diesen Mann! Und nun antworten Sie mir: Verlangen Sie auch jetzt noch meine Hand?“

Hodaufgerichtet, stolz und froh, daß sie ihre Liebe nicht mehr verlegnete, sie der ganzen Welt in diesem Menschen ins Gesicht rief, stand sie vor ihm.

Herr von Montrejeau blieb unerschütterlich. „Meine Verehrung, mein gnädiges Fräulein,“ erwi- derte er faststisch und sich galant verneigend, „müßte nicht so groß sein, als sie ist, wenn irgend ein Umstand, gleich- viel was für einer, mich davon zurückschrecken könnte. Auch gebe ich die Hoffnung nicht auf, daß die Zeit in Ihren Gefühlen eine Wandlung herbeiführen wird — ich wage hinzuzusetzen, zu meinen Gunsten!“

Eine unsägliche Verachtung gegen diesen Menschen überkam sie. Es war unnützlich, weiter mit ihm zu verhan- deln. Deutlich sah sie alles Lommende vor sich, denn sein nächster Weg würde zu ihrem Vater sein. Was sie sich vor- hin gewünscht hatte, nun war es erfüllt.

„Dann habe ich Ihnen weiter nichts zu sagen,“ ent- gegnete sie.

Noch verstand er sie nicht. „Bardon!“ stammelte er. Hortense lehnte ihm den Rücken — sie ließ ihn allein.

Einige Minuten später sah man Graf Montrejeau das Palais verlassen. (Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

Am Sonntag, den 27. Januar:

- 1. Hauptgottesdienst 9 Uhr: Pastor Hamäuer.
- 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Pastor Dultmann.
- Kinder-gottesdienst 3 Uhr: Pastor Willens.
- Abendkirche 6 Uhr: Kirchenrat Roth.
- Kollekte für die deutsche evangelische Gemeinde in der Wymberger Warte bei Capstadt.

Die Kirchenbücher für die Stadt führt Pastor Willens, Amalienstraße 20 (Sprechstunde 9—11 Uhr), für die Landge- meinde Pastor Eckardt, Steinweg 17a (Sprechstunde 9—11 Uhr, Dienstag und Freitag 11—12 1/2 Uhr).

Stiftskirche.

Sonntag, 27. Januar, 10 1/2 Uhr: Gottesdienst: Pastor Müllin.

Warnionskirche.

Am Sonntag, den 27. Januar: Militärgottesdienst 10 Uhr: Divisionspfarrer Moac.

Tierburger Kirche.

Am Sonntag, den 27. Januar (3. Epiphania): Gottesdienst 10 Uhr: Hilfspr. Riars. Kinderlehre 11 Uhr: Hilfspr. Riars.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Friedenskirche.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 Uhr und abends 7 Uhr.

Baptistenkapelle, Wilhelmstr. 6.

Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Evangelischer Junglingsverein.

Sonntag, den 27. Jan., abends 8 Uhr: Kaisers Geburts- tagsfeier, Vortrag, im Vereinslokale Wäldenstraße 17. Gäste willkommen.

Seiden-Blousen Mk. 3.90

u. Höher — 4 Mtr. — porto u. Zollfrei angeliefert! Muster umgehend; ebenso von Schürzer, weißer u. farb., „Henneberg-Seide“ u. 85 Fig. bis 18.65 p. Mtr. G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

Sanatogen

Ernährungs- u. Auffüllungsmittel besonders für die Nerven. Als Nahrungsmittel bei allen Erschöpfungszuständen von Professoreu und Aerzten glänzend begutachtet. Gehältig in Apotheken und Drogerien. Hergestellt von Bauer & Cie., Berlin S.O. 10. Mittel gratis und franco.

Leibwäsche?

Praktische u. Muster postfrei.

Eigene Weberei in Landshut in Schl.

Landeshuter Leinen- und Gebild-Weberei

F. V. Grünfeld

BERLIN W., Leipzigerstr. 25

Spiel- und Rätsellecke.

Bilderrätsel.



Silbentauschrätsel.

- Liga
- Balsam
- Umland
- Wanne
- Tinte
- Hasen
- Torso
- Nase
- Kachel
- Verachtung
- Sense
- Lama

- 1. Fluß in Rußland.
- 2. braucht der Zimmermann.
- 3. deutscher Dichter.
- 4. Teil des Gesicht.
- 5. italienischer Dichter.
- 6. ist gebogen.
- 7. Fangmittel.
- 8. landwirtschaftliches Gerät.
- 9. dient zum Schneiden.
- 10. Feind des Bestehenden.
- 11. Gerätsch.
- 12. Geschäftsräum.

Aus den vorstehend aufgeführten Wörtern sollen durch Umänderung einer Silbe Wörter von der beigefügten Be- deutung gebildet werden. Die neu eingestellten Silben ergeben im Zusammenhang einen Sinnspruch.

Wagisches Quadrat.



- 1. Gemüse.
- 2. Musikinstrument.
- 3. Natürliche Waffe
- 4. Fluß in Asien.

In die Felder vorstehenden Quadrats sind die Buch- staben A, B, EE, HH, K, LL, NN, OOOO, R derart einzu- tragen, daß die vier waagerechten und senkrechten Reihen gleichlautend sind und Wörter von der beigefügten Bedeutung bilden.

Wortspiel.

Die unter a angebeuteten Wörter sollen durch Umhängung ein und derselben Silbe zu neuen Wörtern umgewandelt werden, deren Bedeutung unter b angegeben ist.

- a. 1. Fragwort — b. Vorname.
- 2. Einteilungsbegriff — Verbrecher.
- 3. Fußsicher Fluß — Naturereignis.
- 4. Umstandswort — Oesterreicher.
- 5. Geschlechtswort — Bodensteiner.
- 6. Slavischer Titel — Feldzeichen.

Auflösung der Rätsel in Nr. 16 d. Bl.

Des Bilderrätsels: Es fällt kein Meister vom Himmel. Des Buchstabenrätsels: Biene, Birne. Des Rätselsprungs:

Zu spät.

Ich wollt' ein Wort noch sagen,

Ein Wort nur, doch zu spät.

Die Uhr hat ausgeschlagen,

Der Zeiger steht.

Ich schwieg, o allzulange!

Nun da ich reden will

Zu dir aus Herzensbrange

Dein Mund ist still. (Reise.)

Des Zahlenrätsels: Eislauf; sei, faul, laufe, lass, auf, Eis, sie.

Boxierbild.



Wo ist der Jagdhund?

Vieh-, Hen- und Holz-Verkauf in **Streef** bei **Station Sandkrug** Der **Hausmann G. Grauberg** in Streef läßt am

Freitag,
den 1. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
1 2jährige dunkelbraune Stute vom "Bergmann" aus einer besten, im Stutbuch eingetrag. Stute,
1 schwere, alsdann nahe am Kalben stehende Kuh,
7 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben, beste Klasse,
1 2jähriger Schen,
16 trachtige Schweine, Februar März ferkelnd,
1 Oberferkel, denn 3 Monate alt,
2 8 Monate alte Zuchtschweine, ferner: ca. 20.000 Pfd. Heu und 50 bis 60 Haufen Fahren, Sparren, Latten u. Brennholz, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen, wozu einladet
H. Rippen, Aukt.

Wohn- und Geschäftshäuser nebst **Garten**,

an der Ecke der Peter- und Bräuderstraße, sind unter sehr günstigen Bedingungen zum 1. Mai d. J. im ganzen oder auch getrennt zu verkaufen oder zu vermieten.
Nähere Auskunft erteilt
S. Neumann, Oldenburg,
Alexanderstraße 7.

Immobilienverkauf

zu **Achternholt.**
Der **Bevollmächtigte J. S. Gabelen** daselbst, 3. Jt. in Holland, beabsichtigt, seine zu Achternholt belegene **Brinkfährstelle,** bestehend aus dem Wohnhause, einer Scheune und plan. 10,79,14 ha Garten, Acker- und Wiesenlandereien, in einem Komplex beim Hause belegene, öffentlich meistbietend mit Eintritt zum 1. Mai 1901 durch den Unterzeichneten verkaufen zu lassen und findet 1. Verkaufstermin am

Montag,
den 28. Jan. d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in **Garbeler's** Wirtschaft in Achternholt statt, wozu Käufer einladet
H. Glohstein, Aukt.

Eversten.
Im Auftrage habe ich ein hier an der Hauptstraße belegenes, in gutem Zustande befindliches

Haus
zu verkaufen. Da Esplatz, eignet sich daselbe sehr gut zu einem Geschäftshause.
Kaufbedingungen äußerst günstig.
Antritt beständig.
H. Schwarting, Eversten.

Jeder Kranke,
der an Schwindel, Zuckerkrankheit, Nisthma, Lungen-, Nerven-, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Verdauungsstörung, Mattigkeit, Abmagerung, Schlaflosigkeit, Nervenatismus, Wassersucht, Krämpfe, Periklopf, Bleichsucht, alle Frauen-, Weinschmerzen, Geschlechts-, Flechten usw. leidet, erh. umsonst Aukt., was mich ca. 70 J. alte Frau ohne Arzte u. m. langj. Leben vollst. geheilt hat. 10 Pfg. Rindp. bei **Ww. L. Geinh, Hannover 47, Wartr. 12A.**
Unser, am neuen Wege vom Hunte-Ems-Kanal nach der wildenloher Chaussee belegene

Kolonate
mollen wir verkaufen oder zum Torschlich vermieten. **Gebr. Meyer & Co.**
Die auf unseren Kolonaten am Hunte-Emskanal belegenen 8 **Torf-Badfelder**, wozu wir im ganzen oder geteilt verpacken. **Gebr. Meyer & Co.**

Vieh-, Hen-, Stroh- und Holz-Verkauf

zu **Wardenburg.**
Der **Hausmann G. Varellmann** daselbst läßt am
Dienstag,
den 5. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
6-7 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben stehend,
14-16 trachtige Schweine, im Febr. und März ferkelnd,
1 Sau mit 7 alsdann 4 Wochen alten Ferkeln,
15-20.000 Pfd. Heu und Stroh,
einige Haufen Eichen, zu Nischelspählen und Wagendeichseln pass.,
30-40 Haufen Fahren im Kladder bei der sogenannten Röhre, Sparren, Rinde und Brennholz, öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Fahren in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Acker- und Wiesenlandverkauf
zu **Hatterwüftung.**
Gastwirt **J. Tabben** zu **Zahlenburg** in Hatterwüftung beabsichtigt, erwerbungslos von seinem Grundbesitz das an der Hatter-Chaussee belegene **Acker- und Wiesenland,** sog. **Almsweide,** in Größe von 8,9826 ha (ca. 18 Jüde) entweder im Ganzen oder in 4 bis 5 Abteilungen je nachdem sich Viehhaber dazu finden, mit Eintritt zum 1. Mai 1901 Ackerland nach Abente meistbietend zu verkaufen.
Termin hierzu ist auf
Wittwoch,
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Streu- und Holz-Verkauf
zu **Wittwoch,**
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Streu- und Holz-Verkauf
zu **Wittwoch,**
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Streu- und Holz-Verkauf
zu **Wittwoch,**
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Streu- und Holz-Verkauf
zu **Wittwoch,**
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Streu- und Holz-Verkauf
zu **Wittwoch,**
den 30. Jan. ds. J.,
nachm. 4 Uhr,
in **J. Tabbens** Wirtschaft zu **Zahlenburg** angesetzt, und soll, falls hinreichend geboten, der Zuschlag erfolgen.
Kaufsiehhaber ladet ein
H. Rippen, Auktionator.

Viehverkauf.

Ofern. Die **Handbestente Leutz & Vortwold** aus **Friesoythe** lassen am
Montag,
den 4. Febr. d. J.,
nachm. 2 Uhr anfang,
beim Hause des Wirts **Krüger** daselbst:
15-20 allerbeste hochtragende Quenen,
2 junge, fromme Arbeitspferde, eine Anzahl große und kleine Schweine, worunter mehrere trachtige, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich verlaufen.
Viehhaber wollen sich zeitig einfinden.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Vieh-, Hen-, Stroh- u. Holz-Verkauf
zu **Astrop.**
Der **Hausmann Fr. G. Meiners** daselbst läßt am
Dienstag,
den 29. Jan. 1901,
nachm. 2 Uhr anfang,
in und bei seinem Hause:
8 tiebige 3- u. 2jährige Quenen, meist nahe am Kalben u. bester Klasse,
1 2jährigen Ochsen,
15 beste tracht. Schweine, meistens im Februar ferkelnd,
mehrere tausend Pfund Heu und Stroh,
ca. 50 Eichen auf dem Stamm, meist schwere Stämme, zu Bau-, Wagen- und Nutzholz passend,
30-40 Haufen Fahren, Rinde und Bohnenstangen in seinem Busche an der Chaussee öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen.
Käufer ladet ein mit dem Bemerkten, daß die Rinde und Bohnenstangen in Verkäufers Hause verkauft werden, also vorher zu besichtigen sind.
H. Glohstein, Aukt.

Zwangs-Versteigerung.

Im Auftrage des **Großherzoglichen Amtsgerichts** hierseibst werde ich am
Freitag,
den 1. Febr. d. J.,
vorm. 10 Uhr
und nachm. 2 Uhr anfang,
im Lokale des Herrn **Gastwirts Joh. Küschen** zu **Wardenburg** folgende **Wandstücke** öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verkaufen:
1 Schwein,
1 großes Quantum Heu,
1 do. do. Stroh,
1 Sofa,
12 Polsterstühle,
1 Svalstuhl,
1 Nähmaschine,
1 Dezimalwaage,
1 Drogenkraut mit Drogen,
1 großen Posten **Wand-Isackurwaren**, als:
1 Posten **Noncaurstoff**, **Koatings**, **Planelle** und **Röper**, **wollene** und **baumwollene Kleiderstoffe**, **Kittelzeuge** und **Modstoffe**, **Salbdruckstoffs**, **Parchemde**, **Dichtgut** u. **Woll-lafen**, **Kattune**, **Drucklatten** und **Satin**, ca. 150 Tafeln **Watte**, **Gardinenstoff** und **Gardinen**, **Parchemde** **Seer-vietten** u. **Handtücher**, **Fisch-tücher** u. **Viquee**, **Tailen**, **Glanz** und **Aermellutter**,
1 Posten **Porzellan- und Steingutsachen**,
1 Posten **lange Beisen** und **Pfeifenrohre**, ca. 200 Hüte und **Mützen**, 1 **Parrie Uhr**-ketten, **Braschen**, **Rämme**, **Wesler** und **Cigarrenspitzen**, ca. 30 **berich. Korsetts**, **Woll-** und **Seidengarn**, **Unterzeug**, ferner: **Damentaschen**, **Näh-kasten**, **Brattörbe**, **Tischbretter** **Spaten**, **Forken** u. **Peitschen**, ca. 100 **Schieferplatten**, **Eisen-waren**, allerlei **Kurzwaren** usw. usw.
Kaufsiehhaber ladet ein
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.

Immobilienverkauf.
Das dem **Photographen W. Gilers** hierseibst gehörende **Immobilien**
Osterstr. 4
soll durch den Unterzeichneten öffentlich meistbietend verkauft werden und steht zu dem Zweck **zweiter Termin** an auf
Dienstag,
den 29. Jan. d. J.,
nachm. 5 Uhr,
im **Hotel "Kaiserhof"** hierseibst. In dem **Immobilien** ist seit **Jahren ein hohes**
Photographen-Geschäft betrieben; es ist ein prachtvolles **Atelier** nebst **Zubehör** eingerichtet.
Abgesehen davon, würde sich das **Immobilien** seiner Lage wegen **vorzüglich für einen**
Arzt oder **Privatmann** zum **Ankauf** empfehlen lassen. **Wir** näherer **Ankunft** steht **Unterzeichneter** gern zu **Diensten**.
Bergstr. 5. Rud. Meyer,
Fernsprecher 436. Auktionator.
Zu verkaufen ein **fast neues** sehr **gutes** **einschlaf. Bett**. Näheres durch **H. Varnhöl**, **Rechtstr. 5.**
Zum 1. Mai d. J. ist eine **gut-gebende**

Gastwirtschaft
mit **Stellung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegen und mit **großem** **Umsatz** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **verkaufen**. **Bedingungen** **günstig**. **Offerten** mit **Anzahlungsleistung** unter **2. 15** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Gastwirtschaft
mit **Stellung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegen und mit **großem** **Umsatz** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **verkaufen**. **Bedingungen** **günstig**. **Offerten** mit **Anzahlungsleistung** unter **2. 15** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Gastwirtschaft
mit **Stellung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegen und mit **großem** **Umsatz** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **verkaufen**. **Bedingungen** **günstig**. **Offerten** mit **Anzahlungsleistung** unter **2. 15** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Gastwirtschaft
mit **Stellung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegen und mit **großem** **Umsatz** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **verkaufen**. **Bedingungen** **günstig**. **Offerten** mit **Anzahlungsleistung** unter **2. 15** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Gastwirtschaft
mit **Stellung** im **Mittelpunkt** der **Stadt** belegen und mit **großem** **Umsatz** wegen **Aufgabe** des **Geschäfts** zu **verkaufen**. **Bedingungen** **günstig**. **Offerten** mit **Anzahlungsleistung** unter **2. 15** an die **Exp. d. Bl.** erb.

Apotheker Leonhardy's
Chinabitter-Liqueur.
Magenstärkender Tafel-Liqueur.
Zu haben bei den **Fabrikanten Leonhardy & Boldt**, **Leer**, **Ostfriesland**, sowie in allen **Cafes** und **Restaurants**.

Opel Nr. 20 mit **Doppel-Glockenlager.**
Neuheit für 1901. Wiederlage bei: **Johann Gilers, Edevecht.**
Käufende: **Zudende** (Straßenbahn). Zu verkaufen ein **schönes** **Fuhrwerk**, **reichl. acht Tage alt**, sowie **drei vier** **Monate alte** **Schweine**.
Fr. Gaake.

Cognac
de
Lothar Warters & Co
Commandit-Gesellschaft
M. 2. M. 2,50 M. 3. M. 3,50
er. 1/2 Literflasche käuflich in...
In **Oldenburg** bei **Herrn Paul Danwardt**. In **Edevecht** bei **Herrn M. J. Snoch**. In **Osternburg** bei **Herrn Georg Hoos**. In **Rastede** bei **Herrn J. S. Oken**.

Stahl-Panzer-Geldschranke.
Geldschranke m. **feinsteren** **Schließern**, **Geldschranke** ohne **jeden** **Schlüssel**, **Geldschranke** mit **Reißschloß**. **Großes** **Lozer**. **Billigste** **Preise**. **Geldschrankfabrik**
W. M. Busse,
Mattenstraße 7 a-b.
Fernsprecher 312.

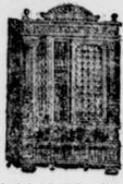
Laakes Original-Wiesen-Egge
in **neuester**, **solidester** **Ausführung**, **Modell 1901**, **empfiehlt**
M. L. Meyersbach.

Laakes Patent-Acker-Egge,
Modell 1901, **unübertroffen** in **ihrer** **Ausführung**, **eignet** sich **für** **jeden** **Boden**.
Preislisten gratis u. **franko**.
M. L. Meyersbach.

Dies setzt Allen die Krone auf.

50 Neue praktische Bücher für nur 3 Mk.

1. Die Nachführung, Selbst...
2. Gut Deutsch, Selbst...
3. Gut Deutsch, Selbst...
4. Nachlese für Schreibern...
5. Nachlese für Schreibern...
6. Nachlese für Schreibern...
7. Nachlese für Schreibern...
8. Nachlese für Schreibern...
9. Nachlese für Schreibern...
10. Nachlese für Schreibern...
11. Nachlese für Schreibern...
12. Nachlese für Schreibern...
13. Nachlese für Schreibern...
14. Nachlese für Schreibern...
15. Nachlese für Schreibern...
16. Nachlese für Schreibern...
17. Nachlese für Schreibern...
18. Nachlese für Schreibern...
19. Nachlese für Schreibern...
20. Nachlese für Schreibern...
21. Nachlese für Schreibern...
22. Nachlese für Schreibern...
23. Nachlese für Schreibern...
24. Nachlese für Schreibern...
25. Nachlese für Schreibern...
26. Nachlese für Schreibern...
27. Nachlese für Schreibern...
28. Nachlese für Schreibern...
29. Nachlese für Schreibern...
30. Nachlese für Schreibern...
31. Nachlese für Schreibern...
32. Nachlese für Schreibern...
33. Nachlese für Schreibern...
34. Nachlese für Schreibern...
35. Nachlese für Schreibern...
36. Nachlese für Schreibern...
37. Nachlese für Schreibern...
38. Nachlese für Schreibern...
39. Nachlese für Schreibern...
40. Nachlese für Schreibern...
41. Nachlese für Schreibern...
42. Nachlese für Schreibern...
43. Nachlese für Schreibern...
44. Nachlese für Schreibern...
45. Nachlese für Schreibern...
46. Nachlese für Schreibern...
47. Nachlese für Schreibern...
48. Nachlese für Schreibern...
49. Nachlese für Schreibern...
50. Nachlese für Schreibern...



Diese 50 ganz neue Bücher liefern für 3 Mark. **Einen Bücherschrank,** passend zu diesen 50 Büchern, erhält jeder Käufer vollständig **gratis.**

Der Bücherschrank ist eine Herde für jedes Zimmer, großartig ausgeführt und eignet sich diese Bibliothek mit Bücherschrank als **Geschenk** für Jung und Alt.

Keine Konkurrenz ist im Stande, für diesen billigen Preis eine gleiche Bibliothek zu liefern.

Diese ganze Bibliothek (50 Bücher) mit Bücherschrank liefert für nur 3 Mark, Porto 50 Pf. (Nachnahme 30 Pf. mehr)

H. Gumpel
Berlin NO., Weinstraße 2.

Kein Maskeuzwang. Kein Demaskierungszwang.

In sämtlichen Räumen des

Tivoli-Theaters Bremen.

Direktion Oskar Strauss.

Sonnabend, den 2. Februar 1901:
Grosse Elite Wiener Masken-Redoute.

Sonnabend, den 9. Februar 1901:
Italienisches Maskenfest.

Sonnabend, den 16. Februar 1901:
Weisse Sport-Masken-Redoute
à la Schwenders Colosseum in Wien.

Auf sämtlichen Maskenbällen werden 4 Musikkapellen mitwirken.

Im Theater-Saale: Auftreten von Künstlern ersten Ranges. Ballet. — Pantomime. — u. A.: Der verrückte Barbier, dargestellt von der Kiefer-Truppe.

Auf allen Maskenbällen präzis 12 Uhr:
Einzug des Prinzen Carneval mit Gefolge.

Großer historischer Prunk-Maskeuzug mit Pongespannen und Galawagen zc.

Belustigungen aller Art: Der Markt zu Richmond. — Karussell. — Hippodrom. — Wappen-Ortel. — Schießhalle. — Schnellphotographie. — Laftkabinett. — Heiratsbureau zc.

Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Eintrittskarten in Vorverkauf: Herrenarten à 2 Mk., Damenarten à 1 Mk. sind zu haben in dem Cigarrenladen des Herrn M. Riemer, Kaiser Wilhelmplatz 1. An der Abendkasse: Herrenarten 3 Mk., Damenarten 1,50 Mk., Profeniums-Loge 5 Mk., 1. Rang- und Mittelloge 4 Mk. Garderobe à Person 30 Pf.

Maskenkostüme und Dominos wird am Abend der Bälle Herr Winkelmann im Tivoli genügend bereit halten.

Das Komitee.

Setzt

im **Inventur-Ausverkauf**

bietet sich eine günstige Gelegenheit, gute Waren zu auffallend billigen Preisen zu kaufen.

Die **Restbestände** der fertigen **Winter-Garderoben** für Herren und Knaben ganz bedeutend **unter Preis.**

H. T. Bengen,
Langestraße 61.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch in Erinnerung gebracht, daß der Fabrikant Wilhelm Schumann, der in Donnersteden eine Abdeckerei und Futtermehlfabrik betreibt, verpflichtet ist, innerhalb des Bezirks der Stadtgemeinde Oldenburg Kadaver gefallener Tiere (Pferde, Rindvieh, Schweine, Hunde, Fiegen und Schafe) binnen 24 Stunden nach Aufforderung kostenfrei abzuholen und zur Abdeckerei zu schaffen.

Er wird ferner auf Verlangen aus den in der Stadtgemeinde vorhandenen Fisch-Deichwaren- und Produkt-handlungen die tierischen Abfälle abholen und unachteilig beseitigen.

Schumann ist unter Nr. 410 an den Fernsprecher angeschlossen.

Oldenburg, den 22. Januar 1901
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Der Arbeiter Johann Hinrich Schumacher hier selbst, Scheideweg 8, ist heute als städtischer Hilfsarbeiter bestellt und verpflichtet.

Oldenburg, den 24. Januar 1901.
Stadtmagistrat.
Tappenbeck.

Das den Erben des weil. H. Bartholomäus gehörige, an der Bürgerstraße hieselbst belegene

Ackerland,

7 1/2 Scheffelland, welches sich seiner guten Lage wegen auch zu Bauplänen vorzüglich eignet, ist sofort zu verkaufen, eventl. im ganzen oder geteilt zu verpachten. Näheres Schägerstraße 19.

Um gänzlich zu räumen, geben wir, soweit der Vorrat reicht, gegen Bar ab:

Bazar	10.	für 1.—
Neue Blatt	7.	1.50
Neue Blätter	8.	0.50
Gartenlaube	3.	2.50
Grenzboden	36.	3.—
Gausfreund	6.	1.50
Kladderadatsch	9.	0.30
La mode illustrée	15.	0.50
Nord und Süd	20.	3.—
Punch	16.	0.50
Revue d. d. mondes	60.	6.—
Romanbibliothek	8.	2.—
Romanzeitung	14.	3.—
Rundschau, deutsche	24.	4.—
Westermanns Monatsch.	16.	3.—
All. Zeitung, Leipz., à Wd.	14.	0.50

Oldenburg.
Sülmann & Gerriets.

Immobilien-Verkauf in Hatterwisting.

Die Erben des weil. Brinkfingers Herrn Meyer daselbst lassen erbtalungsfähiger am

Montag, den 4. Febr. ds. Js., nachm. 3 Uhr, in Warnedes Wirtschaft zum Sandkrog ihre zu Hatterwisting belegene **Brinkfisterstelle,**

bestehend aus teilweise neuen Gebäuden, sowie 7,2197 ha (ca. 15 Hektar) Acker- und Gartenland, Wiesen, Weiden und unfruchtbar in einem Komplex beim Wohnhause belegene, mit Antritt 1. Mai 1901, Ackerland welches mit Winterfrucht bestellt, nach Wert, meistbietend zum Verkauf aufsetzen, mozu Käufer einlabet

H. Hipfen, Aukt.

Schmiede. Zu verkaufen gutes Heu. Ww. Subr.

Herren- u. Damen-Maskenanzug zu verleihen. Staunlin 3.

Heirat. 5-600 Tamen m. gr. Eshorn. Verm. wdh. Geir. Propf. umf. Journal, Charlottenburg 2.

Wahnen. Zu verkaufen zwei trachtliche Schweine, welche Anfang Februar fetzen.

D. Harms.

von einer vorzüglich in der Nähe Oldenburgs belegene

Grünlandfläche

(ertragsfähiger Boden) habe ich beliebige Größen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.

B. Schwarting, Gersten.

Stötere

zu verpachten

in Wolfstraße hieselbst. 12 Sch. zc. besten Ackermeer, Grasung für 2 Kühe, Winterfutter für 5-6 Stück Vieh. Restlanten wollen sich ehestens melden.

Großemmer. C. Saake, Aukt.

Mehrere alte und neue **Fahrräder,** erstklassige Marken, habe **billig** abgegeben.

H. Ahlhorn, Radorfstraße.

Café und Conditorei
Emil Lange,
Heiligengeistwall 3 a.

Neuer Bürger-Klub.

Am Montag, den 18. Febr. 1901, abends 7 Uhr, findet die **Grosse Masquerade** im Vereinslokal (Doods Etablissement) statt.

Der Vorstand.

Maggi's zum Würzen

Sein Ruf ist fest begründet und wohlverdient, denn es übertrifft alle alten und neuen Konkurrenzprodukte in Bezug auf Ausgiebigkeit, Wohlgeschmack und Billigkeit. — Dagegen verwende man **MAGGI's Bouillon-Kapseln** zur Herstellung vorzügl. Fleischbrühe. **Hermann Horrmeyer, Staustr. 23.**

Nur eigenes Fabrikat! Meine rühmlichst bekannten verz. doppelten, engmaschigen **Stahldrahtmatrassen,** Kerzliche u. Privat-Atteste. **unerreicht an Güte u. Haltbarkeit, halte auch mit stellb. Kopfstück angelegentl. empfohlen.**

Diese Matrassen, welche nur eigenes Fabrikat, bewähren sich seit über 30 Jahren als die besten und billigsten. Vorzüge: Größte Haltbarkeit, größte Reinlichkeit und gesundeste, angenehmste Lage bei stets gleichbl. Elastizität. Ein Einliegen resp. Schlafwerden, wie dies bei minderwertigen Fabrikaten der Fall und welches die Matrassen in kürzester Zeit unbrauchbar macht, ist bei meinen Fabrikaten garantiert ausgeschlossen. Proben stehen zur gefl. Ansicht. **Garantie 25 Jahre.**

Osternburg, Conr. Martin Ww.,
Langenweg 14.
Drahtwarengeschäft (gegr. 1843).
Spezialität: Stahldrahtmatrassen.

Frische Delfischen empfiehlt **J. B. Harms.**

Ich empfehle reinlichmehenden gebrannten **Campinos-Kaffee, pr. Pfd. 80 Pfg.**
J. B. Harms.

Schmiede. Zu verk. ein trachtl. Schwein. **G. Schumacher.**

Note Beete 10 Pfd. Dose 2,08 Mk.
Aica-Gurken 10 " " 3,64
Kronsbereen 10 " " 4,21
Pfeffergurken 10 " " 5,20
Georg Müller, Hoflieferant.

Inventur-Ausverkauf

der Firma **Weber & Co.,**
Zwischenahn.

Bei nunmehr vollendeter Inventur hat sich ein großer Posten **Reste (Kleiderstoffe u. Buchstins)** angesammelt. Diese sollen zum Selbstkostenpreise ausverkauft werden.

Ebenfalls verkaufen wir **Unterzeuge** zu den denkbar billigsten Preisen.

Weber & Co.

Mehrere gebrauchte Fahrräder gebe außerst billig ab.

Kruses Fahrrad-Magazin, Heiligengeiststr. 4.

Fussbremsen sind wieder vorrätig.

Kruses Fahrrad-Magazin, Heiligengeiststr. 4.
Habe Land auf dem Bürger- Esch zu vermieten.
Gerh. Kesse.

25.000 Pracht-Betten

wird versch. Ober-, Unterbett und Riffen, auf 12 1/2, Hotelbetten 17 1/2, Herrsch. Betten 22 1/2 M. Preisl. grat. Richtmaß u. Geld retour. A. Kirshberg, Leipzig 36.

Sämtliche Gummiwaren.

Hygien. Schutz, kein Gummi 1 Dtd. A 2.-, 2 Dtd. A 3,50 I. Kantorowicz, Berlin C. Rosenthalerstr. 10. Illustr. Preisliste gratis.

Gummi-Waren

jeder Art verfertigt H. Lewitt, Berlin, jetzt NO. Linienstr. 1. Preisliste gratis u. franco.



E. Sander, Oldenburg i.G. Handl. fotogr. Apparate.

Wie viele Thränen



blieben ungeweint, wie oft hoffnungreiche Menschenleben vor qualvollem Dinstehen bewahrt, wollten Kranke auch bei unheilbar schmerzlichen Leiden der seit Jahren durch herrliche Erfolge gekrönten Kräutertherapie (kein Geheimmittel) der Frau Prof. W. Schmidt, Berlin, Kottbuserstr. 13, Vertrauen schenken.

Chron. Leiden spez.: Asthma, Rheuma, Weirund, Lungen-, Hautkr., Verdauung, Gicht, Nieren-, Blasen-, Kopf-, Nervenleiden, Frauenkr. (z. B. schmerzlose Entbind., Blut), Kinderkr. (z. B. engl. Krampf, Triffl), Nerven-, Augen- u. a. Behandlung unentgelt. Prospekt gratis und franco. Glänz. Originaldankefchr.

Bei **Drüsen, Skrofeln, englischer Krankheit, Hautausschlag, Hals- u. Lungen-Krankheiten, altem Husten**, für schwächliche, blausaussehende Kinder empfehle jetzt wieder eine Kur mit meinem beliebten, weit und breit bekannten, ärztlicherseits viel verordneten

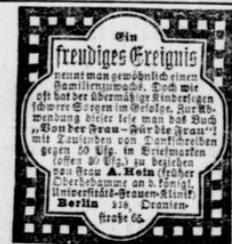
Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran.

Durch seinen Jod-Eisen-Zusatz der beste und wirksamste Leberthran. Uebertrifft an Heilkraft alle ähnlichen Präparate u. neueren Medikamente. Geschmack hochfein und milde, daher von Gross u. Klein ohne Widerwillen genommen u. leicht vertragen. Letzter Jahresverbrauch 50,000 Flaschen, bester Beweis für die Güte u. Beliebtheit. Viele Atteste u. Danksagungen darüber. Preis 2 u. 4 Mk., letztere Grösse für längeren Gebrauch profitlicher. Nur echt mit der Firma des Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen. Stets frische Füllung vorrätig: in allen Apotheken von Oldenburg, Rastede, Zwischenahn, Westerstede, Ovelgönne, Hohenkirchen etc.

C. Karstadt, Serford.

Naturheilverfahren für offene Beinschäden, Krampfadergeschwüre und Hautkrankheiten.

Keine Berufsstörung! Nach langjähriger Erfahrung! Komme zeitweilig nach Oldenburg, Cloppenburg u. Wechta. Schriftl. Anfragen erbeten. Zahlung nur bei Erfolg



Spezial-Gummiwaren-Haus. Sämtl. Gummiwaren.

Preislisten gratis und franco. O. Lietzmann Nachf. Berlin C., Hofenbalerstr. 44.

Weltberühmt

sind die Cairgischen Waldwoll-Produkte, als: Flanelle, Unterleider, Strümpfe, Leib- u. Brustbinden, Waldwoll-Watte, Cel, Bade-Extrakt, Seife etc., wissenschaftlich geprüft, ärztlich empfohlen, durch 21 Medaillen und Ehren-diplome ausgezeichnet u. seit nahezu einem halben

Jahrhundert gegen Gicht u. Rheumatismus unübertrefflich bewährt. Alleinverkauf für Oldenburg bei

D. B. Hinriehs & Sohn.



Helene Horwege, Gebamme, Johannisstr. 3

Verantwortlich für Politik und Reklamation: Dr. A. Hoff, für den lokalen Teil: W. v. Büsch, für den Inseratenteil: B. Radomski, Rotationsdruck und Verlag von B. Schatz in Oldenburg

van Houtens Cacao

HÖCHST NAHRHAFT

VAN HOUTENS CACAO

enthält nach den Gutachten erster medicinischer Autoritäten ein Maximum-Gehalt an werthvoll-nährhaften Bestandtheilen.

IM GEBRAUCH BILLIG

VAN HOUTENS CACAO

ist nicht nur wohlgeschmeckender, sondern im Gebrauch auch billiger als so viele andere Marken. 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen.

LEICHT VERDAULICH

VAN HOUTENS CACAO

wird stets gerne getrunken, da sein Aroma im höchsten Grade entwickelt ist und er vor allem ausserst leicht verdaut wird.

Ein einmaliger Versuch überzeugt.

Act. Ges. für Trebertrocknung, Cassel.

E. D. Fischer's ESSENZ

Bester Essig.

Haltbarster Essig.

Man achte auf Schutzmarke u. Namenszug. Garantiert 80% chemisch rein.

In Flaschen à 1/2 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.

D. Fischer's Wein-Essig-Essenz.

mit feinstem Wein-Aroma.

Zu haben in allen Apotheken, Kolonialwaren-, Delikatess- und Drogen-Handlungen.

Neuer Motor „Benz“

für Gas, Benzin und Benzol von 1/2 Pferdekraft an. Höchste Anzezeichnungen! Gegründet 1882.

Generator-Gasmotor „Benz“

von 1 Pferdekraft an. Betriebskosten per Pferdekraft u. Stunde 3/3, bei grösseren Anlagen bedeutend billiger. Bereits 5400 Motoren mit 27,000 Pferdekraften abgeliefert.

m eigenem Inter esse verlange man Prospekte.

Benz & Cie., Rheinische Gasmotoren-Fabrik A.-G., Mannheim (Baden).

Vertreter f. d. Herzogt. Oldenburg: **Herrn Meyer, Maschinenfabrik.**

Geldschränke

der berühmten „Panzer“-Att.-Ges. i. Berlin

empfehle zu Fabrikpreisen. Probeführer am Lager.

W. Dannemann,

Staufstraße 7.

Gänzlicher Ausverkauf

meines hiesigen

Schuhwarenlagers

zu jedem annehmbaren Preise wegen Aufgabe.

F. W. Stärtzenbach, Saugstr. 31.

Brennmaterialien:

Gewaschene Flamm-Nusskohlen, Salon-Margaretha-Kohlen, Anthracitkohlen, Größe I, II, III, gebrochene Hüttenkoks, Größe I, II, III, Grude, Plattkohlen (dunstfrei), trodnen Maschinentorf, Grabetorf, Braunkohlenbriketts, „Marke Türnich“, empfehle in nur besten Sorten.

Gerhd. Meentzen, Sofflieferant,

Herrnsprecher 11. Bahnhofstraße 12.

Petersfehn. Zu vert. eine güste. Anmeld. u. entg. Rathschid am Markt.

Kanarien-Edelroller

destillationsreiner, sehr u. langgebend, versendet streng reell geg. Nachh. Gewast. 4. Werth u. gesunde Art. Stück 8, 10, 12, 15, 20-30 Mk. Kräfte, ges. Zuchtweibchen, Stück 2 Mk. - Preisliste gratis. Brühl's Tannenzucht, Altkönigsbrunn.

Selbstversäuberte Schwämme

der Männer, Vollt., sämtl. Geschlechtskrankheiten behandelt (jemand u. gewissenhaft n. 29jähr. prakt. Erfahrung Dr. Mengel, nicht approb. Arzt, Hamburg, Seilerstr. 27 I. Auswärts. brieflich.

Serzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes reines Gesicht rosiges jugendfrisches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schöne Teint. Man wasche sich daher mit **Radebeuler Lilienmilch-Seife** o. Bergmann & Co., Radebeul-Drücker. Schutzmarke: Trefenpferd. à St. 50 Pfg. in der Hofapotheke.

Gichen

zum Aufforsten, Sämlinge und verpflanzte, in verschiedenen Größen und Stärken. Preisliste franco zu Diensten. Wer schöne Ware zu billigen Preise zu kaufen wünscht, wende sich an

G. Heinje, Edeweicht.

Vermouth - Wein 1 Flasche von „unerreichter“ Qualität. 1 Mk.

Aug. Ernst Menke. Spezialität Fruchtweine 31 Sorten lt. Preisliste. Fernsprecher 356.

Zwischenahn.

Frische Blomen,

9 Pfd. Netto Mt. 5,

Blomenschnalz

10 Pfd. Brutto Mt. 6, inkl. Verpackung franco gegen Nachn.

Gustav Roggemann.

Damen f. dist. liebes Kaufm.

Da nabrück, Rosenplatz 24. Schöne fr. Lage, gr. Garten.

Alexanderwerk-Fleischhackmaschinen

sind die Besten.

* Preise sehr billig. *

M. L. Meyersbach.